Feet first into Hell

by Golf November

Category: Halo, Mass Effect
Language: German
Status: In-Progress
Published: 2013-08-04 18:29:04
Updated: 2014-09-09 13:29:35
Packaged: 2016-04-27 04:24:53
Rating: M
Chapters: 7
Words: 24,532
Publisher: www.fanfiction.net
Summary: Wir betrÃ¼gen den Tod um seinen rechtmÃ¤ÃŸigen Sieg. Niemand kann uns besiegen. Wir springen in die HÃ¶lle mit den FÃ¼ÃŸen voran, in dem Wissen, dass wir aufsteigen werden.

1. Ein Sturm zieht auf

Es herrschte ein reges Treiben auf der Citadel. Leute ging in den GeschÃ¤ften ein und aus, C-Sicherheit patrouillierte in den Gassen der Bezirke und die CafÃ©s des PrÃ¤sidiums erfreuten sich, wie eh und je, groÃŸer Beliebtheit.

FÃ¼r die Meisten schien es ein ganz normaler, ruhiger Tag auf der Citadel.

Doch die Konsortin wusste es besser. Schon dass sie allein in den Gassen und MÃ¤rkten unterwegs war, wen auch bisher unerkannt, machte diesen Tage anders. Eine Spannung lag in der Luft, die sie unruhig aus ihren sonst so geliebten privaten GemÃ¤chern gescheucht hatte.

Sie hatte sich an einer kleinen Bar nieder gelassen und verfolgte den Strom an Passanten. Sie beobachtete nicht nur die BÃ¼rger und Touristen, die hier vorbei kamen. Sie wartete auf den groÃŸen Sturm.

Als Konsortin wusste sie natÃ¼rlich mehr Ã¼ber die VorgÃ¤nge auf der Station als der gemeine BÃ¼rger. Doch dass keiner irgendetwas zu Ahnen schien, irritierte sie komplett.

SpÃ¤testens nachdem der Verlust einer kompletten Turianischen Patrouillenflotte, die ohne Umschweife Piraten zugeschrieben worden war, und jedwede Untersuchung auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, hÃ¤tten die Ersten aufschrecken mÃ¼ssen.

Aber hier ging alles seinen gewohnten Gang. Und abgesehen von ein zwei kurzen ErwÃ¤hnung wurde der komplette Kommunikationsblackout einer abseits gelegenen Turiansich-Batarianischen Kolonien von den

Bewohnern der groÃŸen Raumstation als ein alltÃ¤glich Ding gehandhabt.

Die Welt stand wahrhaftig Kopf und keiner merkte es.

â€žTut mir leid, dass sie warten mussten Frau Konsortin."; drang eine Stimme an ihr Ohr.

Neben ihr stand ein junger Turianer der sich bemÃ¼hte einen fÃ¼hr ihn offensichtlich ungewohnten formalen und Ã¼berhÃ¶flichen Eindruck zu wahren.

Die Konsortin wies ihn an sich neben sie zu setzen.

â€žAlso schickt Parnus sie anstatt selber zu erscheinen. Wie unhÃ¶flich von ihm. Es ist dennoch erfreulich ihre Bekanntschaft zu machen, Herrâ€¦?", erwiderte sie fragend.

â€žAh,", schreckte der junge Turianer auf, peinlichst berÃ¼hrt: â€žFarranos. Einfach nur Farranos."

Die Konsortin lÃ¤chelte, was dem Turianer errÃ¶ten lies.

â€žNun was weiÃŸ der Shadow Broker, was ich noch nicht weiÃŸ?", fragte sie den nun endgÃ¼ltig erschÃ¼chterden JÃ¼ngling.

Der hielt ihr einfach ein Tablet hin. Sie nahm es entgegen und lass aufmerksam die ersten Seiten elektronischen Dokuments durch. Je weiter sie kam so versteinerte wurde ihr Gesichtsausdruck.

Die Konsortin aktivierte ihr Omintool und tippte kurz darauf herum.

â€žIch habe ihnen den vollen Betrag Ã¼berwiesen.", kommentierte sie ihr handeln, und fuhr dann mit einer weniger Sachlichen Stimme fort: â€žFarranos sie scheine ein hÃ¶flicher und zuvorkommender Mann. Pflegen sie diese Tugenden und sie werden es im PrÃ¤sidium weit bringen. Es war mir eine Freude sie kenne zu lernen und ich hoffe wir werden in Zukunft Ã¶fters zusammen arbeiten."

Die Konsortin stand auf und verschwand.

Farranos blieb noch eine Weile sitzen und bestellte sich erst mal einen Palavanischen Weinbrand. Er war nur froh dass sein Auftrag vorbei war.

Diese Frau konnte einem wahrhaftig in ihren Bann ziehen und an mehr als einem Punkt wÃ¤re er am liebsten im Boden versunken.

Der Barkeeper schaltete gerade durch die verschiedenen Sender des Extranets und auch wenn er dem keine Beachtung schenkte schreckte er auf einmal auf.

â€žSchalten sie zwei Sender zurÃ¼ck!", befahl er dem Mann hinter der Bar, der erst zusammen zuckte und dann der Bitte seines Gastes Folge leistete.

Das Bild, das auf dem Bildschirm erschien, zeigte eine Kreuzer unbekannten Typs Ã¼ber einer kleinen Stadt. In groÃŸen Lettern war ein "Unio-Notfallkanal" am oberen Rand eingeblendet.

Mehrere dutzend Projektile wurden von dem Kreuzer abgefeuert und schlugen Ã¼ber die ganze Stadt verteilt ein. Ãœberraschend war, dass sie nicht explodierten.

Einer dieser eckigen Zylinder durchschlug das Dach eines benachbarten GebÃ¤udes.

Die Kamera schwenkte von dem Kreuzer weg. Offensichtlich wurde die Szenerie von dem Penthaus eines hohen GebÃ¤udes aus aufgenommen. Und wÃ¤hrend die Kamera Ã¼ber die Balustrade schwenkte konnte man in dem benachbarten Wohnblock ein klaffendes Loch in der Fassade erkennen, wo das Projektil wieder ausgetreten war.

SchlieÃŸlich richtet sich die Kamera auf einen kleinen Platz vor dem GebÃ¤ude, auf dem das der Zylinder eingeschlagen war.

Ein seitliches Teil des lÃ¤nglichen Projektils wurde abgesprengt und eine humanoide Gestalt in einer schwarzen KampfrÃ¼stung sprang heraus. Ein Sturmgewehr im Anschlag rannte sie Ã¼ber den Platz in Deckung und verpasste zwei herbeigeeilten turianischen SicherheitskrÃ¤ften einige Salven. Die vielen, ohne auch nur einen Schuss abgefeuert zu haben, tot zu Boden.

Aus einem GebÃ¤ude auf der anderen Seite des kleinen Platzes schoss ein Kugelhagel auf die Gestalt, die sofort in Deckung hechtete. Ihre RÃ¼stung leuchtete gelblich auf, als sie von einigen der herumschwirrenden Kugeln getroffen wurde.

Hinter einer massiven Parkbank liegend warf sie etwas in die Richtung aus der die SchÃ¼sse gekommen waren. Einige Sekunden spÃ¤ter zerstÃ¶rte eine kleine Explosion die Eingangshalle des GebÃ¤udes und Schrapnelle flogen Ã¼ber den Platz.

Die Kamera flog nach hinten und schaute nun in den Himmel. Eine junge Asari rappelte sich daneben auf und blickte in die Kamera. Dann brach das Signal ab.

* * *

><p>Die drei Ratsherren standen vor einem Bildschirm auf dem nur noch Flimmern zu sehen war.<p>

â€žUnd das ist die einzige Ãœbertragung die die Kolonie verlassen hat?", fragte Tevos ihre beiden Kollegen.

â€žSo wie es aussieht schon. Mir macht nur die Ãœbertragungsweise sorgen.", antworte der Turianer.

â€žEs ist das einzige, was wir empfangen konnten. Sonst nichts, auf keinem der gesicherten oder geheimen KanÃ¤len.", fuhr der Salarianer fort und erwiderte auf seinen Kollegen: â€žUnd diese Ãœbertragungsweise ist uns allen ein Dorn im Auge. Keine Nachricht wÃ¤re besser gewesen, als es gleich Ã¼ber das Extranet zu verbreiten."

â€žDAS ist es ja was mir Kopfschmerzen bereitet. Da wollte jemand, dass wir das zu sehen bekommen, und zwar alle. Aber wer?", konterte der Turianer.

â€žDie Statur des Angreifers ist der eines Batarianer sehr Ã¤hnlich.", warf Tevos ein.

â€žWieso sollte die Hegemonie eine Kolonie eingreifen die zur HÃ¤lfte unter ihrer Kontrolle steht?", fragte der Turianer: â€žDa gÃ¤be es wesentlich sichere und legalere Methoden um den Turianischen Einfluss zu mindern."

â€žUnwahrscheinlich, in der Tat. AusrÃ¼stung und Taktik sind uns komplett unbekannt. Entweder gab es bei der STG schwere VersÃ¤umnisse oder es handelt sich um eine isolierte Gruppierung der Hegemonie. Ein anderes Szenario wahrscheinlicher.", dachte der Salarianer laut und starrte in Gedanken ins Leere.

â€žIch wÃ¼rde mehr auf den Kreuzer achten. Dessen Designe ist zwar ungewÃ¶hnlich aber uns nicht gÃ¤nzlich unbekannt.", merkte der Turianer an.

â€žStimmt, er hat Ã¤hnlich Markierungen und Merkmahle der zwei Schiffe die die Batarianische Turianische Grenzflottille letzte Woche in der NÃ¤he dieses Systems zerstÃ¶rt hat.", meinte Tevos mit einem bÃ¶sen Funkeln in den Augen.

â€žDas war eine Fehlentscheidung des kommandierenden Offiziers vor Ort.", erwiderte der Turianer.

â€žNun, da der Kreuzer starke Ã„hnlichkeit mit diesen Frachtern hat, kÃ¶nnte man damit auch das Verschwinden der Flottille erklÃ¤ren.", folgerte der Salarianer.

â€žSoviel zum Turianischen-Batarianischen-VersÃ¶hnungsprojekt.", meinte Tevos zu sich selbst und fuhr dann an ihre Kollegen gewandt fort: â€žUnd was machen wir jetzt? Wen wir auch immer verÃ¤rgert haben, eine Isolierte Gruppierung oder eine uns unbekannte Spezies. Es ist egal. Wir mÃ¼ssen diesen Konflikt beenden bevor er zu einem Krieg wird."

â€žErst einmal sollten wir die Ãœbergriffe auf unser Territorium verhindern. Danach kÃ¶nnen wir immer noch mit den Fremden verhandeln.", stellte der Turianer klar: â€žDie Hierarchie wird eine Flotte entsenden um den Planeten zurÃ¼ck erobert und schÃ¼tzen wird. Und um die Batarianer im Auge zu behalten die sicher ebenfalls mobilisieren."

â€žDie Salarianische Union wird ebenfalls Einheiten in das Gebiet beordern. Wir werden uns fÃ¼rs erste zurÃ¼ck halten, AufklÃ¤ren und gegeben Falls unterstÃ¼tzend eingreifen.", kommentierte der Salarianer.

â€žNun Gut. Die Asari Republik wird einige Schiffe zur Beobachtung und Kontrolle des Konfliktes entsenden. Wir werden auÃŸerdem eine Sonderdelegation des Diplomatenkorps entsenden, sowie eine Kommandoeinheit.", lenkte Tevos widerwillig ein, womit die Versammlung beendet wurde.

Die Asari schaute ihren beiden Kollegen hinterher, wie sie den Raum verlieÃŸen um ihre PlÃ¤ne in die Tat um zu setzen.

Wenn sie ihrem BauchgefÃ¼hl trauen konnte, dann wÃ¼rde dies alles noch viel Schlimmer.

2. Kontakt

Im Schutz der Dunkelheit hastete sie durch die StraÃŸen der nun ausgestorbenen Stadt.

Sie wusste weder wohin sie ging, noch wo sie war. Ihr tat alles weh was einem weh tun konnte. Und wie sie Ã¼berhaupt von dem mehrstÃ¶ckigen GebÃ¤ude runter gekommen war, blieb ihr ein RÃ¤tsel.

Mehrmals hatte sie sich verstecken mÃ¼ssen, um nicht entdeckt zu werden. Diese Fremden in KampfanzÃ¼gen und verspiegelten Visieren hatten zwar die Staturen von Batarianer und Asari, doch irgendetwas stimmte mit ihnen nicht.

Die junge Asari-Kommando hatte gehofft, wenn, ihnen nur einzeln zu begegnen und Ã¼berwÃ¤ltigen zu kÃ¶nnen. Doch gleich nach ihrer spektakulÃ¤ren Landung hatten sie sich in Gruppen zusammengerafft. Nun war es fÃ¼r sie zu riskant sich mit ihnen anzulegen. Und so durfte sie sich auf keinen Fall von denen gesehen werden.

Vorsichtig setzte sie einen FuÃŸ vor den anderen und schlich die dunkle StraÃŸe entlang. Sie hatte gerade den FuÃŸ um einen Vorhof gesetzt, als sie einen Sprung zurÃ¼ck machte.

Nachdem nichts folgte lugte sie vorsichtig um die Ecke.

In Mitten des Hofes standen vier Gestalten in einem kleinen Kreis. Sie hatten alle ihre Blicke auf etwas zu ihren FÃ¼ÃŸen gerichtet.

Als sie genauer hin schaute, erblickte eine fÃ¼nfte Gestalt die regungslos am Boden lag. Offensichtlich ein Gefallener.

Die Angreifer schienen sie nicht bemerkt zu haben.

Als sie wieder hinter der Ecke verschwand und sich Umdrehte stand plÃ¶tzlich einer der gepanzerten Gestalten hinter ihr. Sie sah nur noch den Kolben des Gewehres auf sie zurasen Dann wurde alles Schwarz.

Als sie wieder zu sich kam war sie gefesselt und die vier Gestalten sowie eine weiter standen nun um sie herum, anstatt um ihren gefallen Kameraden.

Offensichtlich fÃ¼hrten sie eine Unterhaltung, doch sie konnte kein Wort, kein GerÃ¤usch hÃ¶ren. Das machte auch keinen Unterschied, da sie ohnehin nichts verstanden hÃ¤tte.

Einer von ihnen, der NeuankÃ¶mmling wie sie vermutete, auch wenn sie sie wegen ihrer RÃ¼stungen und der Dunkelheit nicht gut auseinander halten konnte, beugte sich zu ihr hinunter.

Er sagte plÃ¶tzlich irgendetwas, versuchte mit ihr zu reden. Sie starrte nur verwirrt und mit UnverstÃ¤ndnis Ã¼ber ihr Gesicht geschrieben.

Sein fruchtloser Versuch mit ihr zu kommunizieren hielten ihn

offensichtlich nicht davon ab es weiter zu versuchen.

Sie hatten jedoch ein plÃ¶tzliches Ende.

Ohne jedwede Vorwarnung wurde auf sie das Feuer erÃ¶ffnet. Die Luft war nur so erfÃ¼llt von Projektilen der Massenbeschleuniger wie sie bei den VÃ¶lkern der Citadel als Bewaffnung Ã¼blich waren.

Einer der Fremden wurden von schweren Kalibern mehrfach getroffen. Ein Gelb-Goldener glÃ¤nzendes Energiefeld erleuchtete um ihn fÃ¼r einen kurzen Augenblick. Dann verschwand es und dutzenden Geschossen prallten auf seine RÃ¼stung, zum Teil durchschlugen sie seine RÃ¼stung.

Er fiel mit erhobenem und feuerndem Gewehr tot zu Boden.

Sie merkte wie der Soldat der sich Ã¼ber sie gebeugt hatte, sie nun packte und hinter eine kleine Mauer in Deckung schleppte.

Das Feuer der kolonialen Verteidiger prasselte derweil mit einem hÃ¶llischen LÃ¤rm und wie ein nicht enden wollender Hagelschauer auf ihre Deckung ein und Ã¼ber sie hinweg.

Ihre Gefangenenwache packte sie an ihrer RÃ¼stung und riss ein riesiges, nach Tod schreiendes Messer aus dessen Scheide.

Es pfiff so schnell durch die Luft, dass sie nicht reagieren konnte bevor es blitzartig durch sein Ziel glitt, wie ein salarianischer Gedanke aus dessen Mund.

Erstarrt vor Schreck spÃ¼rte sie den fast schon chirurgischen Schnitt, doch dessen Folgen begann ihr KÃ¶rper nur langsam zu spÃ¼ren.

Die Kunststoffriemen die ihre HÃ¤nde gefesselt hatten fielen, zwischen ihren HÃ¤nden durchtrennt, zu Boden.

Verdutzt starrte sie den Humanoiden mit seinem Kampfmesser an.

Der legte ihr seiner rechten Hand auf die Schulter und mit seiner Linken versuchte er erneut zu Kommunizieren.

Erst deutete er auf sie, dann deutete er in Richtung einer TÃ¼r. Sie nickte hastig, worauf er ihr drei gestreckte Finger vor ihr Gesicht hielt. AnschlieÃŸend zog einen zylindrischen Gegenstand von seiner Taktik Weste und warf ihn Ã¼ber die Deckung. Er hielt ihr einen gestreckten Finger mit der linken Hand ins Gesicht. Und zog seine Pistole aus dem Magnethalfter um vier Mal bind Ã¼ber ihre Deckung zu schieÃŸen.

Er hielt ihr zwei gestreckte Finger vor, wobei er mit der rechten seine Pistole wegsteckte.

Sie wusste genau was jetzt kommen wÃ¼rde.

Er zeigte ihr drei gestreckte Finger, packte sie an der Schulter und rannte mit ihr in Richtung der TÃ¼r.

Durch die dichten Schleier der Rauchgranate, die nun den Platz zwischen ihnen und den kolonialen VerteidigungskrÃ¤ften vernebelten,

erblickte sie gerade noch wie ein Batarianer mit einem Raketenwerfer auf sie zielte und abdrÃ¼ckte.

Sie blieb stehen, schubste ihre Wache in den GebÃ¤udeeingang auf den sie soeben noch zugehechtet warne und erhob ihre HÃ¤nde in Richtung der auf sie zukommenden Rakete.

Mit all der ihr zur VerfÃ¼gung stehenden Kraft errichtet sie eine biotische Barriere, die sicher nur ein zwei Sekunden halten wÃ¼rde bis sie zu erschÃ¶pft wÃ¤re um sie aufrechtzuerhalten.

Keine Sekunde zu frÃ¼h. Die Rakete schlug auf die Barriere und der grÃ¶ÃŸte Teil ihrer zerstÃ¶rerischen Kraft wurde von ihr abgelenkt bevor sie und ihre Errichterin zusammenbrachen.

* * *

><p>â€žWie auch immer sie dieses blaue Energieschild hingekriegt hat oder was auch immer sie gemacht hat, sie hat damit Wolfs verdammten Kraut-Hintern gerettet.", grummelte Price und beendete damit die Diskussion seiner MÃ¤nner.<p>

â€žSie hat sich wahrscheinlich in den verdammten Kraut hintern verknallt. Er hat sich ja mal wieder als Ritter fÃ¼r eine Jungfrau in der Not erwiesen.", grinste Woitinek.

â€žWoitinek halt deine verdammte Klappe.", raunte Higgins.

Jemand rÃ¤usperte sich und alle drehten sich zu der TÃ¼r um, die in ein Hinterzimmer fÃ¼hrte.

â€žIch hab sie wieder zusammen geflickt soweit es mir hier mÃ¶glich war. Sie ist in schlechter Verfassung.", meinte Svensson, die SanitÃ¤terin der Gruppe: â€žSie scheint die selbe AminosÃ¤uren wie wir Menschen zu haben und sonst uns auch recht zu Ã¤hneln. Aber ob es ihr hilft was ich ihr gegen hab, oder es sie umbringt kann ich nicht sagen."

â€žSie haben ihr mÃ¶glichstes getan Sergeant. Ruhen sie sich aus.", erwiderte Price und wandte sich dann an seine Truppe: â€žHiggins sie sind dran mit der ersten Wache. Bis die Marines in ihren hÃ¼bsch klimatisierten Panzern anrollen will ich das immer mindestens zwei ein Auge auf die StraÃŸe vor dem kleinen Laden hier haben.", womit er aus dem Schaufenster deutete: â€žUnd das kann dauern wie ihr wisst. Ich weis nicht was sich dieser verdammte Navigator der Fregatte gedacht hat, als er uns Ã¼ber der falschen Stadt auf der falschen Seite des Sees abgesetzt hat. Woitinek, sie suchen sich ihr KrÃ¤hennest und bleiben dort. Ich will alles mitbekommen was in 500 Metern Umkreis vor sich geht. Und Wolf. Da es ihr Fang ist gebe ich ihnen zu gerne die Aufsicht Ã¼ber ihn."

â€žVerstanden Sergeant Major.", erwiderten alle im Chor und folgten ihren Befehlen.

Es vergingen Stunden und Wolf blieb, abgesehen von einer halben Stunde WachablÃ¶sung die ihm der Sergeant Major aufbrummte, in dem kleinen stickigen Zimmer.

Irgendwann fielen ihm immer wieder die Augen zu.

Sein Kinn fiel ihm auf die Brust. Er schreckte auf.

Er blickte sich um. Nichts hatte sich verÃ¤ndert. Er nahm seinen Helm ab und legte ihn neben sich auf den Boden.

Auf einmal stÃ¶hnte die Gefangen und begann sich zu bewegte.

Wolf machte einen Schritt auf sie zu und beugte sich Ã¼ber sie. Anscheinend hatte sie einen schlechten Traum.

Sie sah so hilflos aus, wie sie sich auf ihrer improvisierten Schlafunterlage wand.

Auf einmal schreckte sie auf und gab einen leisen Schrei von sich.

Wolf legte seine Hand auf ihre Schulter, schaute ihr ihn die Augen und versuchte sie zu beruhigen. Und es klappte. Langsam wurde ihre Atmung entspannter.

Einen Augenblick lang starrten sie einander in die Augen. Verwirrt und irritiert blickte die Blaue ihn an, als ob sie die Ã„hnlichkeit ihrer Spezies nicht fassen kÃ¶nnte.

Ihre Hand wanderte langsam in nach oben, bis sie schlieÃŸlich Ã¼ber sein Gesicht streifte.

Der Orbitalspringer schien wie paralysiert, er machte Anstalten keinerlei sie davon abzuhalten ihre Finger auf seiner SchlÃ¤fe zu platzieren.

Sie murmelte etwas.

Bilder, GerÃ¤usche, GefÃ¼hle flutete nur so Ã¼ber ihn herein.

Als es vorbei war, stolperte er rÃ¼ckwÃ¤rts, viel erschÃ¶pft neben seinen Helm und war sofort weg.

* * *

><p>Der Wind pfiff ihr ins Gesicht, wÃ¤hrend A'ina in der geÃ¶ffneten Ladeluke des kleinen Landungsschiffes stand. Sie waren die Vorhut. Auch wenn ihre Aufgabe nur im Beobachten lag, so waren sie auf einem besetzten Planeten. Sie waren sogar knapp vor der Turianischen Flotte. Als Specter des Rates hatte man gewisse VorzÃ¼ge und Privilegien. Obwohl diese auf einer Kolonie unter grÃ¶ÃŸtenteils Batarianischem Einfluss weniger Wert waren. Und vor dem unbekannten Feind erst recht nicht.<p>

Das Landungsboot setzte auf einer kleinen Lichtung zwei TagesmÃ¤rsche auÃŸerhalb der Hauptsiedlung auf. Von hieraus sollte es mit einem Fahrzeug der Miliz weiter gehen.

Die JÃ¤gerin setzte sogleich ihre FÃ¼ÃŸe auf den Boden des Planeten und blickte aufmerksam umher.

â€žSpecter, was brauchen wir an AusrÃ¼stung?", schallte die Stimme einer der Kommandosoldatinnen aus dem Laderaum. Man hatte ihr eine Asari-Kommandoeinheit zugeteilt. Sie wÃ¼nschte sich der Rat hÃ¤tte dies nicht getan.

Sie waren allesamt unerfahren, zum Teil sogar blutige AnfÃ¤ngerinnen. Aber Befehl war Befehl.

Sie drehte sich zu der jungen JÃ¤gerin um, als sie in ihren Augenwinkeln fÃ¼r Sekundenbruchteile eine Gestalt wahrnahm. Mehrere faustgroÃŸe Objekte flogen an ihr vorbei in das Innere des Landungsbootes und explodierten dort.

A'ina spÃ¼rte die Druckwelle und wurde von ihr weggeschleudert. Noch bevor sie aufschlug verlor sie ihr Bewusstsein.

* * *

><p>Wolf schreckte auf. Dabei stieÃŸ seinen Helm laut gegen die Wand des Zimmers.<p>

War das alles nur ein Traum gewesen? Musste es. Er hockte immer noch auf seinem Platz und hatte seinen Helm anscheinend nie abgenommen. Die Gefangen lag immer noch schlafend in der Ecke.

Das Display in seinem Visier zeigt ihm an das er 2 Stunden Geschlafen hatte.

Price kam mit abgesetztem Helm in das Zimmer. Wolf stand auf, nahm seinen Eigenen ebenfalls vom Kopf und salutierte.

â€žUnser Zug ist abgesehen von unseren beiden Verlusten und einem aus Kennsy's Gruppe vollstÃ¤ndig. Aber er ist Ã¼ber die ganze Stadt verteilt.", begann Price ihn in Kenntnis zu setzten: â€žEin GroÃŸteil hat sich irgendwo eingegraben und wartet nun auf die VerstÃ¤rkung. Das Problem ist, die wird vorerst nicht kommen."

â€žWas?", erwiderte Wolf unglÃ¤ubig.

â€žWie es scheint reagierte Admiral Harper etwas voreilig und auf eigene Verantwortung. Das Oberkommando hat ihn zurÃ¼ck gepfiffen. Harper's Flotte so wie unsere AusrÃ¼stung ist noch aus dem Allianz-Kriege, deswegen will das Oberkommando eine offene Konfrontation mit den VÃ¶geln und den VierÃ¤uglern vermeiden. AuÃŸerdem fÃ¼rchten sie einen Zweiten Angriff auf Shanxi.

Was heiÃŸt die haben uns hier nur abgesetzt und wurden dann abgezogen. Zwei veraltete ZerstÃ¶rern und eine fast auseinander fallender Kreuzer sind plÃ¶tzlich nichtmehr genug um eine Kolonie zu schÃ¼tzen. Also haben sie die HÃ¤lfte der SeelenverkÃ¤ufer von Fregatten wieder zurÃ¼ck beordert. Der Rest sammelt die Truppen am Eigentlichen Landepunkt wieder ein und wird sich dann auch verziehen."

â€žWar das nicht der ursprÃ¼ngliche Plane, mÃ¶glichst schnell die Schiffe wieder zurÃ¼ck zu ziehen?", fragte Wolf.

â€žBis zu dem Transitportal, aber nicht bis zurÃ¼ck nach Shanxi.", antwortete der Sergeant Major.

â€žMist.", fluchte sein SchÃ¼tze: â€žSchaffen wir es bis zur Landungszone, bevor die Navy verschwindet?"

â€žNein. Wir haben aber neue Befehle bekommen. Die Luftabwehr ist als

Ziel fÃ¼rs erste auÃŸen vor, wir sollen uns eingraben und auf die FÃ¼nfte Flotte warten. Oder zumindest einen Teil davon.", fuhr Price fort.

â€žDie FÃ¼nfte Flotte? Wollen die den Planeten einÃ¤schern? Die FÃ¼nfte Flotte kommt direkt aus dem BÃ¼rgerkriegsgebiet der Ã¼berbleibsel der Allianz. Sie hat seit dem Ende des GroÃŸen Krieges nichts anderes Gemacht als Flotten der Brut und Sangheili-Seperatisten zu jagen und deren StÃ¼tzpunkte in Schutt und Asche zu legen. Wenn die hier eintreffen werden die auf alles SchieÃŸen was nur ansatzweise nicht nach Mensch aussieht.", kommentierter Wolf die neue Information.

â€žHaben sie etwa Mitleid mit denen?", erwiderte sein Vorgesetzter.

â€žMit Verlaub Sergeant Major, sie verstehen da etwas falsch. Das sollte ein Gegenschlag werden, um uns Zeit zu verschaffen unserer KrÃ¤fte neu auszurichten, keine Strafexpedition mit Genozid.", warf der Beschuldigte ein: â€žHier leben auch Nicht-Kombattanten. Kinder, Frauen und Familien. Und bei denen habe ich keine gezielte Aggression gegen uns gesehen. Selbst die Blaue hier,", womit er auf die Gefangene deutete: â€žHat keinerlei Anstalten gemacht uns zu tÃ¶ten, seit wir sie gefangen genommen haben. Kein Existenzbestimmender Hass gegen Menschen, kein bestreben die Menschheit auszurotten. Sie hat sogar einem Ihrer Untergeben das Leben gerettet. Wenn wir einfach jeden der uns vor den Lauf lÃ¤uft tÃ¶ten, sind wir nicht besser als die Allianz und die Propheten."

â€žNette Rede, leider bin ich dafÃ¼r der falsche Ansprechpartner.", Price seufzte mÃ¼de: â€žNun erst einmal sollten wir uns um unser Ã¼berleben sicherstellen. Danach kÃ¶nnen wir uns um sowas Gedanken machen. Immer schÃ¶n eins nach dem andren."

Er verlieÃŸ das Zimmer.

Wolf legte seinen Helm seufzend auf einen Tisch neben der TÃ¼r. Als er nach der Gefangen sah, bemerkte er wie sie ihn mit groÃŸen Augen anstarrte.

Er dachte sich nichts dabei, schlieÃŸlich hatte sie noch keinen seiner Spezies ohne Helm und Visier gesehen.

â€žIst der aufziehende Sturm, wirklich so schlimm.", stammelte sie mit einer sehr merkwÃ¼rdigen Aussprache zusammen.

â€žViel schlimmer.", antwortete ihr der Orbitalspringer abwesend, griff nach seiner Feldflasche um sich einen Schluck zu genehmigen, setzte an und hielt mitten drin inne.

Entgeistert blickte er sie an, wÃ¤hrend der Inhalt seiner Feldflasche munter auf den Boden plÃ¤tscherte. Gleich darauf fiel sie dumpf zu Boden, wÃ¤hrend der Erdsoldat sich zu seiner Gefangen herunter beugte.

â€žDu sprichst meine Sprache? Wieâ€¦?", fragte er sie immer noch verwirrt drein schauend.

â€žDie Asari, meine Spezies, hat ihre FÃ¤higkeiten.", erwiderte sie leicht verlegen und etwas schÃ¼chtern lÃ¤chelnd.

â€žDas war gar kein Traum. Du hast vorhin meine Gedanken gelesen!", platzte es aus ihm heraus.

â€žNein so einfach ist das nicht. Das Verschmelzen lÃ¤sst mich nur GefÃ¼hle und EindrÃ¼cke sehen und eben auch Grundlegende Sachen wie Sprachen erfahren. Konkrete Gedanken kann ich nicht aus dir herauslesen.", versuchte sieh ihn zu beruhigen.

Wolf kippt beinahe ein zweites einmal hinten Ãœber. Er atmete tief durch, versuchte sich zu sammeln und dabei das gesehen in dem vermeintlichen Traum sich wieder ins GedÃ¤chtnis zu rufen. Dann wandte er sich erneut an seine Gefangene: â€žDu weist wo die Erde ist."

â€žWas? Nein.", erwiderte sie, erschrocken von der KÃ¤lte in seiner Stimme.

Er schien nicht Ã¼berzeugt von der Ehrlichkeit ihrer Antwort. Er griff an sein Magnetholster und richtet seine Pistole auf sie: â€žBei den Bildern, die mir durch den Kopf schossen als du meine Gedanken gelesen hast, war die Erde dabei. Ganz klar und deutlich hab ich sie gesehen. Also Versuch mich nicht fÃ¼r dumm zu verkaufen!"

Sie hielt erschrocken ihre HÃ¤nde vor ihr Gesicht und antwortet hastig: â€žIch weis das sie euer Heimatplanet ist, wie sie heiÃŸt und wie sie aussieht, aber nicht wo sie liegt."

â€žUnited Nations Space Command Notfall PrioritÃ¤ts Auftrag 098831A-2, die Information Ã¼ber die Lage der Kolonien der Menschen und der Erde muss geheim bleiben. Diese Informationen dÃ¼rfen unter keinen UmstÃ¤nden dem Gegner in die HÃ¤nde fallen. Dies zu vermeiden ist oberste PrioritÃ¤t und ist mit allen erforderlichen Mitteln zu gewÃ¤hrleisten.", rezitierte er den wohl bekanntesten stehenden Befehl des UNSC frei, der auch umgangssprachlich Cole-Protokoll genannte wurde.

â€žWarte!", kreischte sie fast und schaute ihn flehend an: â€žIch bin nicht euer Feind. Du hast selbst gesagt ich habe euch nicht geschadet, und dich sogar gerettet. Ich gehÃ¶re weder zur Batarianischen Hegemonie noch zu Turianischen Hierarchie."

Der Erd-Soldat entspannte leicht seinen griff um seine Waffe, senkte sie allerdings nicht. Nach einer Weile Schweigen fragte er schlieÃŸlich: â€žWas machst du dann hier?"

â€žMein Auftrag war, die Batarianer und die Turianer hier im Auge zu behalten. Nachdem letzte Woche die Hierarchie und die Batarianer plÃ¶tzlich je eine ihrer Flotten heimlich marschbereit machten, wurde ich zu einem ihrer vermuteten Ziele geschickt, um herauszufinden was hier los war. Bis ihr hier aufgetaucht seid, habe ich ein paar GerÃ¼chte Ã¼ber eine verschwundene turianische Grenzflottille gehÃ¶rt und eine groÃŸe Ansammlung Batarianischer SÃ¶ldner gesehen, die hier durch kamen. Nichts was den Rat eine Intervention veranlassen wÃ¼rde."

â€žDie Vieraugigen sind Batarianer, und die VÃ¶gel Turianer, oder? Und was ist dieser Rat?", fragte Wolf ruhig.

â€žJa das sind sie. Der Rat ist die oberste Instanz der Galaktischen

Ordnung. Er ist das exekutive Komitee, dass das galaktische Zusammenleben regelt und fÃ¼r den galaktischen Frieden sorgt.", antworte sie ihm mit leicht zitternder Stimme.

Wieder trat Schweigen ein. Nach einer Weile, es konnten nur mehrere Sekunden oder auch wenige Minuten gewesen sein, durchbrach die Asari die Stille: â€žWas ist zwischen euch und den Batarianern und Turianern vorgefallen? Du hast vorhin zu deinem Vorgesetzten, dass dies nur ein Gegenschlag zur Zeitgewinnung sein sollte. Ihr seid also nicht die Aggressoren?!"

Der Orbitalspringer schaute sie immer noch misstrauisch an, als ob er ihre Geschichte nicht glauben konnte. Dann nahm er seine Waffe herunter, setzte sich auf eine Kiste neben die am Boden liegende Asari und begann zu erzÃ¤hlen: â€žVor etwa drei Wochen entdeckte ein Bergbauschiff eine groÃŸe, uns unbekannte Konstruktion am Rande eines unserer Systeme. Irgend so ein Ã¼bereifriger Wissenschaftler hat dann daran herum gespielt und es zufÃ¤llig nach eineinhalb Wochen aktiviert. Es stellte sich heraus, dass es eine Art Transitportal ist, das einen Ã¼ber eine groÃŸe Entfernung in sehr kurzer Zeit bringt. Auf der andern Seite wurde das Forschungsschiff von einer unbekannten Flotte unter Beschuss genommen. Es kam gerade so zurÃ¼ck bevor es auseinander Brach. Kurz darauf folgte die Flotte. Sie zerstÃ¶rte einige Schiffe die sich im Orbit befanden, darunter zwei UNSC Korvetten, eine UNSC Fregatte und ein Passagierschiff voller Kolonisten. Nachdem jede mÃ¶gliche Gegenwehr ausgeschaltet war zog sie sich zum Transitportal zurÃ¼ck um die Ankunft der Bodentruppen zu decken. In der anschlieÃŸenden Woche folgte ein nicht enden wollender Strom an batarianischen Schiffen durch das Transitportal. Sie griffen den Planeten an, plÃ¼nderten und verwÃ¼steten ihn. General Williams versuchte Welle um Welle abzuhalten, doch von eineinhalb Millionen Kolonisten waren am Ende keine FÃ¼nfhunderttausend mehr auf dem Planeten am Leben."

Und wieder trat Schweigen ein. Doch dieses Mal war es so bedrÃ¼ckend das keiner der beiden wusste wie er es brechen konnte.

â€žVerstehe ich das richtig, du bist also eine Beobachterin eines neutralen Komitees, das seine beiden, sich losgerissenen Bluthunde zurÃ¼ckpfeifen kÃ¶nnte?", warf der Erdsoldat in die bedrÃ¼ckende Stille.

â€žWas?", erwiderte sie irritiert, Ã¼berlegte kurz und meinte dann: â€žSieht so aus."

Der Orbitalspringer sicherte seine Pistole, steckte sie an sein Magnethalfter und streckte seine Hand aus.

â€žAlle GerÃ¤te die zur Kommunikation oder zur Ortsbestimmung verwendet werden kÃ¶nne bitte.", wies er sie an.

Erst zÃ¶gernd, begann sie schlieÃŸlich etwas um ihrem Arm zu entfernen und es ihm zu geben. Dann starrte sie ihn erneut an, als ob sich versuchte ihn einzuschÃ¤tzen. SchlieÃŸlich lehnte sie sich zurÃ¼ck, legte sich auf wieder auf den Boden und drehte sich auf den Bauch.

â€žAn den linken Ecken des Kastens mit den blauen Lichtern ist je eine Klammer. Ã–ffne die beiden.", wies sie ihn an.

Vorsichtig ging Wolf in die Knie, beugte sich leicht vor und Ã¶ffnete die Klammern. Mit einem Zischen entwich Druckluft an den Klammern und der Kasten machte einen kleinen Satz nach oben.

â€žNimm den Kasten ab. Darunter befinden sich ein groÃŸer Riegel.", fuhr sie fort: â€žLÃ¶se ihn und Ã¶ffne den Anzug. Auf der Unterseite des rechten Teiles ist ein quadratischer Chip in den Anzug gesteckt. Das ist der Peilsender, ziehe ihn heraus."

Wolf folgte ihren Anweisungen und hielt am Ende den Chip in seiner Hand.

Er legte ihn auf den Boden und zerschlug ihn mit dem Griff seiner Pistole.

Die Blaue drehte ihren Gesicht zur Seite und rÃ¤usperte sich: â€žÃ„hm, kÃ¶nntest du bitte meinen Anzug wieder zusammen setzten?"

Mit einigen schnellen prÃ¤zisen Handgriffen setzte er den Rest wieder zusammen.

Die Asari legte sich wieder auf ihren RÃ¼cken und lÃ¤chelte: â€žDanke. Ich war nie der Stripper Typ."

â€žWolf.", schallte die Stimme von Price in von der TÃ¼r her.

Der Gerufene sprang auf, packte seinen Helm und spurtet aus dem Zimmer.

â€žIch haben einen Auftrag fÃ¼r dich.", begrÃ¼ÃŸte ihn sein Vorgesetzter: â€žNachdem wir hier festsitzen und keine VerstÃ¤rkung in Sicht ist, hab ich mir ein paar Gedanken gemacht."

â€žSir?", erwiderte Wolf nur.

â€žDu wirst zusammen mit Higgins eines der letzten Wiederstandnester in der Stadt sÃ¤ubern. Das Areal ist bereits in euren Karten markiert. Lasst das GroÃŸgerÃ¤t dort mÃ¶glichst unbeschadet und wenn ihr fertig seid liefert ihr ein Paket, dass ich euch schicken werde. Soweit verstanden HÃ¶llenspringer?"

â€žVerstanden Sir.", kam von seinem Untergebenen.

Der Sergeant Major wand sich ab, hielt kurz inne und ergÃ¤nzte: â€žNoch irgend welche Fragen oder Anmerkungen, HÃ¶llenspringer?"

â€žWer Ã¼bernimmt meinen Wachdienst Sir?", fragte der vorsichtig.

â€žSvenson wird die LadentÃ¼r und die zum Hinterzimmer gleichzeitig im Auge behalten mÃ¼ssen.", antwortete der Sergeant Major.

â€žSir, ich wÃ¼rde vorschlagen, dass in Gegenwart unseres Gastes niemand Ã¼ber unsere derzeitige militÃ¤rische Lage redet. Ich habe zwar ihr KommunikationsgerÃ¤t, aber ich bin mir nicht sicher ob sie nicht doch ein weiteres Besitzt.", warf Wolf leicht beilÃ¤ufig ein.

â€žDu hast was? Wie bist du daran gekommen, und woher weist du dass das nicht nur irgendein GerÃ¤t ist?", erwiderte sein Vorgesetzter Ã¼berrascht.

â€žIch habe sie darum gebeten jedwede Kommunikationseinheit oder Peilsender mir auszuhÃ¤ndigen, was sie in beiden FÃ¤llen ohne zu zÃ¶gern getan hat.", erklÃ¤rte ihm Wolf.

â€žSie hat dich verstanden?", kam nur von dem noch verblÃ¼fften Sergeant Major.

â€žSieht so aus.", antwortete Wolf: â€žSie hat mir sogar verstÃ¤ndlich Anweisungen gegeben wie der Peilsender an der Unterseite ihres Anzugs zu entfernen ist. Ich schicke dir die Aufzeichnung der Unterhaltung meines Helmmikrophons."

FÃ¼r einen kurzen Moment beÃ¤ugte Price seinen Untergebenen einschÃ¤tzend. Dann brach er in GelÃ¤chter aus: â€žUnd Svenson dachte du wÃ¼rdest unserer Gefangenen an die WÃ¤sche gehen."

â€žUnd das hast du ihr geglaubt?", meinte Wolf Ã¼berrascht.

Worauf Price noch etwas belustigt reagierte: â€žIch hab ich gesagt sie soll sich ihre Anschuldigungen sonst wo hin stecken und dass du eine mÃ¶chshafte Selbstdisziplin besitzt, wenn es um Frauen geht. Dennoch, etwas gezweifelt hab ich, nachdem sie mir erzÃ¤hlt hat, du hÃ¤ttest die Gefangenen ausgezogen."

Der Sergeant Major atmete tief durch, und als er sich beruhigt hatte meinte er: â€žDas wÃ¤r ja wie aus einer schnulzige Romanze.", dann prustete er wieder los.

Wolf salutierte mit einem unterdrÃ¼ckten Lacher und verlieÃŸ den provisorischen Unterschlupf.

â€žWas ist mit dem HÃ¤uptling los?", fragte Higgins, der AuÃŸen auf ihn wartete: â€žHat der irgend was genommen?"

â€žKleines MissverstÃ¤ndnis, das anscheinend zum Lachen ist.", antworte ihm sein Kamerad.

â€žNa dann.", kommentierte der wartende und sie verschwanden in den StraÃŸen der leeren Stadt.

* * *

><p>A'ina erwachte am Rande der Lichtung, um sie herum lagen Ã¼berall TrÃ¼mmer des Fracks, das einmal ein Landungsboot gewesen war.<p>

StÃ¶hnende richtete sie sich auf und beobachtete ihre Umgebung. Ihr Angreifer musste entweder in Eile oder Allein gewesen sein, den er hatte sich nicht die MÃ¼he gemacht, zu prÃ¼fen ob alle in der Explosion umgekommen waren.

Ihr sollte es Recht sein.

Auf ihr kaputtes Sturmgewehr stÃ¼tzend rappelte sie sich auf und humpelte in den Wald.

3. Gegenschlag

Es herrschte reges Treiben in der Kommandozentrale des Turianischen Schlachtschiffes.

Victus, seines Zeichens General, marschierte mit zÃ¼gigem und festem Schritt durch die TÃ¼r des taktischen Herzes der Flotte. Dies tat er mit einer Arroganz, als ob man ihn angewiesen hÃ¤tte ein Steinzeitvolk von einem E-Zero Vorkommen zu vertreiben.

â€žGeneral.", begrÃ¼ÃŸte ein Offizier diesen: â€žWir haben mittlerweile wieder begrenzte Kommunikation zu Unio. Die koloniale Garnison wurde von dem Angriff Ã¼berrascht und musste sich aus den beiden Landezonen zurÃ¼ck ziehen."

â€žDie Ãœberraschung muss schon sehr groÃŸ gewesen sein.", kommentierte Victus den Lagebericht seines Adjutanten.

â€žDie Truppen vor Ort haben sich bei ihrem Gegenschlag fÃ¼rs erste auf die PrimÃ¤re Landezone des Feindes Konzentriert.", fuhr der fort, als ob nichts gewesen wÃ¤re: â€žFÃ¼r beide hÃ¤tten sie nicht genug Man gehabt."

â€žFeige Batarianische Sklaventreiber, werden nicht einmal mit einer HinterwÃ¤ldler Spezies fertig, die sie mit Pfeil und Bogen attackieren. Und noch schlimmer, sie merken es nicht wenn sie Ã¼berlistet werden.", schimpfte der General: â€žWenn ich diese AufklÃ¤rungsdaten richtig interpretiere, hat sie der Feind zum Narren gehalten. Seine primÃ¤re Landungszone passt einfach nicht."

â€žGeneral Victus, es war die logische Wahl. Die alte Siedlung besteht nur aus Containern und Modulen, Verteidigungssysteme sind so gut wie nicht vorhanden. Ein Landen und Erobern ist wesentlich leichter.", warf ein junger Leutnant ein.

Victus starrte ihn mit einem bÃ¶sen Blick an, der schon so manch einen Piraten oder Kadetten in die Flucht gejagt hatte, und knurrte: â€žBringt man euch heutzutage in der Akademie nichtmehr bei, dass man einem General nicht einfach widerspricht?!"

â€žIch habe ihnen nicht widersprochen, sonder nur meinen Standpâ€¦", versuchte sicher der junge Offizier zu rechtfertigen, wurde aber von dem in Lachen ausbrechenden General unterbrochen.

â€žEin typischer AnfÃ¤ngerfehler mein Sohn.", erklÃ¤rte ihm Victus beinahe kumpelhaft: â€žGerade weil dieser Punkt so leicht einzunehmen war, ist dies nur eine Ablenkung. Der Widersacher wÃ¼rde ihn genauso leicht erobern kÃ¶nnen, wie man selbst. Die neue Stadt hingegen besteht aus richtigen GebÃ¤uden, die wesentlich stabiler sind. Und da sie im Moment nur eine Baustelle ist, befinden sich auch nur wenige Zivilisten dort, die einem in den Weg kommen kÃ¶nnten. Soweit die Ausgangslage.

Laut den Berichten die mir weitergereicht wurden, ist sÃ¤mtlicher Kontakt zur Neuen Stadt abgebrochen nachdem die Garnison sich zur primÃ¤ren Landezone begeben hat. Keiner weis genau wie und wie viele der Feinde dort gelandet sind.

So wie ich das sehe, wird sich der Feind so bald wir dort eintreffen in die neue Stadt zurÃ¼ck ziehen, um diese zu halten und uns ein paar zusammengeschossene Module zurÃ¼cklassen."

â€žDasâ€¦", stotterte der Leutnant: â€žleuchtet ein."

â€žDie Frage die sich jetzt stellt, ", fuhr der General fort: â€žWie viele Truppen hat der Feind in der neuen Stadt bereits gelandet."

â€žGeneral, der letzte feindlicher Kreuzer hat sich soeben Ã¼ber das Massenportal zurÃ¼ck gezogen.", meldete Victus' Adjutant: â€žDie Garnisonstruppen melden, dass alle feindlichen KrÃ¤fte aus der alten Siedlung zurÃ¼ck gezogen haben."

â€žUnd die Feinde in der anderen Kampfzone?", fragte der General.

â€žDie scheinen noch da zu sein. Es wurden keine feindlichen Transporter in oder Truppenbewegungen um die Stadt gemeldet.", antwortet sein Adjutant.

â€žAuch gut.", meinte Victus ruhig: â€žUnsere Truppen sind wegen eines Kampfes gekommen, den will ich ihnen nicht nehmen."

â€žSir?", erwiderte sein Stellvertreter fragend.

â€žWenn wir diese Bauruine von einer Stadt durch Truppen sÃ¤ubern stÃ¤rkt das die Moral und tilgt die Schmach, des ungehinderten Angriff auf eine unserer Welten. Zumindest teilweise. AuÃŸerdem wird die KolonialisierungsbehÃ¶rde es sicher nicht gut heiÃŸen wenn wir ihre fast fertiges Vorzeigeprojekt in Schutt und Asche legen wÃ¼rden.", erklÃ¤rte sich der General, betrachtete die auf dem Hologramm erschienen Lagekarte und befahl dann: â€žSchickt die komplette 432. Brigade zur RÃ¼ckeroberung."

Es war weder eine Bewegung der, noch irgendeiner der Invasoren zu sehen, als der erste Turiansiche Kreuzer die Stad Ã¼berflog. FÃ¼r die wenigen Ãœberlebenden Turianer und Batarianer, die sich versteckt hielten, war es regelrecht gespenstisch, das Kriegsschiff Ã¼ber die Stadt hinweg gleiten zu sehen.

Im Innern des Schiffes machten sich die Truppen bereit abgesetzt zu werden. Da wurde der Kreuzer plÃ¶tzlich durchgeschÃ¼ttelt.

In wenigen Augenblicken hatten die Flak-Kanonen und Laser des kolonialen GARDIAN-Flugabwehrsystem in den Kreuzer ganze LÃ¶cher gerissen.

Unkontrolliert stÃ¼rzte das Turianische Schiff einige HochhÃ¤user streifend am Stadtrand ab.

Im Orbit betrachtete ein Ã¼berraschter FÃ¼hrungsstab entsetzt das Geschehen.

â€žSie sagten das GARDIAN -System sei bei dem Angriff zerstÃ¶rt worden.", fauchte der General einen seiner Offiziere an.

â€žGeneral, es wurde bei der Invasion neutralisiert. Sie mÃ¼ssen es

wieder instandgesetzt haben.", erwiderte der Betroffene fast schon panisch.

â€žLeiten sie alle Landungsschiffe um. Sie sollen die Truppen in sicherer Entfernung absetzen.", befahl Victus.

Wolf und Higgins spurteten durch die StraÃŸen der leeren Stadt, von Deckung zu Deckung. Ein letzter Sprint und sie hechteten sich regelrecht in einen Hauseingang.

â€žIn Position und bereit.", funkte Wolf seinen restlichen Kameraden.

* * *

><p>â€žNette Aktion mit der Fregatte, Jungs. Die Gesichter dieser flugunfÃ¤higen VÃ¶gel hÃ¤tte ihr sehen mÃ¼ssen, als die aus ihrem Schiff geflogen sind.", kommentierte Woitinek den Haufen Altmetall der nun vor der Stadt lag.<p>

â€žFunkstille.", kam ermahnend vom Sergeant Major.

â€žMacht euch bereit, sie kommen.", antwortete der ScharfschÃ¼tze nur.

Wenige Sekunden spÃ¤ter kam ein ganzer Zug der VÃ¶gel in Sicht.

Keiner der beiden rÃ¼hrte sich bis die Feindlichen Truppen etwa die HÃ¤lfte der StraÃŸe hinter sich gelassen hatten, dann drÃ¼ckte Higgins den AuslÃ¶ser.

Ein ganzes StÃ¼ck der StraÃŸe, in dem sich die Feindliche Einheit befand, explodierte.

Die verteilten Sprengladungen und Minen rissen einen groÃŸen Teil der Turianer in StÃ¼cke. Der Rest wurde mit herumfliegenden TrÃ¼mmer, Splitter und Schrapnellen eingedeckt.

Kaum war die Druckwelle vorbei hasteten Higgins, Wolf und drei weitere Orbitalspringer aus ihren Verstecken und schossen auf alles was nur den Anschein machte, sich jemals wieder bewegen zu kÃ¶nnen.

Drei Minuten spÃ¤ter war keiner der Turianer mehr am Leben.

â€žErste Welle abgewehrt, keine Verluste.", meldete Higgins an den Sergeant Major Ã¼ber Funk.

Dann verschwanden sie wieder in den Schatten, auf die nÃ¤chste Welle wartend.

* * *

><p>Angestrengt schnaufend krochen zwei Turianer durch eine enge RÃ¶hre, als diese von einer Explosion erschÃ¼ttert wurden. Die Beiden hielten schÃ¼tzend ihre HÃ¤nde Ã¼ber den Kopf, bis diese vorbei war. Sie krochen weiter.<p>

Lang- und MÃ¼hsam war das weitere Vorankommen der Turianer. Nach

einer schieren Ewigkeit kamen sie an einem Schacht der noch nicht in Betrieb genommenen Kanalisation an. Der vorangegangen Turianer nahm sein Gewehr, dass er den ganzen Weg vor sich her geschoben hatte, und steckte es in das Magnethalfter. Nun beide HÃ¤nde frei begann er an einer Leiter den Schacht empor zu steigen. Kurz darauf folgte ihm sein Kamerad.

Nach etwa der HÃ¶he von zwei Stockwerken erreichte er eine Klappe, die er sogleich Ã¶ffnete. Mit einer kleinen akrobatischen Einlage kletterten die beiden nacheinander aus dem Schacht in einen kleinen Kabuff, der Ã¼ber dem Kanalausgang stand.

Sie machten sich bereit und spurteten aus dem Verschlag in mitten der StraÃŸe in den nÃ¤chsten Hauseingang.

Ein rauschen kam aus der Funkeinheit ihrer Omnitools. Der TruppfÃ¼hrer begann an seinem Multifunktionswerkzeug herum zu spielen.

â€žâ€¦_.fÃ¼nfte Kompaâ€¦, antwortenâ€¦ irgendâ€¦ mich hÃ¶renâ€¦ Hier spricht das Oberkommando, an alle Citadel-Truppen in der besetzten Zone. Melden sie sich."_

Der TruppfÃ¼hrer betÃ¤tigte ruhig die Sprechtaste: â€žHier Leutnant Arterius, 3. Abteilung des 9. Kabale AufklÃ¤rungszug. Befinden uns in der NÃ¤he des Zentrums."

â€žDa beiÃŸ mir doch einer in meinen turianischen Arsch. Sie sind der erste den ich seit einer guten Stunde erreiche, der auch nur annÃ¤hernd hinter der Stadtgrenze ist. Irgendwie mÃ¼ssen die andern Signale blockiert werden.", antwortete der Funker offensichtlich erleichter.

â€žMelde mich spÃ¤testens in einer Stunde wieder.", wÃ¼rgte ihn der AufklÃ¤rer ab, worauf wieder Funkstille eintrat. Eine leere StraÃŸe mitten in Feindlichen Gebiet war kein Ort fÃ¼r eine Unterhaltung.

In der Ferne tauchten drei turianische Gestalten auf. Offensichtlich auÃŸer Atem und am Ende ihrer KrÃ¤fte, nutzten sie dennoch jedwede DeckungsmÃ¶glichkeit. Gerade als Arterius sie herwinken wollte, sich jedweder FeindesprÃ¤senz sicher, schoss etwas, eine rauchspur hinter sich her ziehend und einem durch die StraÃŸe hallendem Fauchen an ihnen vorbei.

Die beiden Geschosse schlugen zwischen den erschÃ¶pften Soldaten ein und rissen diese von ihren Beinen. Fassungslos starrten die beiden AufklÃ¤rer auf die drei leblosen, teilweise zerfetzten Turianer in der Mitte der StraÃŸe.

Vorsichtig verschwand der SpÃ¤htrupp durch die TÃ¼r hinter sich.

Im obersten Stockwerk des GebÃ¤udes verschanzten sie sich, und richteten ihren Beobachtungsposten ein.

Arterius beobachtete die angrenzenden StraÃŸen in sicheren Abstand aus den Fenstern, wÃ¤hrend die DÃ¤mmerung Ã¼ber die Stadt hereinbrach.

Er hatte trotz der Rauchspur des Geschosses keinen SchÃ¼tzen ausmachen kÃ¶nnen. Weder kurz nach dem Schuss, noch anschlieÃŸenden

bei der stundenlangen Observation.

â€žAn die Soldaten des 9. Kabale AufklÃ¤rungszug, hier spricht General Victus.", schallte es aus seinem den Omnitool.

Arterius wollte schon antworten, doch Victus fuhr ohne Umschweife fort: â€žHÃ¶ren sie genau zu Soldat und halten sie Funkstille.

Ich habe eine Sondermission fÃ¼r sie. Wir wurden Infomiert, dass sich zur Zeit des Angriffs eine Asari-Beobachterin Namens Avines auf dem Planeten befunden hat. Ihr Peilsender hat bis vor kurzem ihre Position innerhalb der Stad und Vitaldaten durchgegeben. Sie war die letzten 8 Stunden bewusstlos, ist dann aufgewacht und anschlieÃŸend wurde ihr der Sender entfernt. Diese Informationen legen nahe, dass sie fÃ¼r ein ausfÃ¼hrliches VerhÃ¶r vom Planeten geschafft werden soll.

Ihre Aufgabe ist es, sie zu finden und zu befreien. Sollte sie dabei umkommen sind alle mÃ¶glichen Daten und Proben die den Feind in die HÃ¤nde fallen kÃ¶nnten zu vernichten. Darunter fÃ¤llt auch ihr KÃ¶rper.

Ihnen wird ihre letzte bekannte Position Ã¼bermittelt."

Stumm gingen die beiden Turianer die empfangen Daten durch. Als sie wieder von ihren Omnitools aufschauten nickten sie sich stumm zu und verschwanden Ã¼ber die Treppe durch die HintertÃ¼r.

Sie Ã¼berquerten leise in der Deckung der anbrechenden Nacht die erste der zwei StraÃŸen die sie zu Ã¤berquereren hatten, verschwanden in einem leer stehenden GeschÃ¤ft, durchquerten es. Ã¤ber einen Hinterhof kamen sie in die LagerrÃ¤ume eines an die ZielstraÃŸe grenzende Laden. In dessen Verkaufsraum angekommen schlichen sie sich leise auf die StraÃŸe zwischen zwei geparkte Skycars und hielten inne.

Auf der StraÃŸe weiter StadtauswÃ¤rts rollte gerade die nÃ¤chste Welle der Turianischen Offensive.

â€ž_Ein gutes AblenkungsmanÃ¶ver fÃ¼r die Befreiungsaktion."_, schoss es Arterius durch den Kopf und er wollte gerade zur nÃ¤chsten Deckung hechten, als aus irgendeinem Stockwerk der ihnen gegenÃ¼berliegenden HÃ¤userseite zwei Raketen auf den Panzer im Zentrum der turiansichen Formation schossen.

Bevor einer dessen Besatzungsmitglieder reagieren konnte, zerrissen die beiden GefechtskÃ¶pfe das gepanzerte GefÃ¤hrt und schickte ein gutes Dutzend Soldaten, die ihm zu nahe waren, ins Jenseits.

Ein Schatten huschte durch die formationshaltende Vorhut. MÃ¼ndungsfeuer blitzte auf, gefolgt von zu Boden fallenden Turianern mit Kugeln in Kopf oder RÃ¼cken. Die Verbliebenen schauten sich verdutzt um. Keiner hatte den SchÃ¼tzen ausfindig machen kÃ¶nnen. Einige schossen wahllos auf ihnen nahe liegende HÃ¤usereingÃ¤nge. Ein zweiter Schatten rannte quer Ã¼ber die StraÃŸe, rammte einem Turianer etwas ins RÃ¼ckenmark und huscht wieder in den Schatten. Sekunden spÃ¤ter explodierten zwei Granaten in der lÃ¶chrigen aber dennoch haltenden Formation. Die Schrapnelle folgen die gut 100 Meter und regneten auf die Deckung der beiden SpÃ¤her nieder.

Nachdem der Metallsplitterhagel vorbei war packte Arterius seinen Kameraden und sie spurteten zur nÃ¤chsten Deckung.

Einer der angegriffenen Turianer sah erneut zwei Schatten die Ã¼ber die StraÃŸe huschten und erÃ¶ffnete auf sie das Feuer.

Blindlings hechteten die beiden in einen der unzÃ¤hligen LÃ¤den und gingen hinter der Ladenteke in Deckung.

Immer wieder gab es blitzende und donnernde SchÃ¼sse der Invasoren gefolgt von blinden Antworten der Turianer. Sie wurden nach und nach weniger bis sie endgÃ¼ltig erstarben.

â€žArterius, wir sind exakt bei den Koordinaten, die uns gegeben wurden.", bemerkte der junge Turianer etwas verdutzt. Sie waren einfach in den nÃ¤chstbesten Hauseingang gehechtet.

Die Blicke der beiden Turianer wanderten zu einer TÃ¼r im hintern Teil des Ladens, deren Schloss rot leuchtend 'Verschlossen' durch den ganzen Raum schrie.

Geduckt schlichen die beiden in den hintern Teil des Ladens. Arterius fuhr mit seinem aktivierten Omnitool Ã¼ber das rote Schloss, das daraufhin in grÃ¼n wechselte und die TÃ¼r gilt auf. Sie huschten hinein und schlossen die TÃ¼r hinter sich. Dann schauten sie sich um.

In der Abstellkammer auf dem Boden lag eine schlafende Asari.

Der jÃ¼ngere Turianer versuchte sie zu wecken: â€žAvines?"

Sie regte sich und scheute die beiden verschlafen an. Man sah regelrecht wie ihre Gedanken dahin krochen. Dann weiteten sich ihre Augen: â€žWas machten sie hier?"

â€žEin Asari-Kommando aus ihrer Gefangenschaft befreien.", erwiderte Arterius, und fÃ¼gte hinzu: â€žDeren Zelle verdammt einfach zu knacken war."

â€žDem war so, weile sich hierbei um keine Zelle handelt.", fauchte sie zurÃ¼ck: â€žDurch die Ãœberstrapation meiner Biotik bin ich kaum in der Lage mich zu bewegen. Die haben mich hier eingesperrt das ich nicht ins Kreuzfeuer gerate."

Die beiden Turianer schauten nur verdutz aus der WÃ¤sche. Das hatten sie eindeutig nicht erwartet.

Eine ruhige bestimmte Stimme erklang von der TÃ¼r, in einer ihnen Unbekannten Sprache.

Die Szenerie war fÃ¼r einen kurzen Augenblick wie eingefroren.

â€žEr hat gesagt, ich sollt eure Waffen auf den Boden legen, die HÃ¤nde hinter dem Kopf verschrÃ¤nken und langsam aufstehen.", Ã¼bersetzte Avines.

Arterius linste zu seinem Kameraden, der ihm kurz und unauffÃ¤llig die ZÃ¤hne zeigte.

Blitzschnell drehten sich beide um, von einer blauen Aura umhÃ¼llt

und die Arme erhoben.

Der ODST in der TÃ¼r erÃ¶ffnete das Feuer.

â€žNein!", schrie Avines. Von Kugeln durchsiebt, vielen die beiden leblosen KÃ¶rper der Turianer zu Boden.

* * *

><p>Sie war nun schon mehreren Stunden durch den Wald gestreift, immer der Spur ihres Angreifers folgend. Die in einen GanzkÃ¶rperpanzer gehÃ¼llte Gestallte war nur einige Male kurz aufgetaucht und hatte einige Salven aus halbdunklen Ecken abgefeuert.<p>

Anscheinend war er Verletzt und allein, anders konnte sie sich es nicht erklÃ¤ren, dass er sie immer nur hinhielt und sich Zeit verschaffte.

Ihren schmerzenden FuÃŸ merkte sie kaum mehr. Das Humpeln war nach einer Dosis Schmerzmittel verschwunden. Ihre Kopfverletzung war lÃ¤ngst geronnen und versorgt, auch wenn vermutlich eine Narbe bleiben wÃ¼rde.

A'ina blieb stehen und hielt inne. Etwas stimmte nicht.

Aus den Schatten der BÃ¤ume tauchte eine Gruppe Salarianer auf, ihre Waffen in alle Himmelsrichtungen erhoben und auch auf sie gerichtet.

â€žWas machen sie hier?", fragte einer der beiden der seine Waffe auf sie gerichtet hatte.

â€žMein Name ist A'ina, ich bin Specter des Rates.", begann sie ruhig, worauf der Salarianer sich entspannte, dann fuhr sie fort: â€žUnd ich jage einen Kommandosoldat, der es geschafft hat mein Shuttle zu zerstÃ¶ren bevor meine UnterstÃ¼tzung die MÃ¶glichkeit hatte es zu verlassen."

Die Salarianer schienen keine weitere ErklÃ¤rung zu benÃ¶tigen und stellten sich sogleich in Verteidigungsstellung um sie.

â€žMajor Kailos Sobur, STG. Wir stehen zu ihnen zur VerfÃ¼gung Specter.", erwiderte der offensichtliche Offizier der der STG Einheit, wÃ¤hrend er seine Waffe sinken lies.

A'ina lÃ¤chelte. Endlich hatte sie eine Einheit die eine wirkliche Hilfe war.

* * *

><p>Im Orbit des Planeten starrte ein verbitterter General auf eine Karte. Seine Truppen waren darauf verzeichnet. Oder zumindest das was einmal seine Truppen gewesen waren.<p>

â€žGeneral.", meldete sich sein Adjutant.

Der Angesprochene schaute auf.

â€žWir haben soeben eine Meldung der Sturmlandebrigade bekommen.",

fuhr der junge Offizier fort: â€žSie haben eine weitere Phalanx verloren und es steht ihnen nur noch ein gepanzertes Fahrzeug zur VerfÃ¼gung."

â€žDas macht jetzt wie viele Verluste?", fragte der General.

â€žZwei Bataillone den Tag Ã¼ber und mindestens ein ganzen Regiment seit Einbruch der Nacht.", antwortete der.

â€žWas? Und das gegen ein einziges Bataillon?", entfuhr es Victus verdutzt.

â€žSoweit das unsers AufklÃ¤rung bestÃ¤tigen wurden nur Truppen Ã¼ber diese Landekapseln dort abgesetzt, und auf den Luftbilderen sind 300 EinschlÃ¤ge dieser Kapseln zu sehen.", berichtigte ihn sein Adjutant: â€žUnd wenn die SchÃ¤tzungen der Taktischen Auswertung korrekt sind, sind etwa 50 davon nur mit Nachschub gefÃ¼llt gewesen."

â€žWann kommt die VerstÃ¤rkung?", fragte Victus weiter.

Eine der vielen Konsole in blinkte auf.

â€žWie es schein, jetzt."

* * *

><p>â€žVerdammt, die wÃ¤ren uns beinahe in den RÃ¼cken gefallen.", fluchte Sergeant Major Price als er die toten Turianer betrachtete. Dann klopfte er seinem Untergeben der die beiden entdeckt hatte dankend auf die Schulter. Der nickte nur und starrte weiter auf den Gefangenen, mit immer noch leicht rauchendem Gewehrlauf.<p>

â€ž... des 201. ODST-Bataillons bitte kommen.", knackte es Ã¼ber eine UNSC Frequenz: â€žHÃ¶llenspringer, meldet euch."

â€žHier Sergeant Major Price, wer spricht da.", antworte Price nach einer kurzen Pause.

â€žHier ist die UNSC Korvette Wolfsschatten. Wir wurden entsandt um euch AufklÃ¤rung zu liefern. ", identifizierte sich der mysteriÃ¶se Anrufer: â€žAuÃŸerdem haben wir hier eine kleines experimentelles Team schwerer Infanterie, die ganz heiÃŸ auf einen Kampf sind. Wo sollen wir sie absetzen?"

* * *

><p>A'ina kÃ¤mpfte sich mit Kailos Sobur an ihrer Seite durch den Ã¼berwucherten Wald von Unio. Seit sie die STG-Einheit getroffen hatte war der Angreifer nicht mehr aufgetaucht. Er schien regelrecht vor ihnen zu fliehen. Dann auch wenn seine Spuren nicht all zu deutlich waren, so zeugten sie von hast.<p>

Rauch stieg auf in nicht all zu weiter Ferne.

â€žZu offensichtlich, wahrscheinlich eine Falle.", kommentierte Kailos dies.

â€žDer JÃ¤ger ist oft nicht weit von seiner Falle entfernt.", erwiderte A'ina.

Mit einem stummen zustimmenden Nicken pflichtete er ihr bei.

Sie nÃ¤herten sich der RauchsÃ¤ule langsam StÃ¼ck fÃ¼r StÃ¼ck. Dabei stieÃŸen sie immer Ã¶fter auf TrÃ¼mmerteile. SchlieÃŸich das Frack eines kleinen Schiff in Sicht, das sich Bug voran in die Erde gerammt hatte, das Heck hing in der Luft.

Um es herum waren geleerte Kisten und einzelne kleinere Verpackungen verstreut.

â€žDa.", flÃ¼sterte einer der Salarianer leise.

Hinter dem Schiff waren ein halbes dutzend lebensloser KÃ¶rper in einer Reihe aufgebahrt worden, jeder ein Gewehr zu FÃ¼ÃŸen gelegt.

â€žOffensichtlich Totenehrung.", kommentierte Kailos den Fund.

â€žEs muss jemand den Absturz Ã¼berlebt haben.", meinte A'ina.

â€žOder ihr Angreifer hat die Absturzstelle vor uns gefunden.", erwiderte der Salarianer.

â€žUnd das alles getan, mit uns auf den Fersen? Ich glaube kaum.", schnaubte die Asari-Kommando.

Der Salarianer wollte gerade zu einer Antwort auf diese Diskusionsprovokation ansetzen, als sein Omnitool piepte und kurz rot aufleuchtete.

Der Salarianer drehte sich mit einer Geschwindigkeit um seine eigene Achse, bei der die meisten Vertreter anderer Spezies das Gleichgewicht verloren hÃ¤tten.

Doch ohne irgendein SchwindelgefÃ¼hl oder sonstige SinnesbeeintrÃ¤chtigung zog er seine Pistole und schoss.

Der Mensch, der gerade einen der Salarianer leise zu Boden legte, wurde mehrfach getroffen. Er schaffte es gerade noch sein Messer aus dem leblosen KÃ¶rper des Salarianer zu ziehen ehe er selbst Tot zu Boden viel.

Ein erneuter Pipton verriet dem FÃ¼hrer der STG-Einheit das Ableben eines weiteren Teammitgliedes.

Diesmal konnte der Salarianer nur noch die leblosen Beine seines Kameraden ausmachen die hinter das Wrack gezogen wurden. Dann brach die HÃ¶lle los. Aus verschiedenen Richtungen wurden sie unter Feuer genommen.

Mit ihrer Biotik zog A'ina einen der Angreifer aus den BÃ¼schen quer Ã¼ber die Lichtung zu sich, um ihm mit einem heftigen biotischen Schlag ins Jenseits zu befÃ¶rdern.

Mit einigen gezielten SchÃ¼ssen erledigte sie einen weitern Angreifer.

Das ScharmÃ¼tzel war so schnell vorbei wie es angefangen hatte. Am Ende standen nur noch sie und Kailos.

â€žFÃ¼nf Angreifer. Anscheinend alle schon vorher in schlechter Kondition. Trotzdem die ganze Einheit verloren. Schlechte Bilanz.", dachte der Salarianer laut.

â€žScheinen nicht der Selbe Einheitentyp zu sein wie meine Beute.", kommentierte die Asari: â€žDie RÃ¼stungen sind einfacher und ihre Kampfkraft unterscheidet sie wie die eines Vorcha zu einem Turanischen Elitesoldaten."

â€žDer hier lebt noch.", bemerkte der STG-Agent und richtete seine Waffe auf den Verwundeten.

â€žWarte.", hielt ihn die Asari-Kommando ab. Sie kniete sich neben den Verwundeten und legte ihre HÃ¤nde an seine SchlÃ¤fe. â€žUmarme die Ewigkeit.", flÃ¼sterte sie, worauf ihre Augen wurden Pech schwarz.

Nach einem kurzen Augenblick lies sie wieder von dem panisch zappelnden Feind ab.

â€žHier.", sagte zu ihm in fÃ¼r den Salarianer fremden Zungen, wÃ¤hrend sie ihm einen Dosis Medigel verabreichte: â€žFÃ¼r die Schmerzen."

Der Verwundete beruhigte sich und die Spannungen vielen von seinem KÃ¶rper. Sein Blick wurde glasig und trÃ¤ge.

â€žWo ist der Man mit Visierhelm, der meine Ganze Einheit ausgelÃ¶scht hat?", fragte sie ihn mit ruhiger und bestimmter Stimme.

Der Befragte schaute nur verwirrt und als sie ihm ein schlechtes Bild, das sie zufÃ¤llig auf der Jagd nach dem Fremden geschossen hatte.

Der Verwundete fing an zu lachen.

â€žTotal weggetreten. Wie viele Medigeldosen haben sie ihm gegeben?", fragte Kailos.

Die Asari antwortete nur: â€žVier Standard Asari-Dosen."

Der Befragte fing sich wider etwas und begann mit eindeutig benebelter Stimme zu reden: â€žIch bin ihm bisher nicht begegnet dem Spartaner. Doch sollte auch nur einer auf dem Planeten sein, lauf soweit und so schnell du kannst. Das ist kein Feind den man TÃ¶ten kann. Er ist der unsterbliche Alptraum eines jeden Soldaten, der DÃ¤mon aus euren TrÃ¤umen, der euch jagen und tÃ¶ten wird. Flieht ihr Narren.", dann begann er wieder zu lachen und er hÃ¶rte nichtmehr auf, bis er langsam MÃ¼der zur Seite sackte und mit einem leisen letzten Seufzer die Augen fÃ¼r immer schloss.

Die Asari und der Salarianer starrten sich nur ratlos an.

* * *

><p>In verschrammter ODST RÃ¼stung, verdreckt und voller Blut, warf er sich regelrecht erschÃ¶pft gegen die dicke Wandplatte der Bauruine. Kurz innehalten beobachtet er die Bewegungssensoren in

seinem Helmdisplay. Keine waren in einem 50 Meter umkreis zu sehen.<p>

Mit einem Klappern viel das Magazin seiner SchallgedÃ¤mpften Maschinenpistole auf den Boden. Es war das letzte.

Zu erschÃ¶pft dieser Tatsache irgendein GefÃ¼hl zu widmen, wechselte er die leere Waffe gegen ein Sturmgewehr auf seinem RÃ¼cken aus. Eine leichte Welle der Zufriedenheit durchstrÃ¶mte ihn als er die leuchtende 61 auf der Munitionsanzeige des Gewehrs sah. Er hatte sich wohl eine der letzten MA5B-Sturmgewehre im UNSC-Arsenal sichern kÃ¶nnen. Trotz der Betagtheit der Waffe, das doppelt so groÃŸe Magazin hatte er bei den Nachfolgermodellen immer vermisst.

â€žWolf, falle mit deinem Team bis zu dem Eckladen zurÃ¼ck und bildet dort eine Verteidigungsline.", schallte der Befehl seines Vorgesetzten Ã¼ber Funk.

â€žVerdammt, was soll das.", grummelte er zu sich selbst.

Vorsichtig lugt er um die Ecke. Dort bewegte sich nur ein von einer Granate verstÃ¼mmelter und blaues Blut spuckender Turianer, der seine letzten AtemzÃ¼ge machte. Ein letzten Seufzer und das Leben verlies ihn.

Wolf atmete noch einmal tief ein, dann begann er zu rennen. Aus der Ferne feuerte die nÃ¤chste Welle des Gegners auf ihn, doch die Projektile verfehlten ihr Ziel um LÃ¤ngen.

Auf der HÃ¶he des Eckladens ging er neben seinen Team-Kameraden in Deckung.

Die feindlichen Truppen waren mittlerweile wesentlich nÃ¤her und begannen sie unter Feuer zu nehmen.

Von der Ãœberzahl und dem massiven Beschuss festgenagelt und unter Munitionsmangel leidend konnten die HÃ¶llenspringer nur vereinzelt ungezielt auf die gegnerischen Salven antworten.

â€žWer hatte diese bescheuerte Idee.", meinte Higgins.

â€žWas auch immer Price sich dabei gedacht hat, ich hoffeâ€¦", hielt Wolf mitten in der Antwort inne: â€žWas zur HÃ¶lle?"

Ein Stampfen erschÃ¼tterte die Erde.

Zwei ODST mit sauberer unbeschÃ¤digter RÃ¼stung kamen um die Ecke gesprintet und begannen sofort ihre Kameraden zu unterstÃ¼tzen.

â€žSergeant Xain, Versuchs und Erprobungsbrigade. Wir sind hier mit einem schweren Trupp um sie zu unterstÃ¼tzen.", stellte sich einer der beiden vor und warf Higgins ein MP-Magazin zu.

â€žSchweren Trupp?", fragte Higgins Ã¼ber das immer nÃ¤her kommende Stampfen hinweg.

Etwas Riesiges kam um die Ecke und kurzdarauf begann dessen Arm zu glÃ¼hen. Die Ladung aus grÃ¼nem Plasma schoss die StraÃŸe entlang und schlug mit einer riesigen Explosion in der Mitte der unglÃ¤ubig

dreinblickenden Turianer ein. Im folgte ein zweiter Schuss des zweiten JÃ¤ger, der seinem Partner um die Ecke gefolgt war.

Nun prasselte der Beschuss, der zuvor auf die ODST gerichtet war, auf die beiden Ã¼ber 4 Meter groÃŸen Mgalekgolo nieder.

â€žDas sind Grizzly und Tank.", stellte einer der frischen ODST die beiden UngetÃ¼me vor.

â€žWirf mich!", quickte eine hohe Stimme von irgendwo her.

Kurz darauf flog ein Grunt, geworfen von einem der beiden JÃ¤ger, Ã¼ber das Gefechtsfeld.

â€žOh man was treibt Crazy da schon wieder!", brÃ¼llte Sergeant Xain laut.

Der Grunt landete in der Gegnerischen Formation. Die wusste erst nicht, was ihnen da vor die FÃ¼ÃŸe gefallen war und als sie es begriffen, war es zu spÃ¤t.

Von der Nadelpistole durchbohrt fielen die Turianer zu Boden, entweder wie am SpieÃŸ schreiend oder Tod.

â€žDa kommt schon die nÃ¤chste Welle.", berichtete Wolf.

â€žEins muss man ihnen lassen, die VÃ¶gel haben eine eiserne Moral.", warf Higgins ein: â€žSelbst die alten Allianz Elitetruppen wÃ¤ren mittlerweile demoralisiert."

â€žHier spricht Price, alle Teams auf die innere Verteidigungsposition zurÃ¼ck ziehen. Ich wiederholen, zieht euch auf die innere Verteidigungsposition zurÃ¼ck!", kam Prices Befehl Ã¼ber Funk.

â€žDas heiÃŸt nichts Gutes.", kommentierte Higgins den Befehl seines Vorgesetzten.

â€žWarum sollten wir uns gleich komplett zurÃ¼ck ziehen? Zwischen unserer jetzigen Position und der Befohlenen ist noch eine Verteidigungsstellung in der Karte eingezeichnet. Das ist ein riesiger taktischer Fehler", fluchte der ODST der mit Sergeant Xain gekommen war.

â€žWag es ja nicht unseren Sergeant Major in den Schmutz zu ziehen. Der wird schon seine GrÃ¼ne haben.", knurrte ihn Higgins sofort an.

â€žDas reicht.", ging Wolf dazwischen: â€žWir sollten uns lieber Ã¶berlegen, wie wir die beiden Riesen da heil zurÃ¼ck bekommen. Ihr RÃ¼cken ist so gut wie ungeschÃ¼tzt und RÃ¼ckwÃ¤rtslaufen kÃ¶nne sie nicht. Wenn wir also nicht wollen, dass uns die Spatzen in den RÃ¼cken fallen, dann mÃ¼ssen wir uns etwas ausdenken."

Higgins grinste unter seinem Helm: â€žIch hÃ¤tte da eine Idee."

Sergeant Xain blickte ihn an und meint nur: â€žLassen sie hÃ¶ren."

â€žWir halten die Stellung, bis die beiden Giganten sich zurÃ¼ckgezogen haben.", meinte Higgins.

â€žScheiÃŸ Idee.", murmelte der SchÃ¼tze in sauberer RÃ¼stung.

* * *

><p>Einige Kilometer Ã¼ber ihnen im Orbit starrte der Turianische General unzufrieden auf eine taktische Karte der Stadt.<p>

Sie hatten nun schon seit fast einem Tag versucht den Feind zu vernichten, oder zumindest aus der Stadt zu jagen. Doch bisher hatten sie nur wenige Meter gut gemacht. Welle auf Welle war gegen die Stellungen es Feindes gebrandet, ohne nennenswerten Erfolg. FÃ¼r jeden gemeldeten Abschuss hatten sie ganze Gruppen verloren. Es war ein Alptraum.

â€žGeneral Victus. Wir haben eine dringenden Anruf fÃ¼r sie.", trat ein junger Soldat an ihn heran.

â€žIch habe keine Zeit. Er soll mir eine Nachricht schicken oder zurÃ¼ckrufen.", fauchte Victus.

â€žEs ist das Oberkommando.", kommentierte der Kommunikationsoffizier die Antwort seines kommandierenden Offiziers.

Der schaute mit einem undefinierbaren Blick auf und begab sich dann in den angrenzenden Kommunikations- und Konferenzraum.

Dort stellte er sich auf das Raster und aktivierte es,

Der Raum wurde dunkel und vor ihm erschienen die Projektionen der fÃ¼nf wichtigsten Turianischen GenerÃ¤le.

â€žNun, wir hÃ¶ren.", fing der Primarch nach kurzem Schweigen an.

â€žDie Hauptstreitmacht ist bereits vertrieben worden. Die Containersiedlung wurde gesichert und die ZivilbevÃ¶lkerung ist in Sicherheit. Die KollateralschÃ¤den sind gering.

In der unbewohnten im Bau befindlichen Siedlung haben sich noch einige feindliche KrÃ¤fte eingegraben. Wir werden sie im Laufe des Tages StÃ¼ck fÃ¼r StÃ¼ck zurÃ¼ck erobern.

Die Rettungsaktion bezÃ¼glich der Asari-Beobachterin ist fehlgeschlagen. Sie ist meinen Informationen nach tot.", berichtet Victus trocken und ohne zu zÃ¶gern.

â€žBisherige Verluste.", fragte der zur rechten des Vorsitzenden.

â€žEtwa 40 bis 50 % der Sturmbrigade.", kommentierte Victus.

â€žSo viele? Mir erscheint die Anzahl etwas hoch.", meinte der General zur Linken des Primarchen.

â€žEs wurde eine ganze Division verjagt. Laut den AufklÃ¤rungsdaten sind ihr Ãœberbleibsel mit Sechs bis Sieben Landekreuzern abtransportiert worden.", erwiderte der Vorgeladene.

â€žWir werden ihren Offiziellen schriftlichen Bericht fÃ¼r die Details abwarten.", meinte der Vorsitzende: â€žIhre Befehle lauten, den Planeten zu sÃ¤ubern und zu halten. PrimÃ¤res Ziel ist der Schutz der BevÃ¶lkerung, SekundÃ¤res Gefangene und mÃ¶gliche Sicherstellung von Feindtechnologie. Keine AlleingÃ¤nge, haben sie das Verstanden. Sie rÃ¼hren sich nicht vom Fleck bis andere Befehle erhalten. Haben sie verstanden General Victus."

â€žJa, Primarch.", antwortete Victus nur widerwÃ¤rtig.

Der Projektor schaltete sich ab und das Licht ging wieder an.

Mies gelaunt verlies Victus das Zimmer, um sich dem letzten "kleinen" Widerstand auf dem Planeten widmen.

4. Verbrannte Erde

Mit einem orangeroten Schein verschwand die Sonne langsam hinter den hohen GebÃ¤uden in den tiefen HÃ¤userschluchten der Stadt.

Price hielte kurz inne, um das farbenfrohe Spektakel zu betrachten. FÃ¼r den Moment schien die Welt so ruhig und friedlich. Dann riss ihn das Geschrei eines Verwundeten wieder zurÃ¼ck in die RealitÃ¤t.

Sie hatten den ganzen Tag lang einen HÃ¤userblock im Innern der Stadt verteidigt, zu dem sie sich in der Nacht zuvor zurÃ¼ck gezogen hatten.

Sie hatten sich tapfer gehalten, doch von den einst 250 ODSTs unter seinem Kommando waren noch etwa 30 unverletzt. 50 weiter hielten sich weitestgehend auf ihren Beinen und unterstÃ¼tzen ihre Kameraden. Der Rest war verwundet, tot oder vermisst. Nun neigte sich der Tag dem Ende zu.

Ein einziges Wort schallte doch den Kopf des Kommandeurs.

Nacht.

Diese Erkenntnis lies neue Energie durch seinen KÃ¶rper strÃ¶men, wie die Flut durch ein ausgetrocknetes Flussbett am Ende der DÃ¼rre.

Die Dunkelheit war ihr Zeit.

â€žIch kenne diesen Ausdruck.", meinte Wolf, der ihn anblickte, wÃ¤hrend er sich aus einer Kiste einige letzte Munitionsreste zusammen kratzte: â€žIst es das, was ich denke?"

Sein Vorgesetzter blickte zurÃ¼ck und nickte.

â€žIch hÃ¤tte da eine Idee, die es uns vielleicht die Geschichte erleichtern kÃ¶nnte.", ergÃ¤nzte Wolf.

â€žIch glaub ich weis was du meinst. Du hast dafÃ¼r eine halbe Stunde Zeit.", erwiderte der Sergeant Major.

Der ODST setzte sich seinen Helm wieder auf und verschwand als einsamer Wolf in der DÃ¤mmerung.

â€žDiese PinkhÃ¤uter sind ganzschÃ¶n stark.", durchbrach einer der Turianischen AufklÃ¤rer die Stille.

Sie waren nun seit gut einem Tag auf ihrem Posten und hatten Welle fÃ¼r Welle ihre Kameraden dabei beobachtet, wie sie gegen die verschanzten Invasoren gebrandet waren. Keine der Versuche war wirklich erfolgreich gewesen.

â€žAch halt's Maul.", fluchte sein Kumpane: â€žDie halten nicht mehr aus als die Batarianer. Und die sind nicht unbedingt unverwundbar."

Er unterbrach seine Predigt kurz um einen Schnappschuss von einer Pinkhaut zu schieÃŸen, die soeben ihre Stellungen verlassen hatte und in einer der StraÃŸen verschwunden war. Er meldete es kurz an ihren Befehlsstand zurÃ¼ck und fuhr dann fort: â€žDie PinkhÃ¤uter in der Containerstadt wurden von der Miliz aufgehalten. So gut kÃ¶nne sie also nicht sein. Wir haben wahrscheinlich das GlÃ¼ck auf eine Eliteeinheit gestoÃŸen zu sein."

Er unterbrach erneut, um einen ins Visier zu bekommen, der gerade die Stellungen entlang ging und anscheinend Munition verteilte. Da dieses Unterfangen erfolglos blieb ergÃ¤nzte er seine Aussage: â€žDas einzige was mich wundert ist, warum sie eine Eliteeinheit zurÃ¼ck gelassen haben. Rein von ihrer FlottenstÃ¤rke hÃ¤tte ihre Kreuzer uns lange genug aufhalten kÃ¶nnen. Was bezwecken sie also damit."

â€žWahrscheinlich sind sie Hals Ã¼ber Kopf davon gerannt wie ein Salarianer, wenn der gegenÃ¼ber einen Fingerbreit grÃ¶ÃŸer ist.", kommentierte sein Kamerad diese Beobachtung.

Dies lies der TruppfÃ¼hrer unkommentiert und observierte die Feindlichen Stellungen schweigend.

Der Untergeben unterbrach dies Ã¼berrascht: â€žIch bekommen ein unverschlÃ¼sseltes Funksignal rein. Keines der unseren."

â€žLass mal hÃ¶ren."

â€žHÃ¶llenspringer, ich will euch nichts vormachen. Wir sind umzingelt, in der Unterzahl und von der Versorgung abgeschnitten. Es wird keine VerstÃ¤rkung kommen, ebenso wenig werden wir Evakuiert. Weder sind wir Spartaner die alleine eine komplette Invasion abhalten kÃ¶nnen, noch wÃ¤ren wir so wertvoll um eine Solche wegen uns zu starten.

Doch all das ist unwichtigâ€¦"

Eine kurze Atempause trat ein.

â€žDenn wenn wir umzingelt sind, in der Unterzahl und ohne Nachschub, kÃ¤mpfen wir am Besten.

_Wir sind nicht so teuer wie ein ganzer Kreuzer, was uns nur Effektiver macht. _

Wir sind entbehrlich, was uns nur GefÃ¤hrlicher macht.

WIR SIND HÃ–LLENSPRINGER!

Und wie landen wir in der HÃ¶lle ODSTs?!"

â€žMIT DEN FÃœSSEN VORAN!", schallte es wie von Hunderten gebrÃ¼llt durch den Ã„ther des Funkkanals.

â€žIch hab zwar nichts verstanden, aber es scheint als hÃ¤tten wir ein Problem.", kommentierte der TruppfÃ¼hrer das eben gehÃ¶rte.

Wie auf das Stichwort stÃ¼rmten einige dutzend Gestalten aus den Gegnerischen Stellungen.

â€žOh verdammt.", schimpfte er nur und legte sein ScharfschÃ¼tzengewehr an.

Der erste Schuss verfehlte eine der Gestalten nur knapp. Der Zweite traf einen der Riesen in den RÃ¼cken. An einer ungepanzerten Stelle getroffen stolpere der Riese.

â€žDie UngetÃ¼me sind am RÃ¼cken verwundbar!", funkte der Kamerad des SchÃ¼tzen.

Der Riese fing sich wieder, worauf der TruppfÃ¼hrer sein komplettes Thermomagazin in den RÃ¼cken des Monsters entlud. Der zu Boden fallende Riese erschÃ¼tterte den kompletten HÃ¤userblock.

Dem erschÃ¼tternden folgte einem rauschenden GerÃ¤usch, dann zerriss ein Paar Raketen den Beobachtungsposten.

Gut 150 Meter entfernt stand ein ODST mit rauchendem Raketenwerfer.

* * *

><p>Die ErschÃ¼tterung von Tank's auf dem Boden aufschlagenden KÃ¶rpers war noch nicht verklungen, da begann Grizzly zu beben und erzeugte einen Wutschrei der durch Mark und Bein aller Anwesenden ging.<p>

Bevor irgendwer auch nur reagieren konnte, auch wenn keiner ihn hÃ¤tte aufhalten kÃ¶nnen, stÃ¼rmte der Koloss in Richtung der feindlichen Linien.

â€žSchÃ¼tz seine Flanken!", brÃ¼llte Price in sein Micro das seinen verblieben HÃ¶llenspringern nur so die Trommelfelle schmerzten.

Die ODSTs sprinteten hinter her, wÃ¤hrend von Grizzly schon die ersten Feindlichen Projektile abprallten.

Der vier Meter groÃŸe Mitstreiter hatte mittlerweile die gegnerischen Stellungen erreicht. Mit seinem Schildarm erwischte er zwei der Turianer, die in einigen Metern durch die Luft flogen und sich nicht mehr rÃ¼hrten.

Dem Ã¼berraschten Dritten, den er um Haaresbreite verfehlt hatte, rammte er die untere Kante seines Schild hinein. Wie die Spitze eines Ã¼bergroÃŸen Schwertes trieb er ihn durch den KÃ¶rper des Turianers, schwang es einmal und dessen leblose KÃ¶rper, oder vielmehr was davon noch Ã¼brig war, fiel ein zwei Schritte entfernt auf dem Boden.

Im Schatten des Mgalekgolo stÃ¼rmen die ODSTs und hielten ihm den RÃ¼cken frei.

* * *

><p>Es war ein grausamer Anblick fÃ¼r die kleine Einheit der Special Task Group. Die Turianische Brigade, oder vielmehr das, was nach den schier endlosen Attacken auf die Stellungen der Invasoren noch Ã¼brig war, wurde nur so abgeschlachtet. Es hatte keine zehn Minuten gedauert, dann war diese gigantische Kreatur durch die Verteidigungslinien gebrochen und hatte den dahinter liegenden Kommandoposten verwÃ¼stet.<p>

Ein Versuch mit den letzten organisierten Truppen den Angreifern in den RÃ¼cken zu fallen war schief gelaufen. Kurz bevor diese die ehemaligen Stellungen des Feindes erreicht hatten war der komplette StraÃŸenzug nach mehreren Explosionen Ã¼ber den Angreifenden zusammengestÃ¼rzt.

Es war kein Massaker was sie da sahen. Nein, ein Massaker hÃ¤tte vorausgesetzt, dass die Angreifer sich mit ihren Opfern auseinander setzten. Doch die waren einfach Ã¼ber sie hinweggefegt wie ein Radioaktiver Sturm Ã¼ber einen Pyack auf Tuchanka. Die Ersten der Angriffswelle hatten auf alles geschossen was auch nur ansatzweise nach einer Bedrohung ausgesehen hatte. Die Nachhut hatte anschlieÃŸend auf alles geschossen was sich noch regte.

Langsam kehrte Stille ein, schwer und bedrÃ¼ckend lag sie Ã¼ber dem Schlachtfeld, nur unterbrochen von gelegentlichen Explosionen entlang des Belagerungsringes und den Schreien einzelner Verwundeter die unter den Leichen ihrer Kameraden begraben waren.

â€žEiner der gefallenen Angreifer scheint noch am Leben.", meinte einer der Salarianer.

Der Kommandant der kleinen Einheit blicke sofort in die gedeutete Richtung.

â€žGerade noch.", kommentierte er die Entdeckung seines Untergebenen, wÃ¤hrend er konzentriert den sich leicht bewegenden KÃ¶rper durch sein Fernglas beobachtete.

â€žHolt ihn.", fuhr er nach einer kurzen Pause fort.

Die STG-Einheit bewegte sich schnell durch die verwÃ¼steten StraÃŸen. Die Schreie der Verwundeten ignorierend sie, wÃ¤hrend sie an ihnen Vorbei gingen, wie Geister, die unter den Totgeweihten wanderten.

Der Verletzte schien sie nicht wahrzunehmen, als sie nÃ¤her traten und sich Ã¼ber ihn beugten. Erst als ein Trupp ihn zu Viert packte begann er plÃ¶tzlich wild um sich zu schlagen. Einen der Salarianer fiel getroffen von einem Schwinger zu Boden.

Ohne Umschweife half ihm einer seiner Kammeraden wieder auf die Beine und stÃ¼tze den benommenen AufklÃ¤rer.

Einer des Trupps verpasste dem verwundeten Feind einen Schocker, worauf der bewusstlos auf den Boden sackte.

So leise wie sie gekommen waren verschwand die STG Einheit mit dem ODST wieder, wÃ¤hrend die ersten Strahlen der Aufgehenden Sonne die DÃ¤cher die FlachdÃ¤cher viele Meter Ãœber ihnen erhellte.

* * *

><p>Price lies sich mÃ¼de auf eine wenigen provisorischen Feldliegen fallen und nahm seinen Helm ab.<p>

Svenson kÃ¼mmerte sich sofort um einen Streifschuss, der das Visier durchschlagen hatte knapp am linken Auge vorbei geschossen war und schlieÃŸlich, nach einem Abpraller an der hintern Helminnenseite, im Hinterkopf stecken geblieben war. Das kleine StÃ¼ck Metall hatten den SchÃ¤del zwar nicht durchschlagen und die Wunde war bereits geronnen, doch steckte es immer noch im Knochen.

Vorsichtig zog die SanitÃ¤terin den Splitter heraus und verband die Wunde.

Price seufzte und wischte sich Ã¼ber Gesicht.

FÃ¼nf HÃ¶llenspringer. Das war alles was von ihrem VorstoÃŸ noch Ã¼brig war. Sechs wenn man Grizzly mitzÃ¤hlte. Der Mgalekgolo stand einige Meter von ihm entfernt und wachte Ã¼ber das Lager. Einer der ODST's hatte seinen Schildarm grob vom blauen Blut gesÃ¤ubert und ihm mit einer Mischung aus Schlamm und Asche das Zeichen ihrer Einheit darauf gemalt.

Der verrÃ¼ckte Zwerg war in den Wirren verschwunden. Wahrscheinlich unter wurde seine Leiche unter einem Berg von Toten begraben. Oder er war mit einer Granate in der Hand in einer gegnerischen Stellung Explodiert.

Das alles kÃ¼mmerte Price gerade nicht. Sie hatten eine weiter Nacht Ã¼berlebt, nur das zÃ¤hlte. Nebenbei hatten sie fast sÃ¤mtliche feindliche KrÃ¤fte vernichtet. Sicher wÃ¼rden in KÃ¼rze neue Einheiten landen, doch hatte ihnen die Aktion fÃ¼rs erste Ruhe verschafft. Und hoffentlich wÃ¼rde das Blutbad die NÃ¤chsten etwas abschrecken.

* * *

><p>A'ina hastete durch die WÃ¤lder Unio. Das von einem der toten STG-Agenten requirierte Gewehr fÃ¼hlte sich langsam an, wie Blei in ihren HÃ¤nden. Sie befand sich nun gut drei TagesmÃ¤rsche von den Hauptsiedlungen entfernt.<p>

Wie lange sie sich nun auf diesem Planeten befand wusste sie nichtmehr.

In den WÃ¤ldern diesem Planeten schien jedwedes ZeitgefÃ¼hl verschwunden zu sein, oder es war aufgrund der Gefahr geflohen.

Sie konnte es ihm nicht verÃ¼beln.

Sie hatte gerade erst ihre FÃ¼Ãße auf den Boden des Planeten gehabt, als ihre komplette Kommando Einheit von einigen Granaten zerfetzt wurde. Ihr Angreifer war so plÃ¶tzlich und unerkannte verschwunden, wie er gekommen war. Seither jagten sie sich gegenseitig. Dann war

sie auf eine Einheit der STG gestoÃŸen und zusammen mit ihnen hatte sie einen abgestÃ¼rzten Transporter der fremden Angreifer entdeckt. Nach einem kurzen Gefecht mit den Ãœberlebenden war es ihr gelungen mit einem der Aliens zu verschmelzen. Dies hatte zwar keine grÃ¶ÃŸere Erkenntnis Ã¼ber die Angreifer an sich gebracht, denn der Gefangen lag im Sterben. Doch hatte sie sich dadurch eine Grundlage der Aliensprache erarbeiten kÃ¶nnen. Nicht, dass sie ihr hier half, sich konnte eventuell spÃ¤ter noch von Nutzen sein.

Dem Letzten, ihr verbliebenen Agenten der SGT-Einheit hatte es wenig genutzt, als sie in eine Sprengfall gelaufen waren.

Nun war sie erneut allein.

Sie blieb kurz stehen um einem verdÃ¤chtigem GerÃ¤usch zu lauschen. Als nichts zu hÃ¶ren war, auÃŸer der Stille des Waldes spurtete sie weiter.

Nur Schlieren von Schatten in der Luft kÃ¼ndigten an was folgte. A'ina duckte sich gerade noch rechtzeitig. Das groÃŸe Messer sauste nur ein zwei Finger breit Ã¼ber ihrem Kopf vorbei, der krÃ¤ftige fÃ¼hrende Arm traf sie dennoch teilweise. Die auf ihren Kopf treffenden harten Armschienen lieÃŸen sie zurÃ¼ck taumeln. Leicht schwindlig machte sie den zweiten Schlag aus und blockte ihn mit aller Kraft ab. Die benommen ausgefÃ¼hrte Aktion war zu langsam gewesen.

Die Armschienen ihres Angreifers schrammten an denen ihren Unterarms entlang und leiteten so das Messer gerade Wegs und mit nur bedingt gebremster Wucht in ihren Oberschenkel.

Die Stresshormone, die durch den Schmerz freigeschÃ¼ttet wurden, spÃ¼lten die Benommenheit regelrecht weg. Dem verschwommen Blick wich ein Tunnel.

All ihrer verbliebenen Kraft fÃ¼hrte sie einen biotischen Schlag gegen den gepanzerten Gegner. Sein Visier zersplitterte und der Helm segelte davon. Dessen nun ehemaliger TrÃ¤ger flog ausgeknockt hinten Ã¼ber.

Am Ende ihrer KrÃ¤fte sank die Asari-Kommando neben ihrem Feind zu Boden.

Kraftlos starrte sie die gepanzerte Gestalt an, die zum greifen nahe neben ihr lag. Ihr Puls wurde immer ruhiger, die tiefenschÃ¤rfe verschwand aus ihrem Blick. Langsam nahm sie die vergilbte Farbe, die einzelnen Kerben und Kratzer auf den RÃ¼stungsplatten war. Und ein riesiges Loch, dass ein Projektil in die Panzerung geschlagen hatte.

Langsam wich der ErschÃ¶pfung MÃ¼digkeit und sie begann weg zu dÃ¤mmern.

* * *

><p>â€žGeneral.", schallte der turianische Sensoroffizier Ã¼ber die Lautsprecher des Beobachtungsraums: â€žSoeben hat ein Schlachtschiff das Massenportal durchquert. Das Designe Ã¤hnelt dem der NeuankÃ¶mmlinge. Es scheint sich um dasselbe Schiff zu handeln, dass bei der Eroberung dabei war."<p>

Der General blickte grimmig und betÃ¤tigte sein FunkgerÃ¤t: â€žWie lange bis zur Ankunft?"

â€žEine halbe Stunde."

â€žGut, gehen sie in Blockadestellung und erwarten sie seine Ankunft.", befahl er und wandte sich wieder den Treiben auf den Monitoren zu.

In einem VerhÃ¶rraum auf einem Salarianischen AufklÃ¤rungschiff war einer der VerrÃ¼ckten, die sich mit Kapseln auf den Planeten geschossen hatten. Sein Kampfanzug und Kleidung war entfernt und seine Wunden vorlÃ¤ufig versorgt worden.

Eine Asari-VerhÃ¶rspezialistin war fÃ¼r teures Geld angerheuert worden um ihn zu verhÃ¶ren. Bisher hatte sie nur ein paar wirre Worte aus ihm heraus bekommen, dank zu Ã¼bermÃ¤ÃŸig verabreichten Drogen, die einen Kroganer ausgenockt hÃ¤tten.

Die Narkotika schienen nach zu lassen. Der Gefangene schien endlich seine Umgebung bewusst wahr zu nehmen.

* * *

><p>StÃ¶hnend versucht er sich auszurichten, doch irgendetwas hielt ihn auf der Liege, oder worauf auch immer er gerade lag.<p>

Er hatte einen wirren Traum gehabt. Eine hÃ¼bsche kalte Wissenschaftlerin hatte ihn in einem Labor untersucht, wÃ¤hrend er splitter faser nackt an einem Seziertisch gefesselt war, und sie etwas mit seinem Kopf anstellte. Dann hatte ein potthÃ¤sslicher MND-Agent angebrÃ¼llt, worauf er nur unverstÃ¤ndlich zurÃ¼ck gestarrt hatte, da er nichts von dem Geschrei verstanden hatte.

Er hob so weit wie mÃ¶glich seinen Kopf und bemerkte, dass er tatsÃ¤chlich splitterfasernackt und auf einen Tisch gefesselt lag.

Er hÃ¶rte hinter sich ein zischendes GerÃ¤usch, gefolgt von einigen Schritten.

â€žDu bist wach."; ertÃ¶nte die Stimme der hÃ¼bschen kalten Wissenschaftlerin.

â€žWas soll das? Wieso hÃ¤lt mich der MND hier fest?", fluchte der ODST sofort los.

â€žSie wissen genau wieso sie hier sind.", erwiderte die Frau.

â€žIst das eine neue perverse Methode Kandidaten fÃ¼r das Spartan-Program zu rekrutieren oderâ€¦", der Erdsoldat zuckte zusammen, als eine Frau mit blauer Hautfarbe und Tentakeln anstatt Haaren sich Ã¼ber ihn beugte.

â€žVerdammte ScheiÃŸe, was geht hier ab."

â€žSie scheinen eine einigermaÃŸen intelligente Spezies zu sein, raten sie.", erwiderte die Blaue mit regelrecht verfÃ¼hrerischer

Stimme.

Er atmete tief durch: â€žEntweder sind das Nebenwirkungen von dem Zeug was sie mir gegeben haben, oder die hÃ¤sslichen Geier haben echt hÃ¼bsche Weibchen."

Die VerhÃ¶rspezialistin lachte.

â€žEure kleine Invasion wurde ganz schÃ¶n an die Wand gefahren. Auch wenn ihr fÃ¼r ordentlich Unruhe gesorgt habt.", fuhr sie fort: â€žDennoch, euch haben sie zurÃ¼ck gelassen. Einfach so."

Der Gefangen schwieg.

â€žAh ich habe einen wunden Punkt getroffen.", bemerkte sie mit einer Mischung aus diabolischem und verfÃ¼hrerischem LÃ¤cheln auf den Lippen.

Der Gefangen starrte schweigend an die Decke.

â€žAuf jeden Fall ist euer beschÃ¤digtes Schlachtschiff zurÃ¼ck um noch eine runde zu kassieren.", meinte sie so beilÃ¤ufig wie mÃ¶glich.

Der Erdsoldat schreckte hoch, wurde allerdings schon im Beginn der Bewegung von seinen Fesseln gestoppt.

Mit zufriedener Selbstsicherheit bombardierenden Blick beobachte sie das leicht von Schmerz verzogene Gesicht des Gefangen. Der hÃ¤tte am liebsten an so einigen verrissenen Muskeln massiert, doch in seiner Zwangslage gefangen versuchte er sich in stoischer Ruhe.

Die VerhÃ¶rspezialistin hatte die Lunte allerding schon gerochen: â€žIn seinem Zustand wird es der Turianischen Flotte nicht lange Standhalten. Nur ein Wunder oder der Citadel-Rat, kÃ¶nnte dies noch verhindern.", sie legte eine kurze Pause ein um die Information sich in dem Gedanken des unwissenden Gefangen setzen zu lassen. Dann setzte sie zur Attacke an: â€žDer Rat hat allerdings keinerlei zuverlÃ¤ssige Informationen die eine Intervention rechtfertigen. Ein so junge Spezies jedweder Verteidigung zu berauben und sie schutzlos zurÃ¼ck zu lassen wÃ¤re so einer."

â€žFrag doch die VÃ¶gel was sie mit Shanxi gemacht haben.", spuckte er ihr entgegen: â€žFrag sie doch wie sie die Verteidigung der Kolonie zerstÃ¶rt haben, nachdem sie ein ziviles Forschungsschiff zerstÃ¶rt hatten. Frag sie wie sie dabei zugesehen haben wie die VierÃ¤ugler Ã¼ber Shanxi hergefallen sind und Kolonie plÃ¼nderten. Frag sie wie sie den Aasgeiern den RÃ¼cken gedeckt haben als diese hundertausende Kolonisten verschleppten."

Die Ãœberraschung war nur fÃ¼r einen Sekundenbruchteil auf ihrem Gesicht zu sehen, aber dem ODST entging sie nicht.

â€žAh, wie es mir scheint haben sie dir nicht erzÃ¤hlt wie das alle hier anfing.", grinste der Gefangene.

Die Asari hatte sich von dem RÃ¼ckschlag wieder gefangen bevor ihr GegenÃ¼ber auch nur mit dem Lachen angefangen hatte. Und bei dem Punkt, als er fertig war, hatte sie sich wieder vollends gesammelt.

â€žDas Ã¤ndern nichts an der Tatsache, dass euer Schlachtschiff gleich in StÃ¼cke geschossen wird.", sie tippte auf ihrem Omnitool.

â€žHmm, das ist MerkwÃ¼rdig.", erwiderte der Gefangen ruhig.

â€žWas ist MerkwÃ¼rdig?"

â€žIch weis von keinem Schlachtschiff, dass auch nur annÃ¤hernd in Reichweite wÃ¤re.", antwortete er, die Ruhe selbst.

â€žSiehe selbst.", meinte die Asari und auf einem Bildschirm in seinem Blickwinkel erschien eine Bild.

Die Ãœbertragung, oder die Aufzeichnung, zeigte ein UNSC GroÃŸkampfschiff. Einige Stellen der Panzerung waren beschÃ¤digt und zwei drei der Hilfstriebwerke waren zerstÃ¶rt oder fehlten fast komplett. Die Panzerung mit dem groÃŸen weiÃŸen Lettern UNSC war bereits teilweise zerstÃ¶rt, doch dahinter konnte man noch ziemlich deutlich den Namen des Schiffes lesen. In lÃ¤dierten Buchstaben, weithin sichtbar, stand Halcyon.

Der Gefangen fing laut an zu lachen. Die Asari stand unschlÃ¼ssig Ã¼ber seine Reaktion da, wÃ¤hrend das GelÃ¤chter hallte von den glatten WÃ¤nden des VerhÃ¶rraums wieder.

* * *

><p>Langsam und unauffÃ¤llig drosselte die UNSC Halcyon ihr Tempo, mit kurzen ZÃ¼ndungen der kleinen ManÃ¶vertriebwerke. Sie waren zu frÃ¼h dran in ihrem Zeitplan. Das Timing musste stimmen.<p>

Nicht, dass die Halcyon sich vor der Turianischen Flotte verstecken musste. Der Ã¤lteste noch im Dienst befindliche Erdkreuzer war, trotz seiner veralteten Technik und seines lÃ¤dierten Zustand, noch in der Lage ordentlich auszuteilen.

KapitÃ¤n Mc'Kinsey stand auf der BrÃ¼cke und beobachtete die taktische Holokarte.

Sie waren in der Unterzahl und hatten die schlechtere Position. Nach Tonnage war die Ãœbermacht nicht ganz so groÃŸ, doch die Flotte wÃ¼rde nicht einfach zu knacken sein.

Das grÃ¶ÃŸte Problem lag in ihrer Anzahl.

â€žSir.", begann sein erster Offizier: â€žArcher-Raketenwerfer 6. ist nicht einsatzbereit, ebenso einige PunktverteidigungsgeschÃ¼tze am Bug. Wir haben Probleme mit dem Feuerleitrechner fÃ¼r die MAC-Kanone und Hangar B verliert leicht Luft."

â€žWas ist genau mit dem Feuerleitrechner los?", fragte der KapitÃ¤n.

â€žDie fÃ¼r die Berechnung zustÃ¤ndige dumme KI ist nach dem letzten Systemausfall unbrauchbar. Wir haben sie versucht in der kurzen Zeit mit einer der andern zu ersetzen, doch die sind fÃ¼r diese Aufgabe nicht ausgelegt. Und ohne eine schlaue KI an Bord werden wir wohl auf die Notfallprograme zurÃ¼ck greifen mÃ¼ssen. Was unsere Reichweite

auf 2/3 der ursprÃ¼nglichen setzt, die HÃ¤lfte wenn der Treffer 100% sitzen muss.", fuhr sein Untergebener fort.

â€žDann ist der Kampf wenigstens ansatzweise fair.", meinte Mc'Kinsey weiter auf die Karte starrend.

Die Halcyon erreichte kurz darauf eine in der Karte markierte Stelle. Eine Sirene heulte durch das Schiff.

Der letzte Hauch von entspannter Ruhe wich aus der Besatzung. Unwichtig Reparaturen wurde eingestellt und das letzte Besatzungsmitglied begab sich auf seine Kampfstation.

â€žIst das modifizierte Projektil geladen?", fragte der kommandierende Offizier.

â€žGeladen und feuer bereit.", erwiderte der erste Feuerleitoffizier.

â€žDann lasst uns ein paar VÃ¶gel am SpieÃŸ braten."

* * *

><p>Victus starrte seit er die Kommandozentrale vor gut 5 Minuten betreten hatte auf die Strategische Karte.<p>

Das VerhÃ¶r, auch wenn er kein Wort verstanden hatte ging ihm immer noch durch den Kopf. Dieses Lachen, nachdem der Gefangene das Bild des lÃ¤dierten Schlachtschiffes gesehen hatte. Es machte keinen Sinn. Sie hatten Aufzeichnungen von dem Schiff in Aktion wÃ¤hrend der Invasion. Es war zweifellos ein starkes Schiff, doch wÃ¼rde es der geballten Feuerkraft seiner Flotte nicht lange stand halten kÃ¶nnen.

â€žGeneral, wir haben mehrere kleine Kontakte, Kanonenboot GrÃ¶ÃŸe, die sich vom zweiten Mond aus unserer Position schnell nÃ¤hern. Sie mÃ¼ssen den Mond als Deckung und sein Gravitationsfeld als Katapult zur Beschleunigung genutzt haben.", berichtet der Sensoroffizier.

â€žSchickt zwei Fregatten zum abfangen.", befahl Victus ruhig in die Karte vertieft.

â€žDas Schlachtschiff hat soeben sein HauptgeschÃ¼tz abgefeuert."

â€žAusweichen!", schreckte der General hoch.

WÃ¤hrend sich der erste Offizier nur nachdenklich wunderte: â€žDie sind viel zu weit weg. Jeder lahme Frachter kÃ¶nnte dem Projektil ausweichen."

Das Projektil kam der Flotte immer nÃ¤her und sauste am den ersten Reihe vorbei.

â€žRadioaktiver Alarm!", brÃ¼llte ein BrÃ¼ckenoffizier. Doch es war zu spÃ¤t.

Der Gefechtskopf des Projektils explodierte in mitten der Formation mit einem gleisend hellen Blitz.

Das Schlachtschiff wurde von der Druckwelle erfasst und durchgeschÃ¼ttelt.

â€žSÃ¤mtliche Sensoren sind Ã¼berlastet oder ausgefallen. Die Kommunikationsrelais starten gerade neu. Zwei Drittel der GARDIAN-Laser sind Offline. Geringe SchÃ¤den an der Panzerung. Die Struktur und HÃ¼lle scheinen unbeschÃ¤digt.", ging ein Leutnant die Schadensberichte durch.

â€žDas Projektil sollte uns verfehlen.", stellte der erste Offizier miesmutig fest.

â€žKommunikation wieder Online.", rief der dafÃ¼r zustÃ¤ndige Offizier: â€žFlotte weitestgehend Intakt. Die Fregatte Shadowrunner war zu nah an am Projektil. Sonst nur leichte HÃ¼llenbrÃ¼che und ausgefallene Sensoren und GARDIAN-Laser."

â€žIch will Informationen was dort drauÃŸen vor sich geht. LADAR, Video oder eine verdammte Kriegsreporterbeschreibung. Egal was. Und wenn sie einen Soldaten mit Kamera auf Weltraumspaziergang schicken mÃ¼ssen!", schrie Victus gerade zu.

Auf einigen der Monitore erschienen die Bilder von GeschÃ¼tzkameras intakter GARDIAN-TÃ¼rme.

Mehrere, mittlerweile ziemlich nahe, Silhouetten waren Ã¼ber die Ãœberbleibsel eines zerstÃ¶rten LasergeschÃ¼tzes zu sehen.

Die Angreifer drehten plÃ¶tzlich alle ab, nicht ohne eine nicht zÃ¤hlbare Masse an Raketen ab zu feuern.

â€žSir, wir haben berichte das zwei Kreuzer in der AtmosphÃ¤re des Planeten gesichtet wurden.", doch der Bericht ging bei den auf die Monitore starrenden Offizieren unter.

Die flankenschÃ¼tzende Kreuzerflottille wurde mit den ansausenden Raketen eingedeckt. Ãœberwältigt von der schieren Anzahl hielten die wenigen einsatzbereiten Abwehrsysteme nur wenig dagegen.

Langsam aber stetig kamen die Sensoren wieder online. Nicht schnell genug fÃ¼r die beiden Kreuzer, die sich zum Planeten auf machten. Das HauptgeschÃ¼tz der Halcyon schrie zwei Mal. Die Triebwerke der beiden Turianischen Kriegsschiffe wurden von den Geschossen einfach abgerissen. ManÃ¶vrierunfÃ¤hig trieben die beiden RÃ¼mpfe langsam in Richtung der AtmosphÃ¤re.

In der Turianischen Flotte machte sich derweil Hektik breit. Keiner hatte dank der geblendeten Sensoren das Erdschiff weiter verfolgen kÃ¶nnen. Und anstatt wie erwartet die geschwÃ¤chte Flanke anzugreifen, war es aus der entgegengesetzten Richtung gekommen.

Das Turianische Schlachtschiff manÃ¶vrierte sich trÃ¤ge in Schussposition, wÃ¤hrend sein Ziel die Backbordflanke schÃ¼tzende Kreuzerflottille regelrecht auseinander nahm. Nur mÃ¤ÃŸig von den Kreuzern und der Flankenbewaffnung des Flakschiffs der Turianer behackt, die aus RÃ¼cksicht auf ihre eigenen Schiffe das Feuer auf das GetÃ¼mmel nur vorsichtig erwiderten.

Das hÃ¤ssliche Schiff der Aliens segelte durch die Formation der

Turianer. Raketen verlieÃŸen ihre Startrampen, auf diese kurze Entfernung gab es so gut wie keine Chance fÃ¼r die GARDIAN noch rechtzeitig zu reagieren. Zumindest der Teil der nicht von dem Atomsprengkopf zerstÃ¶rt oder funktionsunfÃ¤hig gemacht worden war.

GroÃŸe LÃ¶cher klafften in diesem Abwehrschirm der vielleicht noch die Raketen hÃ¤tte stoppen kÃ¶nnen. Nur einzeln gelang es den Laserwaffen die Ankommenden GefechtskÃ¶pfe abzuwehren, doch diese Anzahl war zu gering und erinnert mehr an eine trotzige Geste als wirklich etwas am Gesamtbild, das sich bot, zu Ã¤ndern.

Die ProjektilgeschÃ¼tze mischten sich schlieÃŸlich auch noch in die KÃ¤mpfe ein als das Schiff einige Schiffe der Turianer sehr nah passierte. Es schien als wÃ¼rden Teile der AlienhÃ¼lle plÃ¶tzlich in Flammen stehen als die leuchtenden Geschosse in schneller Folge die LÃ¤ufe der unzÃ¤hligen kleineren Ã¼ber das Alienschiff verteilten TÃ¼rme verlieÃŸen. Dann war das feindliche Schlachtschiff vorbei.

Nun waren die Turianer am Zug.

Victus lies keine Sekunde verstreichen, als das HauptgeschÃ¼tz seines Flakschiffs sein Ziel endlich im Visier hatte.

Die Projektile des groÃŸen Massenbeschleunigers deckten das schon strapazierte Energieschild des Erdschiffs nur so ein. Als dieser versagte prasselten die ersten Geschosse von der HÃ¼lle des Ziels zunÃ¤chst ab wie Gewehrkugeln von einer Panzerplatte. Auch wenn die QuerschlÃ¤ger den verbliebenen Turianischen Einheiten weiter zusetzten, durchschlugen die Folgenden die Panzerung des Ziels und rissen LÃ¶cher in die Panzerung.

Das in Hast abgefeuerte GeschÃ¼tz Ã¼berhitzte und ermÃ¶glichte dem schwer beschÃ¤digten Erdschiff zu entkommen.

Eine zweite, kleinere Welle anfliegender Bomber feuerte ihre Ladung auf das Heck des Turiansichen Schlachtschiffes. Obwohl die Masseneffektfelder das Schlachtschiff vor den detonierenden GefechtskÃ¶pfen weitestgehend schÃ¼tzte, pusteten sie den Antrieb des Schiffes aus.

Bis deiser wieder angesprungen war und Victus die Verfolgung befohlen hatte, war das Erdschiff aus seiner Reichweite verschwunden.

* * *

><p>Vize Admiral Liu Wu betrat den groÃŸen Konferenzraum, seinen Adjutanten an der TÃ¼r zurÃ¼ck lassend.<p>

Er schien der letzte zu sein.

Kaum hatte er sich gesetzt begann ein Admiral auf der andern Seite des Tisches zu reden: â€žDie Entwicklung um den Shanxi Zwischenfall sehen beunruhigend aus. Auch wenn diese neue Allianz nicht so gefÃ¤hrlich zu seien scheint wie die Alte."

â€žZwischenfall?", rief ein ergrauter Offizier dazwischen: â€žSo nennen sie das also, wenn eine komplette Kolonie niedergebrannt, ein Drittel ihrer BevÃ¶lkerung massakriert und ein weiteres Verschleppt

wird. Der MND scheint ja regelrecht SpaÃŸ an dem Spektakel zu haben."

â€žWollen sie etwa dem MND unterstellen das wir nichts dagegen unternommen hÃ¤tten bei gegebener vorzeitiger Information.", konterte der Redner.

â€žNein, das nicht. Vielmehr das sie es gewusst haben.", erwiderte der Alte.

â€žGenug.", ging der GroÃŸadmiral am Ende des langen Tisches dazwischen. Seine Imposants und AutoritÃ¤t wurde von dem riesigen GemÃ¤lde hinter ihm weit sichtbar VerstÃ¤rkt. Es zeigte keinen geringeren als den verstorbenen GroÃŸadmiral Lord Terrence Hood.

â€žEine unbekannte Gefahr steht vor unserer TÃ¼r. Wir mÃ¼ssen darauf regieren."

â€žSchicken wir die 5. Flotte und radieren diese Gefahr von der Galaxiekarte.", kam es von einem Vizeadmiral mit Texanischem Akzent.

â€žIch weis nicht wer diesen Irrtum in die Welt gesetzt hat, aber die 5. Flotte wird nicht einfach mal durch den ganzen UNSC Raum verlegt. Sie wird da gebrauchen wo sie ist.", erwiderte der GroÃŸadmiral.

â€žWie wÃ¤re es mit der 2. Flotte?", warf Liu Wu ein.

â€žDiese Ansammlung von Museumsschiffen und SeelenverkÃ¤ufern? Da kÃ¶nnen wir ja gleich mit Frachtern in den Kampf ziehen.", raunte der texanische Admiral.

â€žDie Halcyon ist unser Ã¤ltestes GroÃŸkampfschiff, das sich noch in Dienst befindet. Und sie hat den Geiern ganzschÃ¶n eingeheizt.", konterte Wu.

â€žUnd zu welchem PreiÃŸ? Das Schiff wird nur noch durch Spucke und dem Willen der Mannschaft zusammengehalten. Sie wird fÃ¼r Jahre im Dock verschwinden. Wenn sich das Ã¼berhaupt rentiert.", meinte der Angesprochene mÃ¼rrisch.

â€žDie 2. Flotte wird mit weitern Schiffen ergÃ¤nzt werden.", beendete der GroÃŸadmiral die Diskussion: â€žDie Frage ist, wie wir weiter vor gehen."

â€žWir zerstÃ¶ren ihre Schiffe und bomben sie zurÃ¼ck in die Steinzeit.", schlug ein General vor.

â€žUnsere Aufmerksamkeit sollte auf den Schutz von Shanxi gerichtet sein, und der Befreiung der verschleppten Kolonisten.", meinte der Alte Admiral, der sich offensichtlich wieder beruhigt hatte.

â€žIn dem Punkt sind wir einer Meinung. Unserer IT-Abteilung ist es gelungen aus einem der abgeschossenen Schiff Navigationsdaten auszuwerten. Die VierÃ¤ugigen haben ihre nÃ¤chste grÃ¶ÃŸere Basis auf einem Mond in einem System relativ nahe zu Shanxi. Laut einigen Gefundenen Aufzeichnungen befindet sich dort der grÃ¶ÃŸte Hafen fÃ¼r Sklavenhandel.", berichtete der Vertreter des MND: â€žWir empfehlen

gezielte KommandoeinsÃ¤tze zur Befreiung der verschleppten Kolonisten."

â€žUnd gehen dabei das Risiko ein, einige nicht befreien zu kÃ¶nnen.", erwiderte der Alte.

â€žWas schlagen sie vor?", fragte ihn der Flottenadmiral am Ende des Tisches ruhig.

Mit glÃ¼hen in den Augen wandte sich der Graufuchs von seinem Kontrahenten ab, und dem Rest der Versammlung zu.

â€žWir holen sie zurÃ¼ck, jeden einzelnen."

5. Alea iacit

Torfan war die Hochburg Batarianische Piraten und SklavenhÃ¤ndler. Diese unabhÃ¤ngige batarianische Kolonie, wie sie vom Citadel-Rat genannt wurde, hatte all die Jahrhunderte seit ihrer GrÃ¼ndung Ã¼berstanden, trotz der Citadel-Gesetze gegen Sklaverei und Piraterie. Es war Ã¼berhaupt ein wunder wie die Batarianer sich, mit ihrer so auf Sklaverei fixierten Kultur, so lange in den Reihen der galaktischen Gemeinschaft halten konnten.

Es herrschte reges Treiben auf dem kleinen Mond. Hunderte von Schiffen unterschiedlicher GrÃ¶ÃŸe transportierten hundertausende frische Sklaven von und zur OberflÃ¤che. Die PlÃ¼nderung der menschlichen Kolonie hatte sich fÃ¼r die Batariansichen Gesetzlosen ausgezahlt. Es herrschte ein Zustand des extremen Ãœberflusses, dass sogar die raffsÃ¼chtigsten Banden gesÃ¤ttigt waren. Keiner der Bandenbosse beneidete den andern, fÃ¼r den Moment. Sie waren zu sehr damit beschÃ¤ftigt ihre Wahre zu sichten Katalogisieren und mit ins Gehirn eingesetzten Kontroll-Chips zu willenlosen gehorchenden Sklaven zu machen.

Eluam Ran'perah war einer dieser Bosse.

Wenn auch eher eines der kleineren Lichter in den vielen verzweigten Bunkern von Torfan. Doch er hatte trotzdem einen sehr guten Fang gemacht. Am RÃ¼ckweg war die Lebenserhaltung ihres Schiffes wegen Ãœberlastung ein paar mal beinahe ausgefallen, so voll hatte er sein Schiff, einen umgerÃ¼steter Passagiertransporter, mit Gefangenen gepackt.

Doch, anstatt sich in Reichtum und Erfolg zu sonnen, hatte er sich seit der PlÃ¼nderung nur mit einem Problem nach dem andern herumgeschlagen mÃ¼ssen.

Diesmal war es ein Gefangener, der seinen MÃ¤nner zu schaffen machte. Er hatte keine Ahnung wie es der alte Mann angestellt hatte, aber seine Mannschaft war sichtlich Ã¼berfordert mit ihm.

So kam es, dass der groÃŸe Pirat Ran'perah sich in einem Raum mit dem Alten wieder fand, zusammen mit Vier seiner Bewacher, die ihn ratlos anschauten, und einem Techniker, der verzweifelt versuchte eine beschÃ¤digte Schwarzmarkkopie eines streng geheimen STG-Ãœbersetzungsprogramms fÃ¼r die menschliche Sprache zum Laufen zu bringen.

Der Techniker hÃ¤mmerte genervt mir seiner Faust auf sein Omnitool ein und atmete erleichtert auf als dies schlieÃŸlich das laufende Programm anzeigte.

â€žNun,", wandte sich der kleine PiratenkÃ¶nig dem Gefangenen zu: â€žWieso machst du es meinen Leuten so schwer? Nicht das dies irgendetwas Ã¤ndern wÃ¼rde, ich bin nur neugierig."

â€žWeil meine Ãœberlebenschancen hÃ¶her sind als eure.", erwiderte der Angesprochene ruhig und berechnend.

â€žIst sie das?", lachte Ran'perah, und seine MÃ¤nner stimmten kurz darauf mit ein. Nachdem er aufgehÃ¶rt hatte lehnte er sich auf seinem Stuhl nach vorne, faltete die HÃ¤nde und stÃ¼tzte die Ellenbogen auf seine Oberschenkel, dann fragte er: â€žUnd wie kommt das? Ich bin neugierig."

â€žWeil ich mehr weis.", erwiderte der Alte ruhig.

â€žDas musst du mir jetzt erklÃ¤ren.", kommentierte der kleine Unterweltboss die Aussage unter den verwirrten Blicken seiner Untergebenen.

â€žIch weis zum Beispiel, wen ihr da Ã¼berfallen habt und wie er darauf reagieren wird."

â€žUnd wie werdet ihr WÃ¼rmer darauf reagieren?"

Der Alte nahm tief Luft und fing an zu erzÃ¤hlen: â€žUm das ganze zu verstehen, musst du deinen neu gewÃ¤hlten Feind kennen, und begreifen, dass es mehr als nur eine Hand voll dÃ¼nn besiedelter Welten sind die ihr gegen euch aufgebracht habt."

Die Batarianischen Schwerkriminellen schienen unschlÃ¼ssig ob sie den neuen Informationen trauen konnten. Der PiratenkapitÃ¤n hingegen blieb ruhig und hÃ¶rte aufmerksam zu. Ihn schien die Geschichte des Alten gut zu unterhalten.

â€žDie ihr angegriffen habt, nennen sich selbst Menschen. Und die letzten Zehn Jahre haben die Menschen nichts anderes Gemacht als sich von einem groÃŸen und verheerenden Krieg zu erholen, in dem es um nichts Geringeres als die AuslÃ¶schung besagter Spezies ging.

Ihr habt, wissentlich oder aus purer Ignoranz, einen der Planeten angegriffen, der am Sichersten galt, bei einem Volk, dass das letzte halbe Jahrhundert damit zugebracht hat um sein Ã¼berleben zu kÃ¤mpfen.", der Alte legte eine Pause ein, und beobachtete die ratlos dreinschauenden Piraten. Nur der AnfÃ¼hrer behielt die Ruhe.

â€žWas wird also ein paranoider erfahrener Soldat machen, dessen vermeintlich sicheres Haus geplÃ¼ndert, Frau vergewaltigt und Tochter entfÃ¼hrt wurde? Was wÃ¼rdest du tun?"

x

Es herrschte reges Treiben in den SphÃ¤ren von Omega.

Seit vor drei Wochen die Turianische Grenzflottille verschwunden war, hatte das organisierte Verbrechen geboomt. Der GroÃŸteil der Batariansichen SklavenjÃ¤ger war zwar nach Torfan gezogen, doch die

die geblieben waren hatten reiche Beute in nur spÃ¤rlich bis gar nicht verteidigte Kolonien und Frachter Routen machen kÃ¶nnen.

Ã„hnlich erging es den restlichen zwielichtigen Wirtschaftszweigen.

Eigentlich hÃ¤tte sich Aria zufrieden zurÃ¼ck lehnen kÃ¶nnen, um ihrem Reichtum beim Wachsen zuzusehen. Denn dieser neue Reichtum kam frÃ¼her oder spÃ¤ter zu ihr, KÃ¶nigen von Omega.

Eigentlich.

Doch wie jedes schnellverdiente Geld hatte auch diese einen Haken. Einen Ã¤uÃŸerst bÃ¶sen und nicht direkt sichtbaren noch dazu.

Vor einer halben Stunde war ein Kreuzer unbekannter Bauart im System erschienen und hatte nach Andockkoordinaten verlangt.

Nach anfÃ¤nglicher Verwirrung, fehlgeschlagenen Versuchen inoffizielle Informanten in den verschiedenen Regierungen der Citadel-RatsvÃ¶lker zu kontaktieren und einer nicht unwesentlichen Spenden an den besten und wohl mysteriÃ¶sesten DatenhÃ¤ndler der Galaxie spÃ¤ter hatte sie ein Dosier Ã¼ber diese Fremden erhalten.

Und was sie da las gefiel ihr Ã¼berhaupt nicht.

Nicht das es besonders viel gewesen wÃ¤re, nein der Bericht viel Ã¤uÃŸerst dÃ¼rftig aus. Es waren die wenigen Daten die aufgelistet waren, die ihr Sorgen machten.

Wie zum Beispiel die beiden Turianischen Brigaden, die bei der RÃ¼ckeroberung einer angeblich sichern und wohlauf befindlichen Kolonie verheizt worden waren um eine Stadt aus Bauruinen zurÃ¼ck zu erobern, die von keinen 300 Man der InvasionskrÃ¤fte gehalten wurde.

Oder die vernichtend geschlagene Flotte die diese RÃ¼ckeroberung decken sollte. Auch wenn das Turianische MilitÃ¤r diese Gefecht offiziell als gewinn verbuchte, so waren Ã¼ber ein dutzend zerstÃ¶rte und einige kampfunfÃ¤hige Kreuzer sowie ein schwer lÃ¤diertes Schlachtschiff in ihren Augen keine Siegerflotte. Vor allem, da es sich bei dem Gegner um ein einzelnes fast Sturmreifgeschossenes Schlachtschiff gehandelte hatte.

Schluss endliche war sie zu dem Ergebnis gekommen, ihnen die Landeerlaubnis zu erteilen. Da die Unbekannten nicht einfach das Feuer erÃ¶ffnet hatten, mussten sie etwas von ihr wollen. Sie wÃ¼rde die erste AutoritÃ¤t der bekanten Galaxie sein, die Kontakt mit ihnen aufnehmen wÃ¼rde. Dieser Gedanke amÃ¼siert sie.

Ja das Schicksal war ein launisches und tragisch komisches Biest.

Der Kreuzer war gerade an seiner vorgesehenen Position angedockt und die Luftschleuse hatte sich geÃ¶ffnet.

Interessiert betrachtete die KÃ¶nigin von Omega auf dem Holobildschirm vor ihr, wie ein gutes Dutzend Humanoiden in

Panzerungen den Dockbereich sicherten. Arias eigene SicherheitskrÃ¤fte waren bereits vor Ort und hatten alle Zivilisten aus dem Bereich entfernt. Nur um auf Nummer sicher zu gehen.

Eine einzelne Gestalt in Uniform und scheinbar unbewaffnet trat aus der Luftschleuse in den Dockbereich, umringt von fÃ¼nf weiteren Soldaten mit verspiegelten Visieren.

Ihnen folgte eine Kreatur, die sogar die wuchtigen Elcor in den Schatten stellte. Die Ã¼ber drei Meter groÃŸe Gestalt schaffte es gerade so durch die Luftschleuse. Als sie in den Dockbereich gelangte hielten Arias Truppen den Atem an. Auf seinen aus dem RÃ¼cken ragenden langen stacheln saÃŸ ein kleiner Gnom, der wohl den Meisten entgangen sein musste.

Einer ihrer Leutnants trat vor begrÃ¼ÃŸte den uniformierten NeuankÃ¶mmling. Dann bat er ihn und seine LeibwÃ¤chter ihnen zu folgen.

Es dauerte eine weitere halbe Stunde bis ihre GÃ¤ste das Afterlife betraten. Sie hatte ihnen natÃ¼rlich nicht das Dock direkt davor gegeben.

Der Uniformierte marschierte mit seinen fÃ¼nf LeibwÃ¤chtern in den Club, als wÃ¼rden sie den Laden Ã¼bernehmen. Das gefiel Aria Ã¼berhaupt nicht.

Zwei der Wachen blieben am Ende der Treppe zurÃ¼ck, die zu ihrer Lounge fÃ¼hrte. Die restlichen Drei verteilten sich im Raum, wÃ¤hrend der Uniformierte die zwei Stufen zu ihrer Sitzecke hinauf stieg und vor ihr stehen blieb.

â€žDanke fÃ¼r den raschen, unbÃ¼rokratischen Empfang Misses T'loak. Ich bin Commander Jerome vom United Nation Space Command", begrÃ¼ÃŸte er sie.

Aria lÃ¤chelte. Mit dem alte Spiel, ich weis wer du bist, konnte man sie nicht beeindrucken. DafÃ¼r war sie zu berÃ¼hmt und berÃ¼chtigt.

â€žNun Mister Jerome, was kann ich fÃ¼r sie tun.", erwiderte sie.

â€žBevor wir anfangen, gehÃ¶rt der Salarianer zu ihnen?", fragte ihr Gast beinahe beilÃ¤ufig.

Ihre Antwort darauf war kurz: â€žNein."

Er nickte einem seiner LeibwÃ¤chter zu.

Ohne weitere Worte wirbelte der Mann herum, riss sein Gewehr hoch und feuerte einen einzelnen Schuss ab.

Der batarianische Leutnant in seiner Schusslinie zuckte zusammen, wÃ¤hrend der Rest von Arias Leuten die Waffen auf den Commander und seine MÃ¤nner richtete.

Mit einem dumpf durch den Raum hallenden Aufschlag landete der KÃ¶rper zu Boden. Verdutzt blickten Arias SicherheitskrÃ¤fte auf den in der Ecke liegenden Salariener. Aus einem Loch im Kopf rannen

allerlei KÃ¶rperflÃ¼ssigkeiten und Teile seines Gehirns, wÃ¤hrend ein GroÃŸteil Ã¼ber Wand in der Ecke verteilt war, in der er unentdeckt gestanden hatte.

Der Batarianische Leutnant, der zuvor noch zusammengezuckt war, nahm den Leichnam als erster unter die Lupe.

â€žSehr hochentwickelter Tarnfeldgenerator, sieht nach STG aus.", berichtete er wÃ¤hrend seiner provisorisch schnellen Untersuchung.

â€žMir scheint sie haben ein Sicherheitsproblem.", kommentierte der Commander dies kÃ¼hl.

â€žDas ist mein Problem und geht sie nichts an.", erwiderte die Herrscherin von Omega bloÃŸgestellt und fuhr in sachlichem geschÃ¤ftsmÃ¤ÃŸigen Ton fort: â€žSie sind sicher nicht hergekommen um mit mir Ã¼ber meine Sicherheitsvorkehrungen zu reden."

Der Commander begann ohne Umschweife mit seinem Vortrag: â€žWie sie bereits mitbekommen haben, steht das galaktische MÃ¤chteverhÃ¤ltnis vor einem Umbruch. Um MissverstÃ¤ndnisse und unnÃ¶tige Konfrontationen zu vermeiden wurde ich entsandt um einige Abmachungen mit ihnen zu treffen."

â€žWas heiÃŸen soll, dass ich mich ihnen unterwerfe und ihrer Herrschaft unterstelle.", meinte die Asari abschÃ¤tzend hochnÃ¤sig.

â€žNein.", stellte der Commander klar: â€žVielmehr bin ich CÃ¤sar, der KÃ¶nigin Kleopatra ihr KÃ¶nigreich lÃ¤sst, solange sie die getroffenen Abmachungen einhÃ¤lt."

In Arias Mimik war die Frage nach der Bedeutung dieses Vergleichs mehr oder weniger deutlich zu sehen, doch sie hielt sie zurÃ¼ck.

Sachlich wie zuvor fuhr sie fort: â€žUnd welche Abmachungen wÃ¤ren das?"

Der Commander lÃ¤chelte, anscheinend gefiel ihm ihre direkte Art.

â€žJeder Menschlicher Sklave in ihrem Besitz ist frei zu lassen und an uns zu Ã¼bergeben. Des weitern muss jeder Mensch, der gegen seinen Willen fest gehalten wird, befreit und anstÃ¤ndig versorgt werden, bis wir ihn abholen. HierfÃ¼r werden wir regelmÃ¤ÃŸig ihnen Besuche abstatten und zeitweilig UnterstÃ¼tzung zur VerfÃ¼gung stellen. Wir werden ihnen auch die MÃ¶glichkeit geben uns zu kontaktieren, so dass sie bei grÃ¶ÃŸeren Aufkommen keine Ã¼berfÃ¼llten GÃ¤stequartiere zu befÃ¼rchten haben. Jedes Schiff, das mit der batarianischen Kolonie Torfan in Verbindung gebracht werden kann, ist entweder der Zugang zu ihrem Machtbereich zu untersagen, oder zu beschlagnahmen. Das United Nation Space Command rÃ¤t ihnen jedwede Beziehung zu SklavenhÃ¤ndlern, die nicht der Befreiung ihres Frachtgutes dient, zu unterlassen. Nur um etweilige MissverstÃ¤ndnissen vorzubeugen. Einen allgemeinen Zugang zu ihrer Station wÃ¼rden wir auf jeden Fall zu schÃ¤tzen wissen."

â€žAuch wenn ich selbst nicht im SklavengeschÃ¤ft besonders Aktiv

bin, verlangen sie, dass ich auf einen betrÃ¤chtlichen Teil meiner Einnahmen verzichte, indem ich diese der Station verweise.", erwiderte Aria: â€žWas springt fÃ¼r mich dabei raus."

â€žHandel mit GÃ¼tern, wie es sie im ganzen Citadel-Raum und den Terminus Systemen nicht gibt.", antwortet er ihr mit einem LÃ¤cheln: â€žZwar nur nichtkritische GÃ¼ter, doch wer das Monopol hat bestimmt den Preis."

â€žHabe ich sie Richtig verstanden, ich nehme ihnen einen GroÃŸteil ihrer Arbeit ab, indem ich ihre BÃ¼rger fÃ¼r sie befreie und einsammle und im Gegenzug bekomme ich ein paar Lebensmittelrationen und Spielzeug?"

â€žSehen sie es mal so, wir haben eine Aufgabe, die sie wesentlich effektiver bewÃ¤ltigen kÃ¶nnten und durch diese Abmachungen mÃ¼ssen wir weder Ressourcen aufwenden um alle einzeln zu befreien, noch um uns einer weitern SchlieÃŸung eines Sklavenumschlagplatzes zu kÃ¼mmern. Auch wenn wir die Ressourcen fÃ¼r eine solche Aktion haben, wieso Kompliziert wenn es auch Einfach geht. Die beschlagnahmten Schiffe kÃ¶nnen sie natÃ¼rlich auch behalten.", versuchte Jerome sie zu Ã¼berzeugen.

"Wenn Sie es vorziehen das Angebot abzulehnen, werden wir Gezwungen sein die Administration auf dieser Station zu Ã¤ndern.", fuhr er nach einer Schweigeminute fort.

"Kennen Sie die erste Regel auf Omega? Niemand legt sich mit Aria an!", erwiderte sie mit aggressivem Ton.

"Das UNSC beabsichtig nicht sich mit Ihnen "Anzulegen" oder um die Kontrolle auf dieser Station zu kÃ¤mpfen.", lÃ¤chelte er verschmitzt.

"Was meinen Sie da . . ."

"Wir wÃ¼rden sie lediglich beschieÃŸen bis nur noch StaubkorngroÃŸe Partikel von ihr Ã¼brig sind.", mit einem kalten LÃ¤cheln auf den Lippen lehnte er sich vor bis sein Mund neben Arias Ohr war und flÃ¼sterte: "Glauben Sie mir, darin sind wir sehr gut."

Die Asari blickte ihn lange abschÃ¤tzend an.

Nach einem langen stillen Moment kam ihr nur ein Wort Ã¼ber die Lippen.

X

Nos Astra war heiÃŸ um diese Jahreszeit. Auch wenn das die fÃ¼nf groÃŸen Gestalten in ihren klimatisierten AnzÃ¼gen nicht wirklich beeinflusste, trotz der Tatsache, dass sie in ein kleinem, fensterlosen, nichtklimatisierten Hinterzimmer eines schwach frequentierten Privatraumhafen gepfercht waren.

Die um mehr als einen Kopf kleinere blaue Gestalt neben ihnen jedoch lief der SchweiÃŸ nur so herunter.

â€žDiese verdammten Asari-Kleider. Welcher grenzdebile MND-Vollidiot hat bitte die Winterkollektion organisiert.", fluchte die Agentin.

Die fÃ¼nf Spartaner lachten.

â€žDas ist nicht lustig.", fauchte ihre Kontaktperson: â€žSchon schlimm genug, dass der MND mich blau angemalt hat, dazu noch mit einer permanenten Farbe."

â€žWissen wir. Sie haben hier denn schwierigen Job. Also was hat die Echse am Terminal erzÃ¤hlt?", fragte sie der AnfÃ¼hrer des Feuerteams.

â€žEr bestÃ¤tigte unsere Vermutung. Die primÃ¤ren Zielpersonen sind hier durch gekommen.", antwortete die Undercover-Agentin: â€žSie kamen, wie MND berichtete, mit einer gewissen Nassana Dantius an und wurden unter Bewachung in eine dieser fliegenden Autos geladen."

â€žWo wurden sie hingebracht?", schoss der ScharfschÃ¼tze des Teams vor.

â€žWenn die GerÃ¼chte stimmen, in ihrem Penthaus.", erwiderte die BlaugefÃ¤rbte.

Keine Stunde spÃ¤ter hatten sie sich einen Transporter organisiert der das ganze Team auch tragen kÃ¶nnte. Die Steuerung war VI-UnterstÃ¼tzung erstaunlich einfach zu meistern.

Zwei der Spartaner setzte die Offizierin einen Block entfernt ab. Von Schatten zu Schatten sprintend begaben sie sich in Richtung des Hochhauses. Dank der spÃ¤ten Stunden und Lauffaulheit der Asari war niemand auf der StraÃŸe der sie hÃ¤tte sehen kÃ¶nnen.

In wenigen Momenten hatten die Spartaner den Weg bis zum GebÃ¤ude hingelegt.

Einer von ihnen aktivierte die holografische TÃ¼rklinke und sie gingen in den seitlich hervorstehenden TrÃ¤gern in Deckung.. Die TÃ¼r ging auf und blieb in der Position stehen.

â€žVerdammt, die beschissene TÃ¼rsteuerung hat schon wieder einen Treffer.", hallte die Turianische Stimme eines Stimme eines Wachmanns aus der nun offenen TÃ¼r.

â€žIch ruf den Technik-Dienst, die sollen das Problem beseitigen.", ertÃ¶nte eine zweite Stimme die einer Asari gehÃ¶rte.

Der Turianer hatte sich derweil an der TÃ¼r zu schaffen gemacht. Die Versuche mittels seines Omnitools die TÃ¼r zu reparieren gab er schnell auf.

â€žSie haben gut reden. Ihr Asari seit fÃ¼r solche Klimazonen wie geschaffen. Ihr schwitzt ja nicht einmal.", keuchte das Knochengesicht, wÃ¤hrend er mit purer Muskelkraft versuchte die TÃ¼r wieder zu schlieÃŸen.

â€žIch weis nicht wer dieses GerÃ¼cht in die Welt gesetzt hat, aber wir Asari schwitzen durchaus.", erwiderte seine Kollegin.

â€žIch habe noch keine von euch SchweiÃŸgebadet rumlaufen sehen."; brummte er.

â€žDas liegt daran, dass wir im VerhÃ¤ltnis wesentlich weniger Transpirieren als andere Spezies. AuÃŸerdem wird dieser Prozess von unserer Biotik unterstÃ¼tzt, weswegen wir nur in extremsten FÃ¤llen sichtbar SchweiÃŸ absondern.", belehrte sie ihn.

â€žKÃ¶nnten sie mir helfen, anstelle Unterricht Ã¼ber die Asari Physiologie zu geben?", erwiderte der genervte Turianer.

â€žIch komm ja schon.", antwortet sie nur.

Da schlugen die beiden Spartaner zu.

x

Kommissarin Anaya schoss mit ihrem Dienstwagen durch die StraÃŸen von Nos Astra. Es war gerade dunkel geworden.

Sie landete direkt vor dem was einmal Nassana Dantius Residenz gewesen war. Die Fassade war an mehreren Stellen beschÃ¤digt und die Struktur litt unter dem in die Seite des GebÃ¤udes gerammten Luftfahrzeug.

â€žWas ist hier passiert?", fragte sie eine der Technikerinnen.

â€žDas heraus zu finden ist eigentlich ihr Job. Ich versorge sie nur mit den Fakten dazu.", erwiderte die Technikerin.

Anaya warf ihr einen dÃ¼steren Blick zu, worauf die Technikerin ohne Umschweife fort fuhr: â€žIch beginne mal von ganz vorne. Die beiden Wachleute im Foye berichteten, dass circa wÃ¤hrend des Sonnenuntergangs die Automatik der EingangstÃ¼r versagte. Die TÃ¼r Ã¶ffnete zwar, schloss allerdings nichtmehr. Zuerst versuchte der Turianer sie manuell zu schlieÃŸen, als ihm das nicht gelang, rief der seine Kollegin zu Hilfe. Nachdem sich beide an der TÃ¼r zu schaffen gemacht hatten wurden sie niedergeschlagen. Soweit ist es auch auf den Ãœberwachungsaufnahmen dokumentiert.", sie unterbrach kurz und lies das besagte Material auf ihrem Omnitool laufen.

Zwei riesige Schatten vielen durch die TÃ¼r, wÃ¤hrend die beiden WachmÃ¤nner damit beschÃ¤ftigt waren diese wieder zu schlieÃŸen, und zerrten die beiden aus dem Blickfeld der Kamera. Dann viel sie aus.

â€žIch habe die Profile mit Zeit und Sonnenstand vergleichen. Was auch immer das war, es ist verdammt groÃŸ. Ãœberragt einen durchschnittlichen Kroganer.", spekulierte die Technikerin.

â€žDie Statur passt nicht dazu.", erwiderte die Ermittlerin.

â€žDas war ja nur der Anfang.", fuhr die Technikerin fort: â€žKurze Zeit spÃ¤ter meldeten die Sensoren eine ErschÃ¼tterung im Penthaus. Wie sich herausstellte hat irgendetwas ein Loch in den Landeplatz durch die Decke gerissen."

â€žJemand hat sich durch die Decke gesprengt?", fragte Anaya skeptisch nach.

â€žNein, vielmehr ist etwas mit viel Wucht durchgeschlagen. Es sind

einige Audiodateien vorhanden, die ein anschlieÃŸendes Feuergefecht enthalten, aber sÃ¤mtliche Kameras des Komplexes sind ab der kaputten TÃ¼r tot. Das interessante kommt noch. Nur wenige Augenblick spÃ¤ter ist eine Luftabwehrrakete in eines der NachbargebÃ¤ude eingeschlagen. Sie wurde auf einen Transporter abgefeuert, den die Kameras des besagten GebÃ¤udes wenige spÃ¤ter erfassten."

â€žDann geben sie eine Suchmeldung nach dem Transporter raus.", meinte die Kommissarin grimmig.

â€žDas wird nicht nÃ¶tig sein. Vor etwa einer Stunde ist dieser Transporter im Dantius Park abgestÃ¼rzt.", erwiderte die Angesprochene: â€žIch lehne mich mal weit aus dem Fenster und sage der technische Defekt war der Treffer einer Boden-Luft-Rakete."

Die Technikern nickte.

â€žMam, der AbgestÃ¼rzte Transporter wurde vor nicht einmal drei Stunden an einem Privatraumhafen in der NÃ¤he gemietet.", platzte eine Untergebene in das GesprÃ¤ch.

Anaya zÃ¶gerte nicht. Ohne Umschweife rannte sie zu ihrem Flugauto und dÃ¼ste davon in Richtung Raumhafen.

Unter heulen des Antriebs kam das Polizeiauto vor dem kleinen Privatflugfeld zum stehen. Anaya und drei ihrer Kolleginnen sprangen heraus und liefen zum Eingang des Terminals. Dort wartet schon ein hippelicher Salarianer auf sie.

â€žWo haben sie die Frau gesehen.", fragte die Kommissarin ohne Umschweife.

â€žSie kam vor etwa sechs Stunden mit ihrem Schiff hier an, daran erinnere ich mich genau. Sie war alleine und hatte fÃ¼nf schwere Container dabei die unser Personal fÃ¼r sie ins Facht Terminal transportiert hat, wo diese nochimmer auf den Zoll warten.", erwiderte der Gefragte.

â€žWelches ist ihr Schiff?", fragte die Asari ungeduldig, wÃ¤hrend ihr Blick Ã¼ber die abgestellten Luxusliner schweifte.

â€žÃ„hm, das gerade abhebt.", meinte der Angestellte.

â€žDie Raumkontrolle soll es abfangen", rief sie ihren Kolleginnen zu, die hecktisch versuchten die zustÃ¤ndigen BehÃ¶rden zu erreichen.

Oben im Orbit sprang das Schiff auf Ãœberlichtgeschwindigkeit, bevor eines der MilitÃ¤rschiffe es abfangen konnte.

x

Langsammer als gewollt humpelte sie durch die StraÃŸen von Nos Astra. Der Absturz hatte sie ganzschÃ¶n mitgenommen.

Neben ihr lief der Junge, den sie aus dem Wolkenkratzer gerettet hatten. Team-Echo und das MÃ¤dchen hatten sich unterwegs von ihnen trennen mÃ¼ssen, als ein Fahrzeug der OrdnungshÃ¼ter ihnen nahe gekommen war. Zum GlÃ¼ck war ihre Verkleidung da noch in Takt gewesen. Die Polizistinnen waren nach einem kurzen ausleuchten der

Gasse weiter gefahren. Den Jungen in der Ecke hinter einem Container versteckt hatten sie nicht bemerkt. Sie war vermutlich fÃ¼r einen Penner gehalten worden, oder so etwas Ã¤hnliches.

MÃ¼de lies sie sich in einer Nische nieder. Mit ihren blauen Finger fuhr sie sich durch ihr Haar. Die Tentakelattrappe hatte sie schon einige StraÃŸen zuvor verloren.

Der Junge, keine 10 Jahre alt, ging neben ihr in die Knie.

Die ganze Zeit war er ruhig und unauffÃ¤llig geblieben und hatte ihren Anweisungen Folge geleistet. Er hatte sogar ohne auf ihre Anweisung zu warten instinktiv ein Versteck gesucht, wenn sich ein weiteres Fahrzeug genÃ¤hrter hatte.

â€žJunge, wie heiÃŸt du eigentlich?", fragte die Agentin erschÃ¶pft.

â€žJohn.", erwiderte er.

Sie lÃ¤chelte: â€žDu bist ein guter Soldat, John."

Das Lob lies seinen ersten Gesichtsausdruck nicht verschwinden, doch Stolz mischte sich in seinen besorgten Blick.

â€žIch will nicht, dass sie wegen mir sterben.", meinte John.

Unter ihr lachen mischte sich ein Schluckauf, und ihr Grinsen wurde rot.

â€žIch sterbe nicht wegen dir.", erwiderte sie dem Jungen, unterbrach kurz um Blut auf den Asphalt zu spucken und fuhr dann fort: â€žDaran sind nur diese vierÃ¤ugigen SklavenjÃ¤ger schuld."

â€žDafÃ¼r werde ich alle hÃ¤sslichen VierÃ¤ugler tÃ¶ten!", schrie der Junge fast.

Der Blick der Agentin wurde ernst: â€žNur weil einige von ihnen schlecht sind, haben nicht alle den Tod verdient. Erinnerst du dich an die Eliten? Sie waren mal unsere schlimmsten Feinde, doch ohne den Gebieter gÃ¤b es uns wahrscheinlich nichtmehr."

Einzelne TrÃ¤nen rannen dem Jungen die Wangen hinunter.

â€žNicht weinen.", versuchte sie ihn zu beruhigen: â€žDu musst erst einmal Ã¼berleben. Wenn du von dem Planeten herunter gekommen bist, kannst du um mich Trauern."

Sie Ã¼berreichte ihm ihren Schocker, den sie gut unter den Winterkleid versteckt hatte und befahl im: â€žGeh."

Der Junge lief los, ohne sich ein weiteres Mal um zu drehen. Lange nach dem er um die Ecke verschwunden war, vernahm sie ein Donnern in der Ferne. Es kÃ¼ndigte den sauren Regen an der ihr die Farbe vom Gesicht und der Haut waschen wÃ¼rde. Ihr Leichnam wÃ¼rde der lokalen Polizei viele ungewÃ¶hnliche Fragen bereiten. Ob diese je alle gelÃ¶st werden wÃ¼rden, war ungewiss. Auch kÃ¼mmerte es sie nicht.

Mit einem letzten Atemzug frische kÃ¼hlerer Luft starb sie, in einer

Gosse an einer Wand gelehnt, mit einem LÃ¤cheln auf den Lippen.

6. solus mortuorum vidi finem Bellorum

Eluam Ran'perah betrachtete nachdenklich die Holoprojektion des Sektors. Es war weder genau, noch viel, was die passiven Sensoren auffingen. Und das, was sie erfassten, wurde von herumfliegenden TrÃ¼mmern verzerrt.

Seit gut einem Tag befand er sich mit seinem Schiff in einem TrÃ¼mmerfeld im Orbit von Torfan. Alle Hauptsysteme waren heruntergefahren, die Lebenserhaltung wurde von der Notendenergie gespeist und alle Fenster waren von seiner Crew verdeckt worden. Er hatte sogar in die HÃ¼lle ein Loch gesprengt auf der HÃ¶he des Steuerbordhangars.

Jeder, der vorbei flog, wÃ¼rde sie fÃ¼r ein Wrack halten.

Ein alter aber wirkungsvoller Trick.

Viel interessanter war jedoch, wie er in diese Lage gekommen war.

zuerst hatten ihn seine Leute fÃ¼r verrÃ¼ckt gehalten, als er ihnen befohlen hatte, alle Wertsachen und VorrÃ¤te auf sein Schiff zu verladen. Sklaven hatte er ausdrÃ¼cklich ausgeschlossen, mit einer Ausnahme. Seine Mannschaft hatte er hinter seinem RÃ¼cken Ã¼ber ihn reden hÃ¶ren. Er habe den Verstand verloren und der alte Mensch hÃ¤tte ihm paranoide Gedanken eingepflanzt.

Als er dann das Schiff in das TrÃ¼mmerfeld fliegen lies, nachdem ein etwas ungewÃ¶hnlicher Sensorschatten auf dem Monitor aufgetauchte, war es beinahe zur Meuterei gekommen.

Wie sehr man sich TÃ¤uschen konnte.

Keine Minute nachdem alle Systeme herunter gefahren und abgekÃ¼hlt waren, erschien eine Armada. Die GrÃ¶ÃŸe ihrer Schiffe reichte von Kreuzern bis hin zu Schlachtschiffen.

Sie hatten auf alles geschossen was versuchte vom Planeten zu kommen, und jedes Schiff das auch nur den Hauch eines Versuches wagte, in Richtung Massenportal zu fliegen war von mehreren dieser fremden Schiffe, mit nicht ganz unbekannter Bauart, regelrecht Atomisiert worden. Nur ein Schiff hatte es geschafft durch die Blockade zu gelangen. Der berÃ¼hmt berÃ¼chtigte PiratenkapitÃ¤n Varem'pha war mit seinem ehemaligen quarianischen Kreuzer schwer beschÃ¤digt durch die Reihen der Angreifer gebrochen. Der, durch die Kaperung dieses PrachtstÃ¼cks quarianischer Ingenieurskunst mit nur einer alten Fregatte bekannt gewordene ehemalige Admiral der Hegemonie, war der einzige gewesen, der ihnen etwas entgegen setzte. Und wenn es auch nur seine Flucht gewesen war.

Viel hatte es ihm nicht gebracht.

Kurz bevor er das vermeintlich rettende Massenportal erreicht hatte, verschwand sein Schiff in einer nuklearen Explosion gigantischen AusmaÃŸes.

Einige Besatzungsmitglieder, die zu dieser Zeit mit dem Abdunkeln der Fenster beschÃ¤ftigt gewesen waren, wurden von dem Blitz geblendet und ihre Sehkraft hatte sich immer noch nicht komplett regeneriert.

Dieses Ereignis war nicht einmal der HÃ¶hepunkt gewesen.

Kurz darauf erschien ein Schiff gigantischer GrÃ¶ÃŸe. Mit seinen 2,5 Kilometern LÃ¤nge Ã¼berragte es sogar die Destiny Ascention.

â€žWas habt ihr? Die Skidbladnir ist nur ein UnterstÃ¼tzungs- und Docklandungsschiff.", hatte der Alte auf ihre erschrockenen Gesichter geantwortet.

Und TatsÃ¤chlich schien das Schiff nicht fÃ¼r den Raumkampf sondern den Transport und das Absetzten von Truppen gedacht.

Seither hatte es nichts anderes getan, als Unmengen an kleinen Transportschiffen in Richtung der OberflÃ¤che des Mondes zu schicken.

Der Transporter des Typs Pelican Ã¼berflog die Ã¶de karge Landschaft Torfans.

â€žMÃ¤nner!", begann Sergeant Petro Martinez in der Transportkabine seine Ansprache: â€žWir wurden zur UnterstÃ¼tzung eines Trupps ODSTs angefordert. Diese verrÃ¼ckten HÃ¶llenspringer haben ohne Vorwarnung einen kleinen Unterschlupf der VierÃ¤ugler angegriffen. Einen GroÃŸteil der Verteidigungsanlagen haben sie unschÃ¤dlich gemacht. Im Gegenzug ist es ihnen aber Gelungen sich festnageln zu lassen. Unsere Aufgabe ist es, die Initiative wieder zu erlangen und die Stellung des Gegners zu sÃ¤ubern. Laut AufklÃ¤rung befinden sich hundert bis hundertfÃ¼nfzig Gefangene in dem StÃ¼tzpunkt, passt als auf, was ihr beschieÃŸt."

â€žMit welcher FeindstÃ¤rke ist zu rechnen?", fragte einer der Corporals.

â€žAusrÃ¼stungstechnisch ist die Lage schwer einzuschÃ¤tzen. Die automatischen VerteidigungstÃ¼rme auf der OberflÃ¤che wurden zerstÃ¶rt, es ist aber mit weitern im Komplex zu rechnen. Die AufklÃ¤rung schÃ¤tz die FeindstÃ¤rke auf dreiÃŸig bis vierzig SchÃ¼tzen.", erwiderte der Sergeant.

Der Transporter ging in den Sinkflug.

â€žMacht euch bereit!", brÃ¼llte Sergeant Martinez und setzte seine Atemmaske auf. Seine zwÃ¶lf Marines taten es ihm gleich. Die AtmosphÃ¤re des kleinen Mondes war einfach zu dÃ¼nn.

Als die Heckrampe auf ging, gab sie den Blick auf die steinige Landschaft frei.

Nach dem kurzen aufheulen des BordgeschÃ¼tzes raste der Vogel Ã¼ber einen Bunker hinweg. Dann flog er eine Kurve, wobei das Feuergefecht am Boden genau zu sehen war, und landete anschlieÃŸend hinter dem Komplex.

Auf ein stummes Zeichen hin verteilten sich die MÃ¤nner und begannen das GebÃ¤ude von beiden Seiten zu umrunden.

Auf der Vorderseite waren die Ãœberbleibsel der Batarianer damit beschÃ¤ftigt die ODSTs abzuwehren. Um den klÃ¤glichen Rest des Gewalthaufens zeigte sich das verheerende Bild das die Bordkanone des Pelicans hinterlassen hatte. Ãœberall lag zerstÃ¶rte AusrÃ¼stung und Verwundete auf dem Boden.

Durch den Schusswechsel und das Geschrei ihrer verwundeten Mitstreiter bemerkten die verblieben Piraten den in ihren RÃ¼ckenfallenden Feind zu spÃ¤t.

Unter GebrÃ¼ll stÃ¼rmte Martinez MÃ¤nner das Karree.

Die verbliebenen Verteidiger wurden mit runtergelassenen Hosen erwischt. Es gab ein kurzes, einseitiges Feuergefecht, dann kehrte gespenstische Ruhe ein. Keiner Ã¼berlebte.

Nach der SÃ¤uberung des Karees gingen sie Marines sofort seitlich der PanzertÃ¼r in Stellung. Ein Trupp ODST schloss zu ihnen auf.

â€žCorporal Wu,", stellte sich der FÃ¼hrer des Trupps vor: â€žmeine MÃ¤nner und ich unterstellen uns ihrem Befehl."

Trotz der RÃ¼stung merkte Martinez, dass der HÃ¶llenspringer noch grÃ¼n hinter den Ohren war. Nur die Besten oder die Unerfahrensten hÃ¤tten einen Angriff auf gut befestigte Stellungen des Feindes gewagt.

â€žGut.", erwiderte Martinez: â€žSie schlieÃŸen sich als zusÃ¤tzliches Feuerteam meiner Gruppe an. Wir rÃ¼cken schnell und entschieden vor, sÃ¤ubern und sichern jeden Raum und Gang, bis wir keine freien KrÃ¤fte mehr haben und warten dann auf die VerstÃ¤rkung.

Die wird in zehn Minuten hier sein. Solange kÃ¶nnen wir nicht warten. Laut AufklÃ¤rung befinden sich Gefangene im Komplex, also achten sie darauf auf was sie schieÃŸen." Er machte eine Pause, dann setzte er erneut an: â€žBereit Marines?!"

Worauf ihm ein lautes Hurra durch den Funk entgegenschallte.

Mit einem Schlag auf die BedienflÃ¤che Ã¶ffnete sich das Tor und sie stÃ¼rmten den Komplex.

Sie standen dich an dicht, eingepfercht wie Tier in einem zu kleinem Stall.

So Ã¤hnlich roch es mittlerweile.

Von auÃŸen drangen die GerÃ¤usche von KÃ¤mpfen immer stÃ¤rker durch die TÃ¼ren. Auch wenn die gelegentliche ErschÃ¼tterung jedem klar gemacht haben musste, in welch einer Situation er sich befand, so waren das Geschrei und die SchÃ¼sse so nahe etwas ganz anderes. Man hatte sie ohne Vorwarnung hier eingesperrt.

Dann herrschte plÃ¶tzlich Stille.

Mit einem Zischen ging die TÃ¼r zu ihrem Verschlag auf und sie wurden von dem einfallenden Licht geblendet.

Gestalten umrissen vom Licht stÃ¼rmten in den Raum.

Sie brÃ¼llten etwas, doch die Gefangenen mit ihren schÃ¼tzend erhobenen Armen verstanden sie nicht.

â€žRaum ist gesichert.", rief einer von ihnen. Was auch immer das heiÃŸen sollte.

â€žWie viele EntfÃ¼hrte?", kam als Antwort von der TÃ¼r.

â€žGute drei Dutzend, nur Xenos.", erwiderte die erste Stimme.

_â€žWas sollen wir mit ihnen machen, Sir?", _fragte eine Dritte.

Der aggressive Ton hatte nichts Gute zu verheiÃŸen. Vermutlich waren es Piraten, die ihren "Besitzern" die Beute wegnehmen wollten.

Die Gestalt auÃŸerhalb des Raumes befahl den anderen etwas.

â€žAlle, raus hier!", rief der Mann in der RÃ¼stung vor ihr in leicht verzerrtem Turianisch.

Wie Vieh wurden sie durch die GÃ¤nge des unterirdischen komplexes getrieben, direkt in den Hangar. Dort wurden sie in kleinere Gruppen aufgeteilt und auf Transporter ihnen unbekannter Bauart verladen.

â€žSind alle vom Planeten?", fragte Flottenadmiral Harper.

â€žGerade ist der letzte Pelican zurÃ¼ck.", antwortete sein Adjutant.

Mit einer Handbewegung aktivierte der Admiral den Funk.

â€žHier spricht Flottenadmiral Harper.", lies er Ã¼ber die ganze Flotte schallen: â€žVerpasst ihnen eine Narbe die sie nie vergessen lÃ¤sst!"

Die Kreuzer, ZerstÃ¶rer und Fregatten, die Ã¼ber den Ganzen Orbit verteilt waren, positionierten sich mir ihren Hauptbewaffnungen in Richtung des kleinen Mondes.

Dann begann der vereinte Chor aus Massenbeschleunigern zu feuern.

Die Symphonie der puren ZerstÃ¶rung regnete auf den Planetoiden, der die Hochburg der Piraterie gewesen war. Mehrere GefechtskÃ¶pfe wurden von bestimmten gleichmÃ¤ÃŸig verteilten Schiffen abgeschossen und verschwanden auf die von den schier endlos auf die OberflÃ¤che prasselnden Projektilen aufgepeitschte See von Gesteinsbrocken.

Der helle Blitz des nuklearen HÃ¶llenfeuers zerriss Torfans OberflÃ¤che in abertausende Teile.

Grimmig blickte der alte Admiral auf die Ãœberreste des StÃ¼tzpunkts seines Feindes. Nach einer Weile wandte er sich ab und gab den Abzugsbefehl, worauf die Flotte wenige Augenblicke spÃ¤ter im Massenportaltransits verschwand.

Unentdeckt von der menschlichen Flotte beobachtet der gefÃ¼rchtet PiratenkapitÃ¤n Eluam Ran'perah das epische Schauspiel mit nichts als Furcht.

Dies war der Anfang vom Untergang jeder bekanten Zivilisation die sich mit den NeuankÃ¶mmlinge angelegt hatte oder sich gegen sie stellte wÃ¼rde, dem war sich Ran'perah sicher.

Verwirrt und verÃ¤ngstigt warteten sie Dicht an Dicht in einem Frachtraum. Sie wussten weder wo sie, noch wer diese Leute waren, die sie auf dieses Schiff verfrachtet hatten. Es war riesig, soviel war klar, aber die Spezies die es betrieb war ihnen unbekannt.

Einige hatten neue Sklaven dieser Spezies bei ihren Vorbesitzern gesehen, doch nachdem diese meist verschreckt und scheu gewesen waren, hatten sie nicht viel Ã¼ber sie erfahren. Ganz abgesehen davon, dass niemand sie verstand.

â€žWas werden sie mit uns machen?", fragte eine junge Quarianerin Ã¤ngstlich.

â€žYal, beruhig dich. Sie werden uns nichts antun.", erwiderte die Sklavin neben ihr.

â€žWie kannst du da so sicher sein?", fragte Yal die Asari.

â€žSie haben uns wesentlich besser behandelt als die Batarianer. Kein Geschrei, Schlagen oder andere Peinigungen.", meinte Liselle beruhigend lÃ¤chelnd.

â€žDas bedeutet nichts.", mischte sich ein Drell ein, den die beiden nicht kannten.

Eine TÃ¼r in ihrer NÃ¤he ging auf und gepanzerte Gestalten betraten den Raum.

â€žIhr FÃ¼nf, vortreten.", befahl einer von ihnen der Gruppe die ihm am nÃ¤chsten stand mit sehr gebrochenem Turianisch.

Diese wurden durch die TÃ¼r bugsiert und verschwanden in dem dahinter liegenden Gang.

Die Wache wiederholte ihre Anweisungen in regelmÃ¤ÃŸigen AbstÃ¤nden und so leerte sich der Raum nach und nach.

Von den gut Dreihundert waren nur noch etwa zwei Drittel im Frachtraum, als Yal, Lisette, eine weitere Asari, der Drell und ein weibliche Turianer in die GÃ¤nge gescheucht wurden.

Vor einer PanzertÃ¼r blieben sie stehen.

Eine der Wachen bemerkte den kÃ¤mpferischen Ausdruck in den Augen des Drells. Er war offensichtlich noch nicht lange versklavt worden.

â€žJunge denk nicht mal dran.", meinte die Wache, und als der Drell ertappt, aber nicht weniger KÃ¤mpferisch zu ihm blickte, wurde seine Stimme selbst durch den schlechten Ãœbersetzer bedrohlich: â€žDu bist ihr auf der Skidbladnir, zusammen mit tausenden bis unter die ZÃ¤hne

bewaffneten Soldaten. Selbst wenn du uns Ã¼berwÃ¤ltigen solltest, spÃ¤testens zwei GÃ¤nge weiter wÃ¼rdest du in StÃ¼cke geschossen."

Damit war das Thema fÃ¼r die Wache erledigt und der Drell eingeschÃ¼chtert.

Die PanzertÃ¼r Ã¶ffnete sich und die HÃ¶lle tat sich vor ihnen auf.

Zu erst hÃ¶rten sie Schreie, dann drang der Geruch von Tod und Verwundung an ihre Nasen und Luftfilter. Trotz der scheinbar auf Volllast laufenden Abluft-Systeme des Raums und ihres Luftfilter im Anzug drang Yal'Raye der Gestank bis zu ihrem Geruchssinn durch.

Dann gab das Tor den Blick auf den Raum dahinter frei. Dutzende Feldbetten, Operationstische und Tragen reiten sich aneinander in dem provisorischen Lazarett. Ein Meer an Verletzten tat sich vor ihnen auf, der Boden war Ã¼berflutet von einer roten FlÃ¼ssigkeit.

Ihre Wachen trieben sie direkt durch einen in der Mitte freigelassenen Gang auf die andere Seite des Raumes durch eine weitere PanzertÃ¼r.

â€žWas sollte das?", fragte Liselle verÃ¤rgert und immer noch leicht Blass.

â€žDas war der schnellste Weg.", erwiderte die Wache trocken: â€žUnd vom KapitÃ¤n so angeordnet. Ihr solltet seht, was wir geopfert haben, um euch da raus zu holen. Bevor ihr uns verurteilt."

â€žEuch verurteilen?", fragte Yal mit zitternder Stimme.

Der Bewacher schwieg.

Eine weitere Wache Ã¼bernahm sie und verteilte jeden auf Zimmer, die offensichtlich BehandlungsrÃ¤ume waren.

Anaya tippte die Aussage der Zeugin auf ihrem Pad ein.

Die Woche wurde immer verrÃ¼ckter.

Erst dieser Angriff der Unbekannten auf den Dantiustower, dann diese eigenartige Pinke Asari Leiche ohne jedwedes Element Zero im KÃ¶rper, ihre Suspendierung ohne jedweden Kommentar, worauf sie zum Streifendienst versetzt wurde. Und nun eine HÃ¤ufung von Ãœberfällen auf LÃ¤den in der Gegend wo sie die Leiche gefunden hatten.

Das Opfer, die Besitzerin eines Feinkostladens, hatte genau die zwei punkfÃ¶rmigen Brandmale, wie die andern sechs Ladenbesitzer. Sie lagen sogar ungefÃ¤hr an der gleichen Stelle, an der WirbelsÃ¤ule knapp unter dem Nacken.

â€žWie ist der Angreifer unbemerkt an sie herangekommen?", fragte sie die Ladenbesitzerin.

â€žVermutlich Ã¼ber die HintertÃ¼r. Die Eingangssensoren haben niemanden angekÃ¼ndigt.", erwiderte diese.

â€žWar die HintertÃ¼r verschlossen?", fragte die Polizistin weiter.

â€žIch glaube nicht.", meinte die Befragte.

Anaya seufzte: â€žKÃ¶nnten wir", wobei sie auf sich und ihre zugeteilte Partnerin deutete: â€žUns die TÃ¼r mal ansehen?"

Die Ladenbesitzerin nickte und begab sich mit ihr in den hintern Teil des Ladens.

Durch die offen stehende HintertÃ¼r wehte der Geruch der Gasse herein. Eine achtlos verlorene Verpackung war die erste Brotkrume. In der zugigen SeitenstraÃŸe hinter dem Laden schaute die Polizistin in beide Richtungen. Von einem Ende der Gasse blitzten die Leuchtmittel die Polizeifahrzeuge, das Andere wurde Meter fÃ¼r Meter dunkler und endete an einer Wand.

Instinktiv lief Anaya in die dunkle Richtung, ihren Schatten in die Gasse werfenden.

Die vermeintliche Sackgasse war durchlÃ¤ssiger als vermutet. Ein offensichtlich von der andern Seite aufgebrochener Luftschacht, eine kaputte auf der hÃ¤lfte klemmende TÃ¼r in eines der angrenzenden GebÃ¤ude und eine TÃ¼r in eine Tiefgarage oder Liefereingang. Mehrere Wege fÃ¼hrten aus der Mausefalle.

Anaya seufzte. Es wÃ¤re auch zu gut gewesen.

Sie drehte sich um und wollte die Gasse verlassen, hielt aber kurz inne.

Ein leises StÃ¶hnen drang an ihr Ohr.

Schnell war die Richtung ausgemacht und die Polizistin bewegte sich vorsichtig auf einiger Container und achtlos aufgehÃ¤uften MÃ¼llberge zu.

Das Licht ihres Omnitools schweifte Ã¼ber die Szenerie wÃ¤hrend sie sich vorsichtig durch den Abfall kÃ¤mpfte.

SchlieÃŸlich blieb der Lichtkegel an etwas hÃ¤ngen. Verwirrt und unschlÃ¼ssig blieb Anaya mit Waffe auf das Entdeckte gerichtet stehen.

Hinter dem ganzen MÃ¼ll lag eine kleine Gestalt in der Siffe am Boden, gekrÃ¼mmt und vor Schmerzen stÃ¶hnend. Neben dem Wesen, das wie ein Batarianischer Junge mit Asarigesicht aussah, lag eine aufgebrochene Packung Turianischer Pralinen in einer lache halb verdautem Inhalt dieser.

Mit einem kurzen Flimmern erschien die Projektion des turianischen Veritus Generals

â€žWie ist der Stand der Expeditionsflotte?", fragte Spartarus sofort.

â€žWir haben drei Schlachtschiffe fÃ¼r die Einsatzgruppe zusammen ziehen kÃ¶nnen.", berichtete der Gefragte Stolz.

â€žDie letzte Flotte wurde von nur einem feindlichem Schlachtschiff und einigen Korvetten aufgehalten, trotz Ã¼berlegener Anzahl, gesamt Feuerkraft und Tonnage. Was macht sie so siegessicher?", fragte Tevos ihn misstrauisch.

â€žMit allem Respekt fÃ¼r meine Kollegen, die erste Flotte wurde in hast aus nicht einsatzbereiten Einheiten zusammengezogen, um gegen einen unbekannten Feind zu kÃ¤mpfen.", erwiderte der General: â€žMeine Flotte besteht aus erfahrenen und einsatzbereiten Einheiten, die bereit sind es mit einem sturmreif geschossenen trÃ¤gen Schlachtschiff aufzunehmen."

â€žWas wenn der Feind noch strategische Reserven hat? Die STG geht davon aus, dass dies nicht ihr einziges Schlachtschiff war.", erwiderte der Salarianische Ratsherr.

â€žEbenso die Turianische AufklÃ¤rung. Wir schÃ¤tzen, dass sich die Reserve auf zwei bis drei weitere Schiffe begrenzt. Und dies sind die optimistischsten SchÃ¤tzungen. Der Feind wird die ihm verbliebenen GroÃŸkampfschiffe sicher zur Sicherung seiner Planeten einsetzen. Wir werden hÃ¶chstens ein weiteres GroÃŸkampfschiff zu Gesicht bekommen.", prophezeite der General.

â€žUnd wie sieht es mit unserer Verteidigung aus?", fragte Tevos: â€žBei solch einer Ungewissheit kÃ¶nnen wir unsere Stellungen nicht ohne KrÃ¤fte zur Verteidigung lassen."

â€žVier turianische Schlachtschiffe sind nur ein Relay entfernt. Die Asari StreitkrÃ¤fte haben fÃ¼nf Ihrer scheren Kreuzer abkommandiert um die Verteidigung der Kolonie zu unterstÃ¼tzen. Die Salarianer haben eines ihrer Schlachtschiffe im System und die Batarianer haben eine eigene Flotte, mit einem ihrer Schlachtschiffe und einem gutem dutzend Kreuzer sowie einer Flottille Fregatten, zum Portal 314 entsandt. Egal was an unserer Expeditionsflotte vorbeikommt, es wird keine Gefahr fÃ¼r die Kolonie darstellen.", berichtete der Veritus stolz.

Tevos, sowie Spatarus und der Salarianische Ratsherr zeigten keine Reaktion, bis Veritus ausgeblendet wurde.

â€žDie Kriegshunde wurden entfesselt", erfasste der Salarianische den Elefanten im Raum.

Stumm saÃŸen sie an der Bar, zwÃ¶lf insgesamt, regelrecht ausdruckslos auf ihre Drinks starrend. Der Batarianische Haufen war schon so stumm in das Hell's Pit gekommen, eine Bar in den zentralen Bezirken Omegas. Die Barkeeperin hatte in ihren 600 Jahren noch nie so viele am Boden zerstÃ¶rte Batarianer auf einem Haufen gesehen. Und dann war da noch ihr eigenartiger Begleiter.

Seiner Spezies war sie noch nie begegnet. Vielleicht war er einer dieser NeuankÃ¶mmlinge, die die Raumstation in Aufruhr versetzt hatte und von denen eine Gruppe auf der anderen Seite der Bar von einem Salarianer bedient wurde, wie ihr eine Ãœberwachungskamera zeigte.

Wenn man nach den BeitrÃ¤gen des Extranets ging, waren sie mittlerweile das Thema der Stunde der Galaktischen Gemeinschaft. Auch wenn diese noch weniger zu wissen schienen, wie die Bewohner von Omega, oder auch nur je ein Exemplar gesehen hatten.

Er musste alt sein, fÃ¼r die MaÃŸstÃ¤be seiner Spezies. Das verrieten seine bedachten Bewegungen. Zumindest vermutete sie dies aus ihren Beobachtungen. AuÃŸerdem hatte er diesen Ausdruck in seinen Augen, den man bei den Alten fand, die viele Jahre Krieg gesehen hatten. Ihre Mutter, einer der letzten Zeuginnen der Kroganer Rebellion hatte genau denselben gehabt.

Egal wie, er war der erste seiner Spezies, der der Barkeeperin Ã¼ber den Weg lief.

â€žWas ist mit denen los?", fragte sie den Begleiter nach einer sehr langen Weile und einigen Drinks.

â€žLebensverÃ¤nderndes Ereignis.", kommentierte dieser knapp.

Sie fragte auf diese Antwort nicht weiter nach und wandte sich wieder den andern GÃ¤sten zu.

Sie bot einem der zwÃ¶lf an ihm nachzuschenken. Der Batarianer blickte verwirrt auf, als ob er wahrgenommen hatte wo er sich eigentlich befand und starrte ihr in die Augen.

Nach Bataianischem Glauben waren die Augen die TÃ¼r zur Seele. Und die seinen blickten Ausdruckslos, ja geraderecht erschreckend leer ihr entgegen.

Einer der NeuankÃ¶mmlinge in Uniform setzte sich zu dem Begleiter der Batarianer.

â€žAdmiral.", begrÃ¼ÃŸte er ihn.

â€žA.D.", erwiderte der Admiral.

â€žIhre RÃ¼cktrittserklÃ¤rung ist nie eingegangen.", meinte der Uniformierte verschmitzt grinsend.

â€žDas hÃ¤tte eigentlich mit meinem Totenschein erledigt sein sollen.", brummte der Admiral grimmig und nahm einen Schluck von dem Neonfarbenen Drink.

Er schien in gedankenversunken ein Starrduell mit dem Regal hinter dem Tresen auszufÃ¼hren, um dann schlieÃŸlich dem deutlich jÃ¼ngeren Offizier zu zuwenden: â€žDer MND wird wohl etwas schlampig auf seine alten Tage. Ich hatte ein paar Jahre frÃ¼her mit euch gerechnet."

Der Angesprochene Ã¼berging dies: â€žWas ist mit eurem HÃ¤ufchen Elend?", wobei er in Richtung der Batarianer nickte.

Die Mundwinkel des Admirals zuckten fÃ¼r den Bruchteil einer Sekunde: â€žNur ein sehr, sehr kleiner Fisch."

Der MND-Offizier zog seine Augenbraue hoch: â€žDas Oberkommando hat beschlossen, die Netze einzumotten und Dynamitfischen zu gehen."

â€žDie haben wohl ein StÃ¼ck zu viel von der Allianz gelernt.", murmelte der alte Offizier.

â€žVermutlich haben sie es nicht mitbekommen in ihrer Zeit als Toter, aber ihre Verehrung als Gott des Krieges hat nur noch mehr zugenommen.", Ã¤nderte der MND-Offizier das Thema: â€žUnd sobald einer der angetrunkenen Ledernacken auf der anderen Seite sie erkennt, werden die die ganze Station auseinander nehmen, nur um ihren Gott des Krieges heil nach Hause zu bringen.",

â€žWeis ich.", schnaubte der Admiral fast belustigt: â€žDie interessanter Frage ist, wie werden meine Gastgeber reagieren, wenn sie herausfinden, wen genau sie beherbergt haben."

â€žGott des Krieges? Netter Titel.", warf Barkeeperin ein und schenkte ihm nach. Die beiden hatten nun endgÃ¼ltig ihre Aufmerksamkeit.

â€žMehr ein Spitzname.", kommentierte der Admiral dies.

â€žOffensichtlich ist die Ãœbersetzungssoftware in Omegas StraÃŸen angekommen.", murmelte der MND-Offizier zu sich selbst, dann wandte er sich an die Asari: â€žDas grÃ¶ÃŸte militÃ¤rischer Genie unserer Zeit wÃ¤re der akkuratere Spitzname."

Die Blauheutige lehnte sich Ã¼ber den Tresen zum Ergrauten: â€žWas macht eine solche Person in Begleitung batarianischer SklavenjÃ¤ger?"

Dieser leerte sein Glas und deutete ihr, ihm das nÃ¤chste zu bringen: â€žDas ist eine lange Geschichte."

â€žIch liebe Geschichten.", erwiderte sie leicht grinsend.

â€žUnd meine Wenigkeit wÃ¼rde sie gerne von ihnen hÃ¶ren.", kommentierte der MND-Offizier die Barkeeperin: â€žNicht, dass ich das wesentlich schon herausbekommen hÃ¤tte, aber einige kleine Details fehlen mir noch."

Vize Admiral a.D. Preston Jeremiah Cole nahm einen krÃ¤ftigen Schluck und begann zu erzÃ¤hlen: â€žIch genoss meinen wohlverdienten Ruhestand als Toter, als diese vierÃ¤ugigen Aasgeier beschlossen Shanxi einen Besuch abzustatten. MÃ¶glich wurde dies durch die Hilfe der Turianer. Die hatten, aus irgendeinem Grund, einfach das Feuer auf ein Forschungsschiff erÃ¶ffnet und in dem Zug auch gleich alle zu Shanxis Verteidigung abgestellte Schiffe zerstÃ¶rt.

Dann folgten die Batarianer. Der Himmel war von SklavenjÃ¤ger und Piraten verdeckt. Eine Woche lang plÃ¼nderten, verschleppten und Brandschatzten sie. Mich haben sie bei dem Versuch, eine Gruppe Kinder wegzubringen, erwischt.

Die Kleingeister brachen uns zu ihrem StÃ¼tzpunkt. Wenn ich das Richtig verstanden habe, war das ein Mond. Den Namen habe ich nicht mitbekommen, nicht dass das noch wichtig wÃ¤r."

Die Mundwinkel des MND-Offizier zuckten fÃ¼r den Bruchteil einer Sekunde nach oben. Dies entging der Barkeeperin nicht, auch wenn sie nicht weiter nachhakte.

Der Admiral atmete tief durch und fuhr dann fort: â€žSie wussten offensichtlich nicht, auf was sie sich eingelassen hatten, worauf ich

es ihnen bei einer kleinen Unterhaltung mit HÃ¤uptling Ich-bin-ein-ganz-schlauer klar machte.

Offensichtlich war er beeindruckt, denn kaum war unsere Unterhaltung beendet, hat der KapitÃ¤n sein Schiff mit allem beladen was nicht Niet- und Nagelfest war und wollte von dem trost- und gesetzlosen Gesteinsbrocken verschwinden.

Sie haben es bis zum Asteroidenfeld, das den Modes umkreist, geschafft. Ihr unerschrockener AnfÃ¼hrer war nun endgÃ¼ltig Paranoid geworden. Beim kleinsten Ausschlag ihrer Sensoren lies er alle Systeme herunterfahren und das Schiff verdunkeln. Wie sich herausstellte zu ihrem GlÃ¼ck.

Der Sensorausschlag war eine UNSC Flotten, die den Mond im Handstreich einnahmen. Was genau dorrt geschah wissen sie wohl besser wie ich.", meinte der Alte in Richtung des MND-Offiziers.

â€žWir haben nur unsere Leute zurÃ¼ck geholt und dann das System von Parasiten gesÃ¤ubert.", meinte der Angesprochene.

â€žSo kann man die Vernichtung eines Planetoiden auch beschreiben. War das Harpers Plan?", fragte Cole den MND-Offizier. Der nickte

â€žVernichtung eines Planetoiden?", stoÃŸ die Barkeeperin irritiert aus: â€žWie soll das gehen."

â€žEs geht.", warf der Batarianer kurz ein, der ihnen am nÃ¤chsten saÃŸ. Es war das erste aktive Zeichen, dass er von sich gegeben hatte, seit er und seine Kameraden die Bar betreten hatten.

â€žDieser Konflikt war von Anfang an der Plan des MND.", meinte Cole, immer noch auf den jÃ¼ngeren Offizier neben ihm fixiert.

â€žIch weis nicht was sie meinen.", erwiderte der, ohne eine Miene zu verziehen. Er hatte diese Anschuldigung offensichtlich schon erwartet.

â€žEin Forschungsschiff, das alleine durch ein unbekanntes Transitportal fliegt? Also bitte. Wenn ihr diesen Verlauf des Konflikts nicht erwartet und gewollt habt, hÃ¤ttet ihre eine ganze Flotte um das Portal versammelt, oder gleich die Infinity geschickt. Ihr macht nie etwas ohne Absicherung. ohne zu wissen was euch erwartet. Nicht nach Requiem."

Der MND-Offizier schwieg.

Irgendwo hinter der kleinen Runde an der Bar schallte eine laute, lallende Stimme: â€žHe VierÃ¤ugler, was macht ihr mit einem von uns da!"

Der MND Offizier stand ruhig auf und blickte den Marine an: â€žSergeant, lasen sie's gut sein."

â€žUnser Auftrag ist, alle Menschen zurÃ¼ck zu holen!", schimpfte der Soldat zurÃ¼ck, wobei er etwas wankte: â€žOder hab ich da was falsch verstanden?"

â€žDiese Herren sind meine Gefangen.", kommentierte Cole die Unterhaltung ruhig, ohne sich um zu drehen.

Der Marine wankte an dem MND Offizier vorbei und setzte sich direkt neben den Admiral.

Einige Sekunden starrte er diesen an.

Die Erkenntnis traf ihn, wie ein Schlag ins Gesicht. Worauf er beinahe vom Hocker gefallen wÃ¤re.

Kurz darauf brach ein Tumult los.

7. Des Krieges Hunde entfesselt

Stumm starrten die versammelten AdmirÃ¤le auf die Lichtspielvorstellung, die ihnen dargeboten wurde. Die Aufnahmen waren in guter Entfernung zu Torfan gemacht worden und zeigten ein gutes Bild von der ZerstÃ¶rung des Planetoiden.

Als das Video durchgelaufen war herrschte Totenstille.

Vize Admiral Liu Wu brach als erster das Schweigen: â€žHarper ist zu weit gegangen."

â€žDieses Kriegsverbrechen, 'zu weit gehen' zu nennen scheint mir eine Verharmlosung.", erwiderte Abgeordneter Adil Nagib, stÃ¤ndiger Vertreter der UN im AdmiralitÃ¤tsrat des UNSC.

â€žEr hat zu hart reagiert, ohne Zweifel. Doch egal wie man es betrachtet, es war ein rein militÃ¤risches Ziel.", hielte der RatsÃ¤lteste Admiral Benveniste: â€žUnd er hat alle weichen Schilde und Geiseln vorher befreit."

â€žDennoch hat er weit Ã¼ber seine Befugnisse hinaus gehandelt. Eine Eskalation des Konflikts wÃ¤re unerfreulich.", stellte einer anwesenden FlottenadmirÃ¤le fest.

â€žDann ist es Beschlossen?", fragte Vizeadmiral Wu.

Mit zustimmendem Handzeichen und nicken bestÃ¤tigten die anwesenden Wus Vorschlag.

â€žHarper wird in den Ruhestand gehen, mit allen Ehren und BezÃ¼gen.", kommentierte Benveniste die Abstimmung.

â€žWas ist mit der Expeditionsflotte? Wer wird sie in Zukunft leiten?", fragte Wu.

â€žIch hÃ¤tte einen passenden Kandidaten.", warf eine Stimme ein die eher selten im Rat zu hÃ¶ren war: â€žUnd er kÃ¶nnte sich auf diese Weise, gleich Rehabilitieren."

Einige Offiziere regten sich auf ihren StÃ¼hlen, Nagib schaute die AdmirÃ¤lin neugierig an.

Serin Osman tippte kurz auf ihrer Konsole vor sich und es erschien eine Akte, sowie einige Aufnahmen, die die Versammlung in Aufregung versetzte.

â€žRuhe!", schallte es vom Tischende her durch den Raum. Auf die Stimme des Vorsitzenden verstummten alle.

â€žIch kÃ¶nnte sie jetzt fragen woher sie die haben, und mich in eine lange Diskussion mit meinen Kollegen und dem werten UN-Vertreter einlassen.", meinte der Vorsitzende mit ernstem Tonfall: â€žAber ich vermute dies wÃ¼rde zu einer endlosen Geschichte ausarten. Weshalb ich gleich zum Punkt kommen werde."

Er legte eine Pause ein. Es schien eine schiere Ewigkeit vergangen als er fortfuhr: â€žMitglieder des AdmiralitÃ¤tsrats, ich frage sie hiermit, setzten wir ihn wieder ein?"

* * *

><p>In absoluter Regungslosigkeit lag die Vanguard im Raum, flankiert von einem Geschwader Fregatten und halbes Dutzend ZerstÃ¶rern. Nur einige kleine Transporter schwirrten um den Giganten und seiner Eskorte. Der Marathon-Kreuzer war im Gegensatz zum grÃ¶ÃŸten Teil der restlichen 2. Flotte weder veraltet, noch in schlechtem Zustand. Sie befand sich in maximaler Kampfbereitschaft.<p>

â€žSprungtor lÃ¤uft warm.", berichtete einer der Offiziere.

â€žDie Kampfgruppe soll sich bereit machen.", erwiderte der Captain.

Durch das Massenportal kam die Turianische Expeditionsflotte. Sie hatte noch nicht einmal den Transit abgeschlossen, als sich schon der erste Kombattant verabschiedete.

Eine Korvette zerschellte in dem Wrack einer Fregatte der Vorhut. Eine folgende Fregatte wurde von den TrÃ¼mmern getroffen, scherte aus der Formation aus, kurz darauf erloschen ihre Triebwerke. Der kleine UNSC Kampfverbannt blieb weiter Regungslos. Erst, als einer der beiden Kreuzer die bewegungsunfÃ¤hige Fregatte, bei dem Versuch ihr auszuweichen, streifte, begannen sie zu feuern.

Sie hatten leichtes Spiel mit den Invasoren. Das Chaos des feindlichen Verbandes ausnutzend, wurde die zahlenmÃ¤ÃŸig Ã¼berlegene Flotte StÃ¼ck fÃ¼r StÃ¼ck dezimiert.

Ein Geschwader Korvetten begann einen Anflug auf die verteidigenden Stellungen. Das FÃ¼hrungsschiff kam nicht weit, bevor es, in der durch Projektile beider Seiten gefÃ¼llten Leere des Alls, explodierte.

Doch Ã¼ber die HÃ¤lfte schaffte es, weitestgehend ignoriert vom Abwehrfeuer der UNSC-KrÃ¤fte, bis in dessen Reihen. AuÃŸerhalb der Feuerzone und mitten in den Reihen der Verteidiger feuerten sie ihre Kanonen und Torpedos.

Die ersten Salven trafen die Vanguard. Nach den von der Panzerung abprallenden Projektilen, wie eine 9mm von einem Tigerpanzer der Wehrmacht, kratzten die mit Masseneffektfeldern arbeitenden Torpedos immerhin die dicken Titanium-A Platten. Daraufhin wechselten die kleinen sehr wendigen und schnellen Schiffe ihre Taktik und nahmen eine Fregatte unter Feuer. Das massive Feuer zeigte bei ihrer wesentlich schwÃ¤cheren Panzerung seine Wirkung. Mehrere Projektile

schafften es LÃ¶cher in die HÃ¼llen der Schiffe zu reisen.

Eine besonders ungÃ¼nstiger Treffer an den Triebwerkabteil lies das Kampfschiff manÃ¶vrierunfÃ¤hig durchs All treiben.

Nach dem zweiten Anflug zerbrach das Schiff, und der Reaktor ging hoch.

Auch wenn in dem Inferno der abgeschossenen Fregatte zwei Korvette der Turianer mit in die ewigen JagdgrÃ¼nde riss, so brachte dieser erste Erfolg ihnen einen Moralischen Schub.

Durch den Erfolg beflÃ¼gelt rÃ¼ckten die Turianer vor, das Chaos in den gegnerischen Reihen ausnutzend.

Die dicke Panzerung des Kreuzer lies die meisten Geschosse abprallen, doch die Masse des Feuer ging an dem Schwer gepanzerten Koloss nicht Spurlos vorbei. Viele kleinere Systeme, wie ein groÃŸer Teil der vorderen Nahbereichsverteidigung, hatten bereits das Zeitliche gesegnet.

Die UNSC Fregatten waren weniger glÃ¼cklich. Der bunt zusammengewÃ¼rfelte Haufen verschiedenster Vorkriegstypen hatte zwar bei weitem nicht die Aufmerksamkeit des GroÃŸkampfschiffes, doch das half nur wenig. An der rechten Flanke der Vangurad explodierte die Hongkongs Pride. Das leicht gepanzerte UnterstÃ¼tzung Schiff der Stalwart-Klasse war einem weiteren Anflug der Turianischen Korvetten zum Opfer gefallen.

Dies erhÃ¶hte den Druck auf die Verteidiger noch weiter.

Ein Slipstream Event Ã¶ffnete sich zur linken Flanke der Angreifer und ein halbes Dutzend ZerstÃ¶rer erschienen begleitet von zwei schweren Fregatten der Paris-Klasse.

Ohne zu zÃ¶gern erÃ¶ffneten sie das Feuer auf die gegnerische Formation und innerhalb von Sekunden wendete sich das Blatt.

Die Turianischen Fregatten hielten nicht lange unter dem Beschuss. Es dauerte nicht lange bis der linke FlÃ¼gel der angreifenden Formation aufhÃ¶rte zu Existieren. Ihres Flankenschutzes beraubt, erlitten die Kreuzer schwere SchÃ¤den.

In einer hastigen Aktion versuchte die Ã¼brigen Fregatten des rechten FlÃ¼gels zumindest einem ihrer GroÃŸkampfschiffe den RÃ¼ckzug zu ermÃ¶glichen. WÃ¤hrend das FÃ¼hrungsschiff, dessen ManÃ¶vrierfÃ¤higkeit unter dem Flankenfeuer eingebÃ¼ÃŸt worden war, sich mit einem letzten aufbÃ¤umen gegen sein Schicksahl zur Wehr setzte, versuchte sich der zweite turianische Kreuzer zurÃ¼ck zu ziehen.

Eine bisher inaktive Mine machte ihm einen Strich durch die Rechnung. HandlungsunfÃ¤hig mussten die verbliebenen Turianer zusehen wie der Stolz ihrer Flotte im nuklearen Feuer unterging.

Von den Ãœberresten des bis zur Unkenntlichkeit zerschossenen fÃ¼hrenden Schlachtschiffs kam nur ein einziges Wort Ã¼ber die wenigen verblieben Kommunikationsrelais in den Ã„ther.

* * *

><p>â€žZwei Minuten.", schallte die Stimme des Navigationsoffiziers durch den Raum.<p>

Commander Vakarian nahm den Reisebereicht stumm zur Kenntnis. In Gedanken an die kommende Aufgabe und ihre ihm bisher undurchsichtige Ursache.

Die GeneralitÃ¤t hatte ohne Vorwarnung einen GroÃŸteil der StreitkrÃ¤fte aus verschiedenen Sektoren, die in Richtung der Grenzen des turianischen Raums lagen, abgezogen. ZurÃ¼ck blieben hauptsÃ¤chlich kleinere Wach- & Patrouillenflottillen. Die meisten hatten Erfahrung mir der Jagd nach Zoll vergehen, einige wenige waren PiratenjÃ¤ger, die nun die Aufgabe hatten Kolonien und Raumstationen vor Ãœbergriffen zu schÃ¼tzen.

Und Vakarian befehligte eine solche verbliebene Einheit.

Man hatte seine kleine Flottille die aus acht Fregatten und einem Kreuzer, der als FÃ¼hrungsschiff fungierte, mit einem Dutzend Fregatten und Korvetten sowie zwei veraltete Kreuzer verstÃ¤rkt.

Gerade einmal genug um einen Sektor zu Ã¼berwachen und den Schmuggel zu unterbinden, nicht aber um ihn zu sichern.

Sein Schiff sprang zurÃ¼ck auf Unterlichtgeschwindigkeit und nahm eine sichernde Position Ã¼ber einem der Zentren des Planeten. Pelarus war die grÃ¶ÃŸte Kolonie im Umkreis von drei Massenportaltransiten des allzu offensichtlichen Konfliktgebiets. Sie beherbergte einige Industriezentren und Werften, sowie grÃ¶ÃŸere, im Moment etwas verwaiste, StÃ¼tzpunkte. Auch wenn die gesamtstrategische Bedeutung der Kolonie im Rauschen des machpolitischen Treibens unterging, so war der StÃ¼tzpunkt fÃ¼r die lokale militÃ¤rische Aufstellung von nicht zu unterschÃ¤tzendem Wert.

Seit dem Marschbefehl war Vakarian aus dem GrÃ¼beln nichtmehr heraus gekommen.

Wenn er an der Stelle des unbekannten Feindes wÃ¤re, wÃ¼rde er alle anderen StÃ¼tzpunkte links liegen lassen und Pelarus erobern, oder es zumindest dem Erdboden gleich machen.

Die AdmiralitÃ¤t schien der mittelgroÃŸen Kolonie keine allzu groÃŸe Rolle in dem Konflikt zu zuordnen. Wenigstens ignorierten sie sie nicht komplett in ihrem Galaktischen Schachspiel. Er bezweifelte allerdings, dass er einer halbwegs anstÃ¤ndigen Invasionsflotte standhalten wÃ¼rde.

â€žCommander Vakarian!", kam ein Offizier aufgeregt angelaufen: â€žEine der Platinminen im Asteroidenfeld E34-5ZG3 hat eine Kreuzerflottille unbekannter Bauart ausgemacht. Sie scheinen sich dort zu verstecken."

_â€ž__Wie sind sie unbemerkt durch die Massenportale gekommen?"_, schoss es dem Flottenkommandeur durch den Kopf. BedÃ¤chtig ruhig erwiderte er seinem Untergebenen: â€žHaben sie genauere Informationen zu den Schiffen und ihrer Anzahl?"

â€žNur die Daten der Passivsensoren und einiger Kameras. Ihre

LADAR-Einheit ist vor ein paar Tagen von einer Asteroiden-Kollision ZerstÃ¶rt worden.", antwortete der Kommunikationsoffizier.

â€žLegen sie die Daten auf den Taktischen Projektorschirm und richten sie eine Verbindung zum Oberkommando ein.", befahl Vakarian.

Eine Ãœbertragung erschien auf dem zentralen holographische Projektor.

Auf den ersten Blick schien alles normal. Die Kamera der Asteroidenmine zeigte ihr Umfeld, jede Menge Gesteinsbrocken in allen GrÃ¶ÃŸen. Kurz darauf vergrÃ¶ÃŸerte die zustÃ¤ndige VI einen kleinen Ausschnitt zwischen zwei der grÃ¶ÃŸeren Asteroiden.

Da waren sie, eindeutig. FÃ¼nf, nein, mindestens Sieben Raumschiffe. Ihre Bauart war Vakarian unbekannte, und auch die VI erkannte sie nicht. Sie waren kantig, und sahen aus wie grÃ¶ÃŸere Container mit seitlichen Triebwerken.

â€žContainer von der GrÃ¶ÃŸe eines Kreuzers!", schoss dem Kommandanten durch den Kopf.

â€žKommandant, das Oberkommando ist in der Leitung. Sie wollen nur mit ihnen konferieren.", meldete sich der Kommunikationoffizer.

Vakarian verlieÃŸ die Kommandozentrale und begab sich in den Besprechungsraum, der an den hinteren Teil grenzte. Die TÃ¼r ging hinter ihm zu und das Plexiglas wurde grau. Die Holoprojektion drei GenerÃ¤le des Oberkommandos sowie eine weiteren Person erschien vor ihm.

â€žCommander.", begrÃ¼ÃŸte ihn diese Person.

â€žPrimarch, was verschafft mir die Ehre?", antworte Vakarian Ã¼berrascht.

â€žDie Tatsache, dass sie die letzte Verteidigungslinie zwischen einer aggressiven neuen Spezies und dem Turianischen Raum sind.", erwiderte der oberste Turianer.

â€žSie meinen?", fragte er Flotillenkommandant leicht verwirrt.

Der Primarch setzte zu einer ErklÃ¤rung an: â€žVor etwa drei Standartwochen ist das Relais 314 von der CItadelraum abgewandten Seite aus Aktiviert worden. Die zustÃ¤ndige Patrouillenflotille untersuchte den Vorfall und fand drei Raumschiffe unbekannter Bauart am Relais. In Annahme dies seien die Gesetzesbrecher wollte sie diese In Gewahrsam nehmen.

Die Raumschiffe reagierten nicht auf die Befehle des Kommandanten, ihre Schiffe, sowie die Besatzungen und Passagiere in seine Obhut zu Ã¼bergeben und versuchten zu fliehen, worauf er das Feuer erÃ¶ffnete. Eines der Schiffe entkam und wurde bis zu einer Kolonie auf der andern Seite des Tores verfolgt. Der Kreuzer und die zwei Fregatten im Orbit des Planeten erÃ¶ffneten ohne VerzÃ¶gerung das Feuer auf unsere Einheiten die sich erfolgreich unter Hinnahme von Verlusten zur Wehr setzten und die Kriegsschiffe vernichteten.

AnschlieÃŸend wurde eine Blockade errichtet um Zeit fÃ¼r weitere

Schritte zu gewinnen. Nach einer Woche traf feindliche VerstÃ¤rkung ein und seither befinden wir uns mit den NeuankÃ¶mmlingen, die selbst Menschen nennen, im Kriegszustand.

Die nahste Kolonie, Unio, wurde durch die Menschen seither zweimal Erobert und wieder Verloren.

Irgendwie haben sie unsere Verteidigungslinien umgangen und sind nun vor unserer HaustÃ¼r. Die Kreuzer sind dieselbe Bauart, wie sie bei der ersten und zweiten Schlacht um Unio zum Einsatz kamen."

Das war ein ganzschÃ¶ner Brocken den der Turiansiche Kommandant zu verdauen hatte.

VÃ¶llig Ã¼berfordert, tat er das, was jeder gut disziplinierte Soldat in seiner Situation versuchen wÃ¼rde. Er blendete alles aus was fÃ¼r ihn Ã¼berlebensunwichtig erschien: â€žHaben sie genauere Angaben zu den FÃ¤higkeiten der Kreuzer und Taktiken des Gegners?"

Der Primarch tippte auf die Konsole vor sich: â€žCommander, ich vertraue ihnen Geheimberichte an, unter der Bedingung, dass sie nur fÃ¼r ihre Augen bestimmt sind. SchÃ¼tzen sie die Kolonie und halten sie den Feind auf, bis VerstÃ¤rkung eintrifft."

Die Projektionen verschwanden und zurÃ¼ck blieb ein blinken seines Omnitools, stellvertretend fÃ¼r ein Datenpaket, dessen Inhalt die Grundfeste der Turianischen Gesellschaft und den Glauben an ihre militÃ¤rischer Ãœberlegenheit erschÃ¼ttern sollte.

* * *

><p>Price stand stumm da und betrachtete die Stadt, die sich vom Tal aus Ã¼ber den gegenÃ¼berliegenden Hang erstreckte.<p>

Planquadrat Alpha.

Das war der klangvolle Name, dem die AufklÃ¤rung der Stadt und ihrer Umgebung gegeben hatte. Sie war, soweit bekannt, zumindest das MilitÃ¤rische Hauptquartier fÃ¼r das System, vielleicht sogar fÃ¼r den Sektor.

Ihre Aufgabe war es, die Kommunikation und Flugabwehr auszuschalten, bevor die Invasionsflotte eintraf. DafÃ¼r hatte man ihn und den Rest seiner MÃ¤nner ausgesucht, die Kompanie verstÃ¤rkt und mit einer Stealthkorvette eingeflogen.

An und fÃ¼r sich ein guter Plan, doch die DurchfÃ¼hrung war es, die Price Kopfschmerzen bereitete.

Es reichte nicht aus eine nahezu komplett ausradierte Kompanie kurz nach ihrem letzten und kurz vor ihrem nÃ¤chsten Einsatz mit einer Hand voll Leute zur ergÃ¤nzen. Ganz abgesehen davon das sie immer noch weit von ihrer SollstÃ¤rke entfernt wahren, er kannte von den meisten seiner NeuzugÃ¤nge nicht einmal die Gesichter. FÃ¼r ihn waren sie nur Namen und Nummern auf einer Zuweisungsliste.

Als ob das nicht genug wÃ¤re, fÃ¼hrte der selbe Flottillen-Kommandant die Operation an, der sie zuletzt im Chaos des Ã¼bereilten Einsatzes so Glorreich in der Falschen Stadt abgesetzt hatte. Dazu kam, dass ihm hier alles viel zu ruhig war.

ONI hatte bereits berichtet, dass ein GroÃŸteil der Truppen an die vermeintliche Front nach Unio verlegt worden waren. Doch selbst die zurÃ¼ckgebliebene Garnison regte sich kaum. Die ach so riesige Stadt wirkte wie eine Siedlung im Herzen des UEG Territoriums an einem Sonntagmorgen.

Abgesehen von einer Fauna-Ãœberwachungskamera hatten sie keine SicherheitsmaÃŸnahmen bemerkt.

â€žWir sind soweit, jedes Relay auszuschalten.", meldete ihm Wolf, der kurz zuvor neben ihn getreten war.

â€žBerichten sie dem Einsatzkommando, dass wir bereit sind und warten.", erwiderte Price ruhig.

Der ruhige HÃ¶llenspringer, den Price zu seinen wenigen lebenden Freunden zÃ¤hlte schaute ihn eine Weile durch sein verspiegeltes Visier an.

â€žWas liegt dir auf der Zunge.", fragte der Kompaniechef nach einigen Stummen Minuten.

â€žDie Operation stinkt zum Himmel.", erwiderte der Stumme.

â€žGenauso wie die davor.", gab ihm sein Freund recht: â€žAber warum, brauch ich dir ja nicht zu sagen."

Wolf starrte ihn an.

â€žSag bloÃŸ du hast 1 und 1 noch nicht zusammen gezÃ¤hlt.", gluckste Price: â€žDie komplette alte Einheit bestand aus Soldaten die irgendwen in hohen Positionen verÃ¤rgert haben. Higgins hat eine Plasmagranate auf einen Brut geworfen der gerade einen seiner Kameraden auseinander reisen wollte. Das PolitikersÃ¶hnchen hat zwar Ã¼berlebt, kann allerdings nur noch flÃ¼ssige Nahrung zu sich nehmen. Svensson hat einem verletzten Major ein defektes Medikament verabreicht, worauf der starb. Wen Woitinek und du verÃ¤rgert haben weis keiner. Und dann ist da noch der Kompaniechef, der nach einer Befehlsverweigerung ein Sergeant vor sein Major bekommen hat."

â€žUnd ich dachte, wir wÃ¤ren nur schlechter Umgang.", meinte Wolf trocken.

Price lachte: â€žDu hast den perfekten Spitznamen fÃ¼r uns gefunden."

* * *

><p>El Comodore, wie er neckisch von seinen Untergebenen wegen seiner selbst inszenierenden Art und Weise genannt wurde, stand mit herausgestreckter Brust auf der Wings of Mistral. Die Fregatte der Paris-Klasse war ein altes Schiff. Sie hatte den groÃŸen Krieg Ã¼berstanden und fristete ihr Gnadenbrot als Flagschiff einer kleinen Flottille in den "hintern" Sektoren des UNSC-Raumes. Oder zumindest sollte sie das. Nach dem Angriff auf Shanxi hatte man alle KrÃ¤fte in den angrenzenden Systemen und dem gesamten Sektor zusammengezogen. Und auch wenn sie zu spÃ¤t fÃ¼r die RÃ¼ckeroberung und die Kolonie

und den folgenden Gegenschlag gewesen waren, so nahmen sie nun an der Strafexpedition gegen den stÃ¤rkeren der beiden Aggressoren teil. Es erfÃ¼llte Captain Lorenzo Ghirlandaio mit Stolz zur ersten Welle der Offensive zu gehÃ¶ren.<p>

Geduldig lag er mit seiner Flottille wartend in einem Asteroidenfeld am Rand eines Systems dieser Vogel Ã¤hnlichen Kreaturen. Sie brauchten nur das Signal zu empfangen und dann wÃ¼rden sie losschlagen.

â€žCaptain, wir haben eine Konstruktion entdeckt, auf einem der grÃ¶ÃŸeren Asteroiden keine drei Lichtsekunden von unserer Position.", meldete sich sein Adjutant.

Genervt von diesen unwichtigen Lappalien wandte er sich Ghirlandaio an seinen Lakaien: â€žWarum erfahre ich erst jetzt von diesem Umstand?"

â€žDie Anlage scheint durch die Kollision mit kleineren Asteroiden beschÃ¤digt zu sein und emittiert nur sehr geringe Energie.", erwiderte der Adjutant etwas eingeschÃ¼chtert.

â€žWarum belÃ¤stigen sie mich dann mit solch belanglosen Details?", schnauzte ihn der Captain an.

Ohne weiter auf seinen Gehilfen zu achten, der mehr denn je wie ein HÃ¤ufchen Elend wirkte, wandte er sich wieder dem Geschehen auf der BrÃ¼cke zu.

â€žCaptain! AnnÃ¤hrungsalarm!", schrie ein Sensoroffizier auf. Der Comodore hatte nicht mal die Zeit zu antworten, da zeigten die holographische Projektion Explosionen und BeschÃ¤digungen an einer der Fregatten am Ende der Formation an.

â€žNeuformieren!", befahl Ghirlandaio.

â€žDas ist Sinnlos.", erwiderte ihm sein zweiter Offizier: â€žWir haben weder den Platz dazu, noch genug Reaktionszeit um zu manÃ¶vrieren. Der Feind kann aus allen Richtungen kommen.", womit er auf die taktische Karte verwies.

Die zeigte eine Formation Feindkorvetten die ihre linke Flanke angriffen, wÃ¤hrend sich Ghirlandaios Fregatten auf die Angreifer im RÃ¼cken der Formation ausrichteten. Die waren lÃ¤ngst wieder hinter Asteroiden verschwunden.

Es Folgte ein weiteres Geschwader JÃ¤ger aus einer andern Richtung.

â€žSir! Wir werden hier nur auseinander genommen. Der Feind ist viel zu agil!"

Er wusste nicht wer das Gesagt hatte, dennoch riss ihn dieser Satz aus der Paralyse in der er, fÃ¼r ihn unbestimmte Zeit, verharrt hatte.

â€žAn alle Schiffe, Formation auflÃ¶sen! Begeben sie sich zu Sammelpunkt Gamma.", befahl der Comodore. FÃ¼r einen Augenblick schien die Flottille regungslos, dann brachen nacheinander die einzelnen Fregatten aus und versuchten aus dem Asteroiden Feld zu

entkommen.

Die UNSC Raven, eine Fregatte der Charon-Klasse hatte sich gerade erst aus ihre Position gelÃ¶st, als das mittlerweile schwer lÃ¤dierte Schiff von einer Salve Raketen von einem JÃ¤ger Geschwader getroffen wurde und Explodierte.

Die stramme Formation und das enge Umfeld taten ihr Ãœbriges. Der Explodierende Reaktor, unterstÃ¼tzt von einigen Dutzend Archer-Raketen riss viele der Kriegsschiffe mit sich. Die Ãœberlebenden Schiffe beider Seiten, die sich innerhalb und in der NÃ¤he des Verbands befunden hatten, wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine angreifende Korvette wurde von einem abgesprengten Asteroiden StÃ¼ck regelrecht zermalmt.

â€žBeta 36-1 an Taskforce Normandie, bitte kommen. Beta 36-1 an Taskforce Normandie, bitte kommen.", der Funker wandte sich an Price: â€žNichts, ich bekomme keinerlei Verbindung und wenn sie unsere FunksprÃ¼che aufgefangen haben sollten, antworten sie nicht."

â€žVerdammt.", fluchte der kommandierende Offizier der Kompanie.

â€žWenn der Angriff verschoben wurde, ist die Flottille vielleicht noch im Asteroidenfeld, dann kÃ¶nnen wir genauso versuchen sie per Dosentelephon zu erreichen.", warf Wolf ein.

â€žSeit wann bist du unter die Witzbolde gegangen.", erwiderte sein Vorgesetzter genervt.

â€žich dachte ich probier mal was neues, den Posten als gefÃ¼hlsregungsloser grimmig dreinschauender Kompaniechef hast du ja fest in Besitz.", konterte sein Freund.

â€žDer Klassenclown steht dir nicht. Ãœberlass das Higgins oder Wotinek.", brummelte Price.

_â€žâ€¦ __hierâ€¦.. an Bodentrâ€¦."_, schallte es Ã¼ber den Ã„ther.

Price war sofort bei dem Funker: â€žKÃ¶nnen sie das Signal verbessern?"

â€žIch kann es versuchen.", erwiderte er und begann sich an seiner AusrÃ¼stung zu schaffen zu machen. Und nach einigen fixen Handgriffen wurden die Wortfetzen immer lÃ¤nger, und zu ganzen WÃ¶rtern und halben SÃ¤tzen: _â€žâ€¦das letzte Schiffâ€¦ Haben schwere SchÃ¤den erlitten. Ich wiederhole, die Taskforce Normandie wurde ausgelÃ¶scht. Die UNSC Bladerunner ist das letzte Schiff. Wir haben schwere SchÃ¤den erlitten. Das Schiff wird nichtmehr lange Durchhalten."_

â€žHier Sergeant Major Price. KÃ¶nnen sie auf den Planeten evakuieren?", funkte Price.

_â€žâ€¦ __endlich erreiche ich jemanden. Wir kÃ¶nnten es schaffen, je nach dem wann uns die Aasgeier entdecken und wie lange die Triebwerke noch mit machen."_

â€žAnkunft?", fragte der Sergeant Major sobald die Antwort eingetroffen war.

_â€ž__Circa 3 Stunden."_

â€žVerstanden. Wie machen euch ein PlÃ¤tzchen frei.", erwiderte Price und wandte sich dann an seine Truppe: â€žIhr habt es gehÃ¶rt. Wir haben drei Stunden."

End
file.